PRO MEMORIA.

Einem von allem Vor-Urthel freyen, Rechts- und Wahrheits-liebenden Publico hat man ab Seiten Eines Hochfürſtlichen Haußes Hohenlohe-Waldenburg, Anfangs mittels einem Abdruck: **Unpartheyiſcher Gedancken** ꝛc. nachgehends durch einen Abdruck: **Freymüthiger Gedancken aus der Offenbarung und Vernunfft** ꝛc. dann endlichen mittels einer vollſtändigen Facti Specie unter der Aufſchrifft: **Gründlicher Beweiß, daß ein Catholiſcher Lands-Herr vermög Reichs-Ständiſcher Lands-Hoheit ſeinen ſo geiſt- als weltlichen Unterthanen Aug. Conf. zur Feyrung der Oſtern, und deren übrigen beweglichen Feſten den Julianiſchen Calender, oder auch wohl den Gregorianiſchen pro norma ſetzen könne, daß jetzt ermeldte Unterthanen ſo geiſt- als weltlich einer Herrſchafftlichen Verordnung bey Straf der Caſſation oder anderen Beahndungen Folge zu leiſten ſchuldig ſeyen** ꝛc. ſamt denen vornehmſten Judicial-Acten-Stücken, in gantzer Aufrichtigkeit mitzutheilen die Ehre gehabt, mit was ſorglicher Ruckſicht auf ſämtliche Reichs-Conſtitutionen und Grund-Geſätze, auch ſonſtiger Beſcheidenheit man von allen Zeiten ab Seiten dieſes Hochfürſtlichen Haußes in ſeinem Thun und Laſſen, abſonderlich aber bey der letzten zweyfachen Oſter-Feyer gegen ſeine Proteſtantiſche erb-angebohrne Unterthanen zu Werck gegangen ſeye.

Es hat auch die allgemeine Beruhigung überweiſend zu Tag geleget, daß der Catholiſche Theil ſo wohl, als der Proteſtantiſche ein vollſtändiges Genügen darab geſchöpffet habe, ſo dann nicht anderſt als zu des Hochfürſtlichen Haußes Hohenlohe-Waldenburg außnehmendem Wohlgefallen gereichen mögen.

Wann nun aber gantz neuerlicher Dingen äuſſerlich verlauten will, als ob ein wehrteſtes Publicum durch ein- oder anderen derer Herren Grafen zu Hohenlohe-Neuenſtein, oder vielmehr Dero Räthen, quà anmaßlicher Cauſidicorum, in neue Sorgen, unter dem Schein einer ohnerfindlichen Religions-Bedruckung in Hohenlohe, mit ſchnur-gerader Contravenirung der zwiſchen beyden Fürſtlich- und Gräflichen Häußern eydlich gegen einander beſchwornen Hohenlohiſchen Erb-Einigung * nicht nur, ſondern auch des letzteren Kayſerlichen allerhöchſten Reſcripti vom 30ten Septembris 1744. ** verleget werden wolle, und dieſes nur darum:

(a) Weilen der ehemahlige Pfarrer in Sindringen Hieronymus Yelin durch unpartheyiſches Urthel und Recht ſeines Pfarr-Amts entſetzt-

(b) Ein unruhiger, ungehorſamer, incorrigibler, und ſonſtigen Malverſationen behaffteter Unterthan Johannes Edelmann, geweſener Burger und Ochſen-Wirth in Sindringen, wegen mehreren ſeinen Verbrechen, an ſtatt einer wohlverdienten Leibs-Straf, zu auſſerordentlicher Darlegung der Lands-Fürſtlichen Indulgentz, des Landes- und Gnaden-Schutzes ſimpliciter entlaſſen- dann auch

(c) Der Hohenlohe-Waldenburgiſche Super-Intendent Knapp wegen entſagtem allem ſeiner Lands-Fürſtlichen Obrigkeit ſchuldigen Gehorſam und Unterwürffigkeit, auch ſonſten per Libellos famoſo-ſeditioſos attentirten Land und Leut gefährlichen Bewegungen ꝛc. von Lands-Fürſtlichen Hoheits wegen ſuſpendiret worden iſt.

Als hat man weiters ohnermangeln wollen, einem an Gleich und Recht ohne Anſicht der Religion genüglichen Publico in angewohnter Aufrichtigkeit mehrmahlen hierbey zu communiciren, was man eigentlich in Sachen ferner Judicialiter verhandelt, auch ſonſten in facto ſich neuerlich ergeben hat, mit der theuerſten Verſicherung, daß, gleichwie von Anfang biß zu dieſer Stund dem geringſten indiſcreten Religions-Eyfer nicht Platz gelaſſen, weniger auf die mindeſte Religions-Bedruckung einiger Gedancken

ver-

verleget, ſondern bloß allein darum geeyfert worden iſt, daß gegen gleichen Schutz und Religions-Freyheit die Landes-Fürſtliche Authorität bey denen Catholiſchen Landes-Fürſten auch in der nehmlichen Gleiche und Anſehen erhalten werde, als ſelbe bey Proteſtantiſchen Fürſten und Ständen von Proteſtantiſchen wie von Catholiſchen Unterthanen geachtet und reſpectiret wird, alſo auch hinkünfftig kein Finger-breit von dieſem Grund-Satz abgewichen werden ſolle.

---

* *Ibi: §. 2. in fine:* Item Unſer keiner ſoll des andern Landſchafft, Städt, Schloß, Dörffer, Gemeinde, oder ſonderliche Perſonen geiſt- oder weltlich an ſich, oder in ſeinen Verſpruch ziehen, oder ohne des andern Willen ufnehmen, vertheidigen, ſchützen oder ſchirmen in keine Weeg.

** *Ibi: in verb.* Und da hiernächſt Kayſerliche Majeſtät nicht befinden können, wie die Grafen zu Hohenlohe-Neuenſtein ſich in ſolche Strittigkeiten, welche Sie gar nichts angiengen, ſondern nur allein die ſtraffbare Widerſetzlichkeit derer Hohenlohe-Waldenburgiſchen Pfarrer und Unterthanen gegen ihre Lands-Herrſchafft, mithin Cauſam merè Civilem & reſpectivè inquiſitoriam betreffen, mit ſo großem Eyfer, auch mit Abſchickung beſonderer Räthe, und Aufwand vieler Koſten, ſich einmiſchen mögen, als wodurch die jenſeitige Pfarrer und Unterthanen ſich auf die Unterſtützung derer Grafen zu Hohenlohe-Neuenſtein verlaſſend, nur zu mehrerer Widerſpenſtigkeit und Unruh verleitet werden;

So wollen Kayſerliche Majeſtät ihnen hiermit, wie ſchon den 5ten Maji nuperi geſchehen, nochmahlen alles Ernſtes anbefehlen, ſich in ſolche fremde Händel und Irrungen, welche Sie nicht concerniren, und wobey ihre eigene Gerechtſame nicht zu leiden hat, hinkünfftig nicht mehr einflechten, ſondern vielmehr ſolche Leuthe, wann ſie ſich zu Ihnen wenden, ſtracks ab- und zu ihrer Lands-Herrſchafft, und dem gebührenden Gehorſam anzuweiſen.

Bœthius *Lib. 1. Proſa. 4. de Philoſoph. Conſol.*

Sed ſibi ſemper mentiens imprudentia, rerum merita non poteſt immutare, nec mihi Socratico decreto fas eſſe arbitror, vel occuluiſſe veritatem, vel conceſſiſſe mendacium.

Vollſtändige Summaria deren dieſem Pro Memoria angefügten Beylagen.

Lit. A.

Iſt die an Ihro Römiſche Kayſerliche Majeſtät übergebene allerunterthänigſte Paritions-Anzeig und Bitte pro clementiſſimè tanquam Concluſo venerabili de 30. Septembris 1744. adæquatam, eam admittendo, caſſando Commiſſionem pureProteſtanticam ab Hieronymo Yelin in præjudicium Jurisdictionis tam Eccleſiaſticæ quàm Civilis, ſicuti omnibus Statibus Catholicis in genere, ſic & Principibus Hohenloicis in ſpecie competentis, ſub- & obreptitiè inibi obtentam, remittendo & cæteros Subditos tam Eccleſiaſticos, quàm Sæculares ad Forum competens, id eſt, Judicia Ordinaria & Patrimonialia Principum Hohenloicorum & ſic demùm querulationibus-frivoliſſimisque eorum provocationibus, indeque jam ortis & adhuc oriundis motibus finem imponendo; una cum Sub-Adjunctis à Num. 1. uſque 34.

Num. 1. Iſt das dem Publico bereits unter dem Rubro: Gründlicher Beweiß, daß ein Catholiſcher Lands-Herr vermög Reichs-Ständiſcher Lands-Hoheit ſeinen ſo geiſt-als weltlichen Unterthanen *Auguſt. Confeſſ.* zur Feyer der Oſtern und deren übrigen beweglichen Feſten, den *Juliani*ſchen Calender, oder auch wohl den *Gregoriani*ſchen, *pro norma* ſetzen könne: und daß jetzt gemeldte Unterthanen ſo geiſt-als weltlich, einer Hoch-Herrſchafftlichen Verordnung bey Straf der *Caſſation* oder anderer Beahndungen Folge zu leiſten ſchuldig ſeyen ꝛc. rechtlich außgeführet, in verſchiedenen *Theologi*ſch- und *Juriſti*ſchen theils *Privat*- und theils *Univerſi*täts-Gutachten und *Reſponſis*, auch *in Contradictorio* am Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath *ad Cauſam* Hohenlohe *contra* Hohenlohe *per varia clementiſſima Concluſa de Anno 1744.* beſtättiget, mit vorausgeſetzter *ſuccincta Facti Specie* und nachgeführten einigen Haupt-Stücken zur *Acten*-mäßigen Belehrung, was *in hoc Auguſtiſſimo Conſilio hinc & inde* gehandlet, und darnächſt ſonderheitlich durch den beruffenen *Proteſtanti*ſchen Pfarrern in Syndringen *Hieronymum* Yelin *movi*ret, gegen ihn aber und ſonſten ſo fort rechtlich erkannt worden; mitgetheilte Impreſſum.

Num. 2. Iſt das dem Publico ohnehin bekandte gedruckte Kayſerliche Decretum wegen Translocation des Reichs-Hof-Raths von Franckfurth nacher München, de dato den 2ten Decembris 1744.

Num. 3. Extract Oehringiſchen Adminiſtrations-Protocolli de dato den 8ten April. 1745. worinnen Hochfürſtlicher Hohenlohe-Waldenburgiſcher Seits wegen des in der gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen Jährlich haltenden Buß- und Bett-Tags vi Juris Condominalis ein Vorſchlag geſchiehet, Hochgräflich-Neuenſteiniſcher Seits aber deme gleich mit Proteſtationen und Reſervationen begegnet wird.

Num. 4. Cammer-Rath Eggeliſcher Bericht an die gemeinſchafftliche Regierung de dato den 16ten April. 1745. woraus zu erſehen, daß Hohenlohe-Neuenſteiniſcher Seits, beſonders durch Veranſtaltung des mit Hohenlohe-Waldenburg gemeinſchafftlichen Stiffts-Predigers Knappen intendiret werden wollen, beſagten Buß- und Bett-Tag ohne ein jederzeit herkömmlich geweſenes gemeinſchafftliches Decret einſeitig durchzuſetzen.

Num. 5. Fernerer Bericht von demſelben de dato den 24ten April. 1745. welchem er die Hochgräfliche Neuenſteiniſche Declaration beyſchlieſſet, wodurch das Hochfürſtliche Hauß Waldenburg wider das klare Condominial-Recht gezwungen werden will, eben dieſen Buß- und Bett-Tag nach der Neuenſteiniſchen Vorſchrifft begehen zu laſſen.

Num. 6. Abermahliger Bericht von ihme Proteſtantiſchen Cammer-Rath Eggel de dato den 25ten April. 1745. woraus erſichtlich, daß der gemeinſchafftliche Stiffts-Prediger Knapp authoritate propriâ, ohne Abwartung eines Gemein-Herrſchafftlichen Decrets in Publicirung mehr-erwehnten Buß- und Bett-Tags, wider all bißherige Obſervantz und Herkommen, denen Kayſerlichen allerhöchſten Reſcripten und Verordnungen ſchnur-ſtracks entgegen fürgefahren ſeye.

Num. 7. Hoch-Herrſchafftliches Hohenlohe-Waldenburgiſches Inhibitions-Decret an das Gemeinſchafftliche Oehringiſche Geiſtliche Miniſterium de dato den 28ten April. 1745. worinnen ſelben die Begehung dieſes einſeitig- und eigen-mächtig verkündigten Buß- und Bett-Tags mit angedroheter Ahndung unterſaget wird.

Num. 8. Weiterer Cammer-Rath Eggeliſcher Bericht an die Gemeinſchafftliche Regierung de dato den 3ten Maji 1745. daß des Hoch-Herrſchafftlichen Befehls ohngeachtet, der Buß- und Bett-Tag nicht nur nicht abgekündet, ſondern einſeitig fortgeſetzet, auch würcklich gehalten worden ſeye.

Num. 9. Bericht des Geiſtlichen Miniſterii zu Oehringen an die Hochfürſtliche Waldenburgiſche Mit-Herrſchafften de dato den 3ten Maji 1745. worinnen dieſes ſelbſten gantz keck anmercken dörffen, den Buß- und Bett-Tag ohne Abwartung eines gemeinſchafftlichen-allezeit herkömmlich geweſenen Decrets gefeyert zu haben.

Num. 10. Decret an den Hochfürſtlichen Waldenburgiſchen Conſiſtorial-Præſidenten und übrige Räthe, auch Aſſeſſores, de dato Schillings-

lingsfürſt den 11ten, Bartenſtein und Pfedelbach aber den 13ten Maji 1745. in puncto Translocationis des Hochfürſtlichen Waldenburgiſchen Conſiſtorii von Oehringen nacher Pfedelbach, allwo daſſelbe bey Leb-Zeiten des letzt-verſtorbenen Proteſtantiſchen Herrn Grafen zu Pfedelbach geweſen.

Num. 11. Suſpenſions-Decret des Stiffts-Predigers Knappen von der Hochfürſtlichen Waldenburgiſchen Gemeinſchafftlichen Superintendur unter eben vorgeſetzten Datis.

Num. 12. Hochfürſtliches Hohenlohe-Waldenburgiſches Regierungs-Decret an den Gemeinſchafftlichen Cammer-Rath Eggel zu Oehringen de dato den 13ten Maji 1745. worin ihme befohlen wird, bey Hochgräflicher Neuenſteiniſcher Mit-Herrſchafft dahin anzutragen, daß ſo wohl der Stadt-Pfarrer, als beyde Diaconi, wegen ihres bezeigten Ungehorſams, auf ein halbes Jahr quoad Salaria ſuſpendiret, und dieſes dem Fiſco æquis partibus heimgewieſen werde, in Neuenſteiniſcher Entſtehung aber vor ſich darauff zu beharren.

Num. 13. Memoriale an Jhro Hochfürſtliche Durchläucht zu Hohenlohe-Bartenſtein von denen Syndringer mit ihrer Lands-Herrſchafft treu-und Pflicht-mäßig ſich betragenden Gemeinds-Leuthen, worinnen ſie ſich gegen den Ochſen-Wirth Johannes Edelmann und einige ſeiner Adhærenten, über Bedruck-Beſchimpff-und Verfolgung, auch verbottener Zuſammenkünfften beklagen.

Num. 14. Bericht von dem Syndringer Amts-Schultheißen Philipp Müller, Augſpurg. Confeſſion, an den Hochfürſtlichen Bartenſteiniſchen Hof-und Regierungs-Rath Gazen de dato den 25ten Septembris 1745. vermittels welchem derſelbe einberichtet, daß auf das entſtandene Gerücht, ob ſolte der Ochſen-Wirth Edelmann wieder nach Hauß kommen, aufs neue einige Bewegungen wahrzunehmen geweſen wären.

Num. 15. Unterthänigſtes Danckſagungs-Memoriale an Jhro Hochfürſtliche Durchläucht zu Hohenlohe-Schillingsfürſt von der Pfarr-Gemeind zu Kupfferzell, worin ſich ſolche bedancket, daß Jhro Hochfürſtliche Durchläucht die Pfarrey mit einem in Lehr und Leben ohnſträflichen Subjecto in der Perſon des zu Riedbach als Pfarrer, und in Syndringen an ſtatt des ſuſpendirt geweſenen Yelins als Vicarius geſtandenen Pfarrers Mayer, auf ihr unterthänigſtes Bitten wieder beſetzet hätte.

Num. 16. Regierungs-Decret an das Hochfürſtliche Hohenlohe-Waldenburgiſche Gemeinſchafftliche Conſiſtorium zu Pfedelbach de dato den 27ten Septembris 1745. das ſolenne Danck-Feſt wegen glücklich vollbrachter Kayſer-Wahl betreffend.

Num. 17. Extract Oehringiſchen Adminiſtrations-Protocoll de dato den 23ten Septembris 1745. worinnen Hochgräflicher Neuenſteiniſcher Seits ein Vorſchlag wegen dieſes in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen zu haltenden Danck-Feſts beſchiehet.

Num. 18. Waldenburgiſche Regierungs-Declaration zu der Gemeinſchafftlichen Oehringiſchen Adminiſtration puncto des Kayſerlichen

Danck-Feſts de dato den 3ten Septembris 1745. worinnen zugleich das zu gebrauchende Kirchen-Gebett, ſamt Predigt und Texten, ad revidendum & coauthentiſandum begehret wird.

Num. 19. Eggeliſcher Bericht de dato den 5ten Octobris 1745. wodurch derſelbe Copiam des Kayſerlichen Wahl-Gebetts ad revidendum eingeſchicket.

Num. 20. Regierungs-Decret an den Proteſtantiſchen Cammer-Rath Eggel de dato den 6ten Octobris 1745. Krafft welchem das Gebett revidirter zuruck geſchickt worden.

NB. Weilen das Gebett ad Num. 21. gleich nachfolget, und die Waldenburgiſche Reviſion in denen beygeſetzten Marginalien zu erſehen iſt, ſo hat man ſolches doppelt beydrucken zu laſſen vor überflüßig erachtet.

Num. 21. Fernerer Eggeliſcher Bericht de dato den 16ten Octobris 1745. worinnen er meldet, daß als ihme der Regierungs-Befehl mit dem revidirten Gebett zugekommen, ſolches ſchon ohne ſein Wiſſen, mit augenſcheinlicher Gefährde, der Waldenburgiſchen Mit-Herrſchafftlichen Approbation ohnerwartet, contra expreſſam prohibitionem Cæſaream, gedrucket geweſen.

Num. 22. Iſt dasjenige, was hierauf an den Cammer-Rath Eggel weiter ergangen, wobey ihme præſcriptis verbis beygeleget worden, was er dießfalls reſervando zum Adminiſtrations-Protocoll zu declariren hätte, de dato Waldenburg den 22ten und Bartenſtein den 23ten Octobris 1745.

Num. 23. Conſiſtorial-Atteſtat, daß der junge Knapp niemahls als Pfarr-Vicarius zu Pfedelbach angenommen-weniger hierzu jemahl vociret worden ſeye, de dato den 26ten Octobris 1745.

Num. 24. Atteſtat von dem Philipp Müller, des Gerichts in Syndringen, wegen deren gegen den an ſtatt des Pfarrers Mayer ſubſtituirten Pfarr-Vicarium, durch den Yeliniſchen und Ochſen-Wirth Edelmanniſchen Anhang außgeſchrienen gröbeſten Verläumdungen, de dato den 5ten Octobris 1745.

Num. 25. Ein von 21. im Nahmen ihrer Mit-Burger unterſchriebenes-an ihren Gnädigſten Lands-Fürſten mit Bitt eingereichtes Memoriale, die Außſchaffung des unruhigen-und die Gefahr Leibs und der Seelen androhenden Yelins, dann die neue aufrühreriſche Johann Edelmanns Bewegungen betreffend.

Num. 26. Commiſſorium für den Hoch-und Teutſchmeiſteriſchen Hof-Rath Herrn Hermann Ignatium Bolles, dann den Hochfürſtlichen Schwartzenbergiſchen Conſiſtorialen und Pfarrer zu Nordheim Herrn Georg Chriſtoph Schrod in Sachen Syndringen und daſelbſtiger Gemeind, de dato Bartenſtein den 6ten Februarii 1745.

Num. 27. Iſt ein-die Außſchaffung des Pfarr Yelins betreffendes Inſtrumentum Notariale.

Num. 28. Danckſagungs-Memoriale deren Syndringer Unterthanen, worin ſie ſich wegen vollzogener Außſchaffung des Pfarrer Yelins bedancken.

Num. 29.

Num. 29. Bericht von dem 25. Jährigen Pfarrer zu Herrnthierbach, und nunmehro nacher Syndringen vocirten Pfarrer Georg Albrecht Bayer wegen ſeines den 19ten Julii 1745. in Syndringen gehaltenen Einzugs, woraus ſo wohl, als aus nachfolgenden zweyen Numeris die große Freud der Syndringer Burgerſchafft erhellet.

Num. 30. Anrede eines Deputirten von der Gemeinde zu Syndringen an den Pfarrer Bayer bey deſſen Einzug.

Num. 31. Ein, von 28. Bürgern in Syndringen im Nahmen ihrer Mit-Bürger unterſchriebenes Dancksagungs-Memoriale an ihre Gnädigſte Hohe Landes-Herrſchafft, worinnen ſie ſich wegen des ihnen an ſtatt des Yelins gegebenen Pfarrers Bayer bedancken.

Num. 32. Documentum factæ Provocationis des Hochfürſtlichen Hohenlohe-Pfedelbachiſchen Pfarrers Ohlnhauſen, auf des Pfarr-Yeliniſche ſub- & obreptitiè erſchlichene pur Proteſtantiſche Judicium, woraus ſo wohl als aus den folgenden Numeris ſich darleget, wie höchſt-nachtheilig nicht nur allen Catholiſchen, ſondern auch Proteſtantiſchen Chur-Fürſten und Ständen dieſes Judicium purè Proteſtanticum ſeyn wolle, zumahlen auch dieſe alßdann ein Judicium purè Catholicum würden zwiſchen ihnen und ihren Catholiſchen Unterthanen gegen ſich müſſen gelten laſſen.

Num. 33. Iſt eine von des in Syndringen geweſenen Ochſen-Wirths Edelmann Eheweib Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Hohenlohe-Bartenſtein übergebene Supplic unà cum Extractu Inſtrumenti Notarialis ſub dato Bartenſtein den 30ten Junii 1745. worinnen ſich auch dieſe ſo gar auf eine pur Proteſtantiſch-Theologiſche und Juriſten-Facultät vorſchrifftlich nicht nur beziehen, ſondern er Edelmann ſelbſten auch ſich hierzu bekennen dörffen.

Num. 34. Iſt eine gleichmäßige Provocation von einigen Syndringer Renitenten, welche von einer aus Catholiſch- und Proteſtantiſchen außwärtigen Gelährten vermiſchte Commiſſion auf ein pur Proteſtantiſches Judicium, idque nicht nur ad normam des hernachgehends wieder aufgehobenen- und in dem ſub Lit. A. angezogenen Impreſſo ſub Lit. O. befindlichen Concluſi vom 21ten Julii, ſondern auch deſſen vom 30ten Septembris 1744. ſich beruffen dörffen. Woraus ein von aller Partheylichkeit entferntes Publicum leicht erkennen wird, wohin es noch endlich mit der Reichs-Ständiſchen Hoheit und Gerechtſame kommen könte.

Lit. B.

Extractus Protocolli ſub acto Syndringen den 27ten Januarii 1746. die Gerichtliche Diffeſſion des Johannes Edelmänniſchen Eheweibs darüber enthaltend: daß ſelbe weder die Bitt-Schrifft an Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht zu Hohenlohe-Bartenſtein de dato den 15ten Novembris 1745. noch auch die Requiſition des angeblichen Notarii Burckhauers unterſchrieben, noch auch den Inhalt deſſen gewuſt, weniger aber jemahls einen Notarium an Höchſt-beſagt Ihro Durchlaucht geſchicket habe.

Lit. C.

Protocollum de acto Bartenſtein den 28ten Februarii 1746. den angeblichen Notarium Burckhauer, und das von ihme und dem Hohenlohe-Weickersheimiſchen Rath Bock begangene Falſum, darauf erfolgten des erſteren Arreſt betreffend, ſamt Sub-Adjunctis ſub Lit. a. b. c. d. & e.

Lit. a. Iſt der vermittels würcklich abgeſtatteter Hand-Gelöbnuß an Eyds-ſtatt von ihm Burckhauer außgeſtellte Revers, ſich auf jedesmahliges Verlangen nicht nur zu ſiſtiren, ſondern auch ſo lang die Unterſuchung dieſes begangenen Falſi andauret, wider die Hoch-Fürſtliche Landes-Herrſchafft ſich nicht gebrauchen zu laſſen, de dato den 5ten Martii 1746.

Lit. b. c. & *d.* Hat man um ihrer Weitläufftigkeit willen, auch weilen ſolche hieher gar nicht einſchlagen, und das Rubrum in der Beylag ſub Lit. B. ſich angemerckt befindet, beydrucken zu laſſen vor unnöthig und überflüßig erachtet.

Lit. e. Iſt ein abermahliger von Johann Georg Burckhauer unter eben angezogenem dato außgeſtellter Revers, Krafft welchem derſelbe bekennet, von denen zuruckgelaſſenen Originalien eine collationirte-von der Hochfürſtlichen Regierungs-Cantzley in ſeiner Gegenwart vidimirte Abſchrifft zuruck empfangen zu haben.

Lit. D.

Schreiben von Johann Friederich Bock an Johann Georg Burckhauer zu Rotenburg de dato Weickersheim den 31ten Decembris 1745. worin derſelbe dieſen als Notarium zu requiriren vermeynet, auch einen Vorſchuß à 4. Ducaten überſchicket, und dadurch ſelbſt zu erkennen gegeben hat, daß man Neuenſteiniſcher Seits denen Kayſerlichen allerhöchſten Verordnungen è diametro zugegen, die Waldenburgiſche Unterthanen nicht nur vertrette, ſondern auch vor ſelbige, und zu ihrer Aufwiegelung das Geld darzu noch hergebe; cum Nota Marginali.

Lit. E.

Iſt die Inſtruction für gedachten Burckhauer de dato Weickersheim den 31ten Decembris 1745. woraus nichts als abermahlige Gefährden, und ein offenbares von Johann Friederich Bock begangenes Crimen Falſi zu erſehen; mit 4. Marginal-Noten.

Lit. F.

Requiſitions-Schreiben von der Hochfürſtlichen Bartenſteiniſchen-an die Hochgräfliche Weickersheimiſche Cantzley de dato den 9ten Martii 1746. die Stallung des Johann Friederich Bock betreffend.

Lit. G.

Wiederholtes Stallungs-Schreiben von der Hochfürſtlichen Bartenſteiniſchen-an die Hochgräfliche Weickersheimiſche Cantzley de dato den 2ten April. 1746.

Lit. H.

Antwort an die Hochfürſtliche Bartenſteiniſche-von der Hochgräflichen Weickersheimiſchen Cantzley de dato den 4ten April. 1746. nebſt

Anlag

Anlag ſub Sign. ☉. woraus erſichtlich, daß der Rath Bock die Hochgräfliche Weickersheimiſche Cantzley ſelbſt hintergangen, da er derſelben weiß machen wollen, er ſeye als ein legitimirter Edelmanniſcher Mandatarius erkannt worden, welches derſelbe jedoch gegen die Hohenlohiſche Erb-Einigung eben ſo wenig als gegen das Kayſerliche allerhöchſte Concluſum vom 30ten Septembris 1744. ſeyn können; obſchon er Rath Bock ſich dafür einzudringen, und zu geriren getrachtet, mithin für ſeine Perſon, ſo viel an ihm wäre, gefliſſentlich erſt erwehnten beyden Verordnungen entgegen gehandelt hat.

Sign. ☉. Iſt ein von erſt erwehntem Rath Bock von ſich geſtellte vermeyntliche Verantwortung, worin derſelbe mehr als ſtrafbar und gemein-ärgerlich gegen einen ex officio auf das vorgekommene Crimen Falſi inquirirenden Richter als gravatus eine Injurien-Klag reſerviren will.

Lit. I.

Requiſition von dem Hochfürſtlichen Bartenſteiniſchen an das Hochgräfliche Weickersheimiſche Ambt um Außliefferung Johannes Edelmanns wegen ſich nach ſeiner Außweiſung ergebenen neuen und weitern Indicien zur Criminal-Inquiſition wider denſelben.

Lit. K.

Protocollum über Verhör Georg Wilhelm Maags von Weickersheim, deſſen Reſpects-vergeſſene Ungebühr gegen die Höchſte Perſon Ihro Hochfürſtlichen Durchläucht zu Bartenſtein ſelbſten, dann die weitere Intriquen des Hohenlohe-Weickersheimiſchen Raths Bock betreffend.

Lit. L.

Schreiben von Ihro Hochfürſtlichen Durchläucht zu Hohenlohe-Bartenſtein an Ihro Hochgräfliche Gnaden zu Hohenlohe-Weickersheim um Satisfaction von dem Rath Bock, welcher den Weickersheimiſchen Unterthanen Maag angewieſen, Höchſt-Dieſelbe mit Unwahrheiten anzugehen.

Lit. M.

Verbrechen und Mißethaten ſo der von Syndringen außgewieſene Burger und Ochſen-Wirth Johannes Edelmann während der diſcrepanten Oſter-Feyers-Zeit begangen, welchen aber Ihro Hochfürſtliche Durchläucht zu Hohenlohe-Bartenſtein aus beſondern bewegenden Urſachen nachgeſehen haben.

Lit. N.

Außzug fernerweiteren in die diſcrepante Oſter-Feyer gar nicht einſchlagende, ſondern des von Syndringen außgewieſenen Burgers und Ochſen-Wirths Johannes Edelmanns beſondere Inquiſition betreffende ſchwehre Verbrechen und Begangenſchafften, deren derſelbe coram Commiſſione impartiali theils durch eigene Geſtändnuß, theils durch genugſame Indicia und Zeugen überführet, theils erſt nach vollzogenem Urthel des ihme aufgekündigten Schutzes und Weiſung aus dem Städtlein Syndringen ruchbar worden.

Lit. A.

An Ihro Römiſche Kayſerliche - auch in Germanien und Jeruſalem Königliche Majeſtät ꝛc.

Allerunterthänigſte

Paritions-Anzeig und Bitte

Pro clementiſſimè tanquam Concluſo venerabili de 30. Septembris 1744. adæquatam, eam admittendo, caſſando Commiſſionem purè Proteſtanticam, ab Hyeronimo Yelin in præjudicium Jurisdictionis tam Eccleſiaſticæ quàm Civilis, ſicuti omnibus Statibus Catholicis in genere, ſic & Principibus Hohenloicis in ſpecie competentis, ſub- & obreptitiè inibi obtentam, remittendo & cæteros Subditos tam Eccleſiaſticos, quàm Sæculares ad Forum competens, id eſt, Judicia ordinaria & Patrimonialia Principum Hohenloicorum, & ſic demùm querulationibus frivoliſſimisque eorum provocationibus, indeque jam ortis & adhuc oriundis motibus finem imponendo,

Anwalds

Sämtlicher Herren Fürſten zu Hohenlohe-Waldenburg Hochfürſtl. Durchl. Durchl. Durchl.

Ad Cauſam

Sämtlicher Herren Grafen zu Hohenlohe-Neuenſtein

Contra

Sämtliche Herren Fürſten zu Hohenlohe-Waldenburg.

Puncto diverſorum Gravaminum Relig. Proteſt. in ſpecie die Oſter-Feyer betreffend.

Unà cum Concluſo de 30. Septembris 1744.
& Adjunctis à Num. 1. uſque 34.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc.

Weyland Ihro Römiſche Kayſerliche Majeſtät CARL der VIIde Glorwürdigſter Gedächtnuß, haben an ſämtlicher Herren Fürſten zu Hohenlohe-Waldenburg Hochfürſtliche Durchläucht, Anwalds Gnädigſte Herren Principalen, unterm 30ten Septem-

Septembris verwichenen 1744ten Jahrs in auſſen-rubricirter Sache folgender maßen in ſubſtantia allergnädigſt zu reſcribiren geruhet:

„1mò. Den **Pfarrer Yelin zu Syndringen** „betreffend, ließen es Kayſerliche Majeſtät bey dem erſten „Concluſo de 5tâ Maji, und der darinnen gerechteſt ange„ordneten des Pfarrer Yelins Suſpenſion, und zwar des „nachhero außgewürckten Concluſi Reſtitutorii vom 21ten „Julii ungehindert, noch zur Zeit und biß auf weitere Kay„ſerliche Verordnung durchaus bewenden, jedoch ſolle der „Pfarrer Yelin, als nur ad interim ſuſpenſus, aus dem „Pfarr-Hauß weder vor ſich, noch die Seinige, noch vor „ſeine Effecten, **ſo lang er ſich friedlich und ruhig „beträget**, biß auf fernere Kayſerliche Verordnung nicht „vertrieben- noch die letztere heraus geworffen- indeſſen „aber die ihme beygemeſſene Facta zuforderſt auf eine legale „Arth unterſuchet- und zu dem Ende eine unpartheyiſche „Commiſſion von lauter außwärtigen-der Augſpurgiſchen „Confeſſion zugethanen Theologis und Rechts-Gelährten „(wider welche der Yelin keine Rechts-erhebliche Einwen„dung zu machen hat) von Herrſchaffts wegen darnieder „geſetzet- derſelbe mit ſeiner genugſamen Nothdurfft ge„höret- und die Acta, wann ſolche gehörig inſtruiret ſeynd, „prævia Inrotulatione auf eine impartiale Univerſität Au„guſtanæ Confeſſionis, um von der Juriſtiſch- und Theo„logiſchen Facultät daſelbſt den Spruch Rechtens conjun„ctim darüber abfaſſen zu laſſen, verſendet, und das Urthel „beſagtem Pfarrer gebührend publiciret werden. Dann

„2dò. Den Pfarr-Vicarium Mayer zu Syndrin„gen belangend, ſtatt dieſes zu Beruhigung der daſigen „Gemeind ein anderer mit hinlänglichen- und zu Verrich„tung eines ſolchen geiſtlichen Amts erforderlichen Quali„täten verſehener tugendhaffter Mann pro Vicario ad in„terim aufgeſtellet- ſomit denen ferneren dießfalßigen Kla„gen und Beſchwehrden beſagter Gemeinde zu Syndrin„gen abgeholffen werde: mit dem außdrücklich- und gemeſ„ſenen Befehl an den Pfarrer Yelin, **daß er den von „Herrſchaffts wegen anzuſetzenden** Vicarium **weder**

„inn⸗ noch auſſer der Kirchen, nec directè nec
„indirectè, in ſeiner Pfarr⸗Function ſtöre, noch
„hindere, oder ſonſt zur Aergernuß und neuen Un⸗
„ruhen der Gemeinde etwas Widriges oder Un⸗
„freundliches gegen ihn und ſein Amt außübe,
„idque ſub pœna Caſſationis. Dahingegen

„3tiò. Der Vicarius Knapp zu Pfedelbach alß⸗
„dann wiederum in ſein voriges Amt zu reſtituiren wäre,
„im Fall er erweiſen könte, daß er ordentlich dazu voci-
„ret, und inſtalliret worden; des übrigen Ihnen Herren
„Fürſten zugleich ernſtlich anbefehlend, denen Untertha⸗
„nen, in ſpecie dem Edelmann, und übrigen Abgeordne⸗
„ten, den an Ihro Kayſerliche Majeſtät genommenen Re-
„curs weder entgelten zu laſſen, noch ſonſt etwas wider
„Recht und Billigkeit lauffendes gegen ſie zu verhängen,
„ſondern in denen mit ſelben obwaltenden Mißhelligkeiten
„überall legaliter zu verfahren: Hauptſächlich gegen den
„Statum Religionis in Hohenlohe⸗Waldenburg, und die
„etwan wohlhergebrachte Kirchen⸗Ordnung nichts Reichs⸗
„Geſätz⸗widriges vorzunehmen. Deßgleichen denen Gra⸗
„fen zu Hohenlohe⸗Neuenſtein in die denenſelben in Oehrin⸗
„gen zuſtehende Jura Condominalia nicht eingreiffen, ſon⸗
„dern einer vollkommenen guten Verſtändnuß und Einig⸗
„keit mit ihren Herren Agnaten, zu Beförderung gemei⸗
„ner Wohlfahrt, auch Erhaltung Fried und Ruhe beſtens
„ſich zu befleißen. Dann iſt

„4tò. An das Gemeinſchafftliche Conſiſto-
„rium zu Waldenburg, in ſpecie an den Superin-
„tendenten Knappen der ernſtliche Kayſerliche Befehl
„und Weiſung zu gleicher Zeit ergangen: Kayſerliche Ma⸗
„jeſtät hätten mißfällig vernommen, welcher geſtalten das
„Gemeinſchafftliche Conſiſtorium zu Waldenburg denen
„Catholiſchen Fürſten zu Hohenlohe Waldenburgiſcher
„Linie, als ihrem rechtmäßigen Landes⸗Herrn, den ſchul⸗
„digen Gehorſam zu erzeigen, inſonderheit aber der Su-
„perintendent Knapp in ſeinen Verrichtungen ſich mehr an

„die

„ die von denen Grafen zu Hohenlohe Neuenſteiniſcher Li-
„ nie angemaſte, als von ſeiner rechtmäßigen Landes-Herr-
„ ſchafft ihme zukommende Befehl und Verordnungen, und
„ zwar ſub prætextu des von jenen prætendirenden Senii aut
„ Directorii Evangelici zu halten unterfange. Ihro Kay-
„ ſerliche Majeſtät wolten demnach ihme Knappen dieſes
„ ungebührliche und ſtrafbare Unternehmen hiermit gnä-
„ digſt verwieſen, anbey aber auch demſelben ſo wohl, als
„ allen übrigen Conſiſtorialen hiermit ernſtlich anbefohlen
„ haben, ſich künfftighin in ihren Verrichtungen lediglich
„ nach dem Befehl ihrer vorgeſetzten Landes-Herrſchafft zu
„ richten, zu derſelben Præjuditz von denen Grafen zu Ho-
„ henlohe-Neuenſtein, weder ſub prætextu Senii vel Dire-
„ ctorii Evangelici, noch ſonſt unter anderem Vorwand,
„ einige Verordnung mehr anzunehmen, und ſich mithin
„ ſolcher geſtalten, wie es die Pflicht und Schuldigkeit ei-
„ nes geſchwornen Superintendentens, Conſiſtorialen, und
„ Unterthanen ohnehin mit ſich bringet, gegen ihre Landes-
„ Herrſchafft aufzuführen, damit nicht widrigen falls an-
„ derweite ſchärffere Kayſerliche Ahndung und Straf gegen
„ ſie vorgekehret werden müſte. Deme

„ 5to. **Die allerhöchſte Kayſerliche** Patentes
„ **an alle Hohenlohe-Waldenburgiſche Untertha-**
„ **nen überhaupt, dann die zu Syndringen insbe-**
„ **ſondere**, angefüget worden: es wäre Kayſerlicher Ma-
„ jeſtät zu äuſſerſtem Mißfallen vorgetragen worden, wel-
„ chergeſtalten ſie Unterthanen, unerachtet deren vorhin
„ an ſie ergangenen und offentlich verkündigten Kayſerlichen
„ Patenten, gleichwohlen noch immerhin in ihrem ſträflichen
„ Ungehorſam und Widerſetzlichkeit gegen ihre vorgeſetzte
„ Landes-Herrſchafft beharreten, inſonderheit die Gemein-
„ de zu Syndringen ſich bereits ſo weit dahin vergangen
„ hätte, daß, als die Herrſchafft ſolche wegen einiger im
„ Nahmen der geſamten Gemeinde übergebenen Beſchwehr-
„ den Kopff für Kopff vernehmen zu laſſen für nöthig befun-
„ den, ſie ſich deſſen recht halßſtärrig geweigert, und es
„ aus purem Trutz und Boßheit weit lieber auf die würck-
„ liche Execution und Einbringung der ihnen billig-mäßig

„ angedroheten Straf ankommen laſſen, als ſich der Herr-
„ ſchafft hierinfals gebührender maßen ſubmittiret hätten.

„ Gleichwie nun Kayſerliche Majeſtät ihr der Ge-
„ meinde zu Syndringen dieſen höchſt-ſträflichen Ungehor-
„ ſam und Widerſetzlichkeit hiermit in Kayſerlichen aller-
„ höchſten Ungnaden verwieſen haben wolten; alſo befeh-
„ leten Sie ſowohl derſelben, als all übrigen Unterthanen der
„ Grafſchafft Hohenlohe-Waldenburg hiermit nochmahlen
„ ernſtlich und letztlich, ihrer angebohrnen und rechtmäßigen
„ Landes-Herrſchafft von nun an den ſchuldigen Reſpect,
„ Gehorſam, und Ehrerbietigkeit zu leiſten, ſich derſelben
„ Gebott und Verbott keines wegs zu widerſetzen, auch auf
„ jedesmahlige Vorladung ohnweigerlich vor ſelbiger zu er-
„ ſcheinen, und auf die ihnen vorlegende Fragſtücke und
„ Verhör, gebührende Rede und Antwort zu geben, auch
„ ſich durch unruhige Köpffe und Rädelsführer inn- und auſ-
„ ſerhalb der Gemeinde nicht daran abwendig machen zu
„ laſſen, ſo mit all dasjenige, was Erb-gehuldigten Unter-
„ thanen gegen ihre vorgeſetzte Herrſchafft und Obrigkeit
„ vermög ihres abgeſchwornen Eyds ohnehin oblieget, ſo
„ gewiß zu beobachten, als im widrigen Fall Kayſerliche
„ Majeſtät ſie durch würckliche Execution der ihnen bereits
„ in vorigen Kayſerlichen Patenten angedroheten Straf da-
„ hin anzuhalten nicht ermangeln würden. Und endlichen
„ ſeynd

„ 6tò. **Die Herren Grafen von Hohenlohe-
„ Neuenſtein durch ein beſonderes Kayſerliches** Re-
„ ſcript de eodem, cum notificatione hujus, dahin be-
„ fehlend angewieſen worden, daß, gleichwie Kayſerliche
„ Majeſtät denen Herren Fürſten zu Hohenlohe-Walden-
„ burg in die zu Oehringen hergebrachte Hohenlohe-Neu-
„ enſteiniſche Jura Condominalia durch einſeitige Verfügung
„ ferner hin einzugreiffen, ſub hodierno ernſtlich inhibiret,
„ und das, was ſeithero durch Affigirung der Patenten,
„ oder ſonſt einſeitiger Weiß fürgegangen, ſub hodierno al-
„ lergnädigſt aufgehoben, und ihren daſigen Condominal-
„ Rechten für unſchädlich und unpræjudicirlich declariret
„ hätten; Alſo auch befehleten Kayſerliche Majeſtät denen-
„ ſelben

„ſelben hiermit ernſtlich, ihres Orths ein gleiches zu be„obachten, und die Herren Fürſten zu Hohenlohe-Wal„denburg an Exercirung ihrer Jurium Condominalium in „Oehringen nicht zu behindern, noch Ihnen, zumahlen in „Sachen, wo es nur auf Publicirung Kayſerlicher allerhöch„ſter Verordnungen ankommet, Ihre Mit-Einwilligung „und Concurrentz in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oeh„ringen zu verweigern oder verweigern zu laſſen.

„Und da hiernächſt Kayſerliche Majeſtät nicht befin„den können, wie die Grafen zu Hohenlohe-Neuenſtein „ſich in ſolche Strittigkeit derer Hohenlohe-Waldenburgi„ſcher Pfarrer und Unterthanen gegen ihre Landes-Herr„ſchafft, **mithin** Cauſam merè civilem, & reſpe„ctivè inquiſitoriam **betreffen**, mit ſo großem Eyfer, „auch mit Abſchickung beſonderer Räthe, und Aufwand „vieler Köſten, ſich einmiſchen mögen, als wodurch die jen„ſeitige Pfarrer und Unterthanen ſich auf die Unterſtützung „deren Grafen zu Hohenlohe-Neuenſtein verlaſſende, nur „zu mehrerer Widerſpenſtigkeit und Unruhe verleitet wür„den.

„So wolten Kayſerliche Majeſtät ihnen hier„mit, wie ſchon den 5ten Maji nuperi **geſchehen, „nochmahls alles Ernſtes anbefehlen, ſich in ſol„che fremde Händel und Irrungen, welche ſie „nicht** concerni**ren, und wobey ihre eigene Ge„rechtſame nicht zu leiden hat, hinkünfftig nicht „mehr einflechten, ſondern vielmehr ſolche Leuthe, „wann ſie ſich zu ihnen wenden, ſtracks ab- und „zu ihrer Landes-Herrſchafft, und dem gebüh„renden Gehorſam anzuweiſen;** übrigens aller gu„ten Nachbarſchafft, Einigkeit, und vollkommener Ver„ſtändnüß mit ihren Vettern denen Herren Fürſten zu „Hohenlohe-Waldenburg jedesmahl äuſſerſt zu befleißi„gen, mithin dadurch Fried und Ruhe im Land zu gemei„ner Wohlfahrt erhalten und befeſtigen zu helffen.

„ Geſtalten Kayſerliche Majeſtät von ein⸗als anderem „ Theil, wie all dieſes ihres Orths befolget worden, die al⸗ „ lergehorſamſte Paritions-Anzeig in Termino duorum Men- „ ſium allergnädigſt gewärtigen wolten; Und iſt eines wie das andere bey ſeiner Behörde inſinuiret worden, alles

Num. 1. breitern Inhalts des in dem ſub *Num. 1.* zu etwaig leich⸗ terer Ruckerinnerung und reſpective Begriff des gantzen der Sachen Hergangs, angebogenem Impreſſo ſub Lit. X. beygebundenen Ordnungs⸗mäßig angefügten gantzen Concluſi de 30ten Septembris 1744.

Ob nun aber Reichs⸗kündiger maßen der damahlige Kayſerliche Höchſtpreißliche Reichs⸗Hof⸗Rath kurtz dar⸗ auf, und zwar per Decretum vom 2ten Septembris 1744.

Num. 2. laut Anlag ſub *Num. 2.* von Franckfurth nacher München erfordert⸗ſodurch der Gang des Rechtens dabey ſiſtiret, und ehe ſelbiger hieſelbſten anwiederum eröffnet werden können, Seine Kayſerliche Majeſtät aus dieſem Zeitlichen in das Ewige abgeruffen⸗forthin dann das Termino adhuc currente begonnene Juriſtitium biß zu der unterm 13ten Septembris nuperi glücklichſt erfolgten Kayſerlichen Wahl, und darauf in dem October beſchehenen Wieder⸗Eröffnung obhöchſtgedachten Kayſerlichen Reichs⸗Hof⸗Raths continuiret worden.

Ob auch der Gegentheil denen dießfalßigen allerhöch⸗ ſten Kayſerlichen Befehlen ſo wenigen Reſpect, Gehorſam, und Folge geleiſtet, daß vielmehr

A. Ein Pfarrer Yelin, an Muth und Trutz, wie wider ſeinen Landes⸗Fürſten und angebohrnen Herrn, alſo auch wider die allerhöchſte Kayſerliche Verordnung ſelbſten gewachſen; wovon unten ein mehreres allergehorſamſt an⸗ gezeiget werden ſoll;

B. Ein Superintendent Knapp die Maſque gar abge⸗ riſſen, und nach plathin aufgeſagtem allem, ſeinen Landes⸗ Fürſten ſchuldigem Reſpect, Gehorſam, und Subordination, Ihro ſo mündlich als ſchrifftlich und thätlich auf die aller⸗ frecheſte, nie erhörte Arth, nicht ohne groſſe und gefähr⸗ liche Aergernüß des geſamten Hohenlohiſchen Publici gantz verwegen entgegen, und ſo zu ſagen wider Sie zu Feld ge⸗ ſtellt,

ſtellt, deſſen die ſo gefährlichſt- und ſeditios - als in Reichs-
Geſätzen hochverpœnte- von ihme quà Authore nicht ohne
ſondere Abſicht, in ſpecie in dem Waldenburgiſchen Land,
divulgirte Schmäh-Schrifften, und der neuerliche- denen
Kayſerlichen allerhöchſten Verordnungen è diametro zuwi-
der ſtrebende Hergang bey dem Jährlichen Buß- und Bett-
Tag, Anlaut der Anlagen ſub *Num. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.* *Num. 3.*
11. & *12.* ein überlautes Zeugnuß geben. *4. 5. 6.*

C. Ein Ochſen-Wirth Edelmann, und widerſpen- *7. 8. 9. 10. 11.*
ſtiger Anhang zu Syndringen, unter eyferiger Coopera- *& 12.*
tion des Pfarrer Yelins, den Meiſter vor wie nach ſo Mei-
ſter-loß fortzuſpielen ſich ermeſſen, daß auf mehrmahliges
flehentliches Anhalten deren wohlgeſinnten treuen Burgern
daſelbſten, die Landes-Herrſchafft ſich endlichen gemüßi-
get geſehen, um größerem Land- und Leuth- verderblichen
Unheil vorzubiegen, dieſes Manns wenigſtens in ſo lang
ſich zu verſichern, biß das verwayßte Reich mit einem Aller-
höchſten Oberhaupt hinwiederum verſehen ſeyn mögte,
dato aber wegen neuen wichtigen Emergentien, wovon ein
und anderes ſub *Num. 13.* & *14.* zu erſehen, nicht entlaſſen *N. 13.*
werden können, ſondern vielmehr die wider ihn längſtens *& 14.*
reſolvirte Special-Inquiſition rechtlich verfolget- ſo fort die
dießfalls vorhandene Acta zur ohnpartheyiſchen Belehrung
ad Impartiales zu verſenden ſeyn wollen, ſo auch nächſtens
geſchehen ſoll. *

D. Der heimlich- und offentliche Ab- und Zugang dieſes Ochſen-Wirths und ſeines Anhangs- zu und von einigen deren Herren Grafen zu Hohenlohe-Neuenſtein und Dero Räthen- dabey nicht nur unter der Hand verführte gefährliche Conſilia - ſondern auch durch offentliche Abſchickung- und ſonſten erbotten- und geleiſtete Unterſtützungen und Patrocinia einen ſolch ſtarcken und gefährlichen Fortgang vor- wie nach behalten, daß man der beſorg-

* Dieſe zum Uberfluß erbottene Tranſmiſſion ware nur von dem damahls controvertirten Objecto Litis, nemlich der Oſtern- und Calender-Strittigkeit (welche durch die Rechts-kräfftig gewordene Urthel vom 17ten Martii 1745. eines theils gäntzlich erlediget worden, andern theils hingegen die dahin einſchlagende Verbrechen des Johannes Edelmanns gar ohnunterſucht geblieben ſeynd) nicht aber von denen übrigen deſſelben nachhero ſich geäuſſerten - die ſo genannte Calender-Sach im mindeſten angehenden - und poſt publicatam dictam Sententiam ſich erſt geäuſſerten ſchwehren Verbrechen zu verſtehen.

lichen Motuum und ärgeren Dingen halber die wider die Unterthanen dießfalls erkannte Kayſerliche Patentes ſelbſten nicht einmahl affigiren mögen, ſondern wie den Gehorſam alſo auch alle übrige Unterthanen-Pflichten und Schuldigkeiten gleichſam auf Gnad und Ungnad dererſelben und ihrer Protectorum lediglich ankommen laſſen müſſen.

Davon man ebenfals ein mehreres allerunterthänigſt anzuzeigen gemüßiget werden dörffte, wofern die wieder belebte Juſtitz im Reich ein- und andern Orths nicht etwa von ſelbſten den lang erwünſchten Eindruck dießfalls machen ſollte. Ob gleich ferner die Sachen ſelbſten ab Seiten Anwalds Gnädigſter Herren Principalen in vielen Stücken ſo beſchaffen und bearthet ſich befunden, daß Höchſt-Dieſelbe billig hoffen können und ſollen, es würde ein Allerhöchſter Richter bey weiterer derſelben allerunterthänigſten Vorſtell- und Außführung in mehrerem, ſo Ihro in gantz ohnverdientem Ernſt auferlegt worden, auf mildere Gedancken geleitet werden mögen.

Zumahlen ein- und andere auferlegte Dinge auf eine nicht geringe Ihro und Dero Landes-Fürſtlichen Authorität, Anſehen, und Reſpect allerbedencklichſte, Verkleiner-Schwäch- und Erniedrigung von dem dießfalls ſehr befliſſenen Gegentheil hinaus gedeutet werden wollen, ſofort bey obermeldter der Sachen Umſtänden aller kürtzlichen Beſchaffenheit, auch in Ruckſicht auf die darunter erfolgte Erledigung des Kayſerlichen obriſten Richter-Stuhls mehr als gefährlich ſeyn wollte, darinnen ſo zu ſagen eine gantz blinde Folge zu leiſten, und den vorhin ſchon ſo hoch verletzt- und faſt vereitelten Lands-Fürſtlichen Reſpect einer gäntzlichen durchgängigen Verachtung vollends bloß zu geben.

So haben Ihro Hochfürſtliche Durchläucht, Durchläucht, Durchläucht nichts deſto weniger ihres hohen Orths allergehorſamſt ohnermangelt

1. Nicht nur überhaupt gegen alle Dero Geiſt- und Weltliche Unterthanen (der ſo hoch gereitzet- und getriebenen Vindictæ publicæ plùs quàm neceſſariæ ohngeachtet) mit aller Ahndung, ſo gar in dem Ihro gleichwohlen per expreſ-

expreſſum vorbehaltenen Weeg Rechtens dato gäntzlich an ſich zu halten, ſondern es haben auch

2. Ihro Hochfürſtliche Durchläucht zu Bartenſtein ins beſondere gegen diejenige Ihro Unterthanen, welche den äuſſerſten Ungehorſam, Widerſpenſtig- und Widerſetzlichkeit wider Höchſt-Dieſelbe bekandter Dingen zu Schulden ſich gezogen, und um der gerechten Straf und Züchtigung, unter dem pro præſtanda ſtipulata impunitate, von Seiten deren Herren Grafen verheiſenen Patrocinio, ſich zu entwinden, premente malâ Conſcientia, Recurſum ad Cæſarem genommen, auch deren ſonſtigen vielen ſchweren Verbrechen halber, einige Ahndung nicht vorgenommen, damit es ſo gar den Schein nicht nehmen mögen, ob wollte man ſelbe den dießfalßigen Recurs entgelten laſſen, dergeſtalten zwar, daß im Gegentheil ein des Edelmanns erſter Adhærent und Mit-Deputirter nacher Franckfurth Nahmens Holtzapffel von Landes-Herrſchaffts wegen indeſſen in den Stadt-Rath zu Syndringen gezogen worden. Dergleichen

3. Den von Ihro aus Landes-Fürſtlichem Gewalt allbereits Rechtlich caſſirten Pfarrer Yelin vor ſich und die Seinige, ſamt ſeinen Effecten, in dem Orth und Pfarr-Hauß zu Syndringen, tanquam ſimpliciter & ad interim ſuſpenſum, ruhig und unbetrübt belaſſen. Dahingegen

4. Den Pfarr-Vicarium Mayer ohne alle Ruckſicht auf die damit allerdings ſehr compromittirte Landes-Fürſtliche Authorität ſowohl, als deſſen guten Leymuth, inauditum & indefenſum, nach blößlicher Willkühr des Ochſen-Wirths Edelmanns und ſeines Anhangs in Syndringen, ohngeſäumt amovirt- und einen dem ungehorſamen- wie dem gehorſamen Theil der Gemeinde annehmlichen, mit allen erforderten Qualitäten verſehenen Mann ſubſtituiret, ob Ihro damahlen ſchon ex Actis bekandt ware, ſich auch nicht nur bey einer unpartheyiſchen Commiſſion, Anlaut des bey der Anlag ſub Num. 1. in fine folgenden Urthels, ſondern auch in Krafft der beſondern Anlag ſub *Num. 15.* *N. 15.* in der beharrlichen unlaugbaren That ſelbſten erwieſen hat, und vor Augen legen thut, daß eben der Pfarr-Vicarius Mayer ein nicht minder mit hinlänglich, und zu Verrich-

tung eines ſolchen Geiſtlichen Amts erforderlichen Qualitäten verſehener tugendhaffter Mann; jenes alles hingegen abermahlen lauter die grobeſte Unwahrheiten und Calumnien, und bloße Hirn-Gebuhrten eines Yeliniſchen Complicis Edelmanns geweſen ſeyen, was von dieſem an einen allerhöchſten Richter ſelbſten wider Ihn gebracht worden iſt. Und wie

5. Sämtliche Herren Fürſten von Hohenlohe-Waldenburg ſo wenig jemahlen gemeynet geweſen, etwas in dem Statu Religionis deren Hohenlohe-Waldenburgiſchen Landen wider die Reichs-Geſätze und Augſpurgiſche Confeſſion zu verfügen oder vorzunehmen, daß Höchſt-Dieſelbe vielmehr hertzlich wünſcheten, eine denen Reichs-Geſätzen conforme Kirchen- oder ſonſtige Ordnung in Hohenlohe vor ſich zu haben, wornach Sie ihre Geiſtlichkeit weiſen könten; Alſo werden Sie dergleichen Dinge auch fürs künfftige niemahlen ſich beygehen laſſen, ſondern ſtehen im Gegentheil im würcklichen Begriff, die Sacra Proteſtantica, mittels Abfaſſung einer denen Reichs-Conſtitutionen ſo wohl, als anderen benachbarten Proteſtantiſchen dergleichen Verordnungen, buchſtäblich-gemäßen Conſiſtorial- und Kirchen-Ordnung, in ſolche Verfaſſung zu bringen, als ſelbige je in einem-auch pur Proteſtantiſchen Land im Reich ſich befinden mögten. In denen übrigen Hohenlohe-Neuenſteiniſchen Landen ſelbſten aber, weder gegenwärtig ſich alſo eingerichtet zeigen, noch auch jemahlen in eine ſolche gute Form und Ordnung gebracht werden dörfften; Gleicher geſtalt dann auch Höchſt-Dieſelbe

6. Bey der gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen ſich ſo betragen, und zu allen Zeiten zu betragen gedencken, daß Sie allein wünſchen, auch noch täglich zu wünſchen haben, es mögte nur der Hochgräfliche Herr Condominus, oder vielmehr Dero Rathgeber, mit gleicher Beſcheidenheit hierbey zu Werck gehen, und nicht bald in Sacris, bald in Profanis, in die Jura Condominalia Waldenburgica nicht nur weiter und weiter eingreiffen, ſondern ſogar Weltliche und Geiſtliche von dem ſchuldigen Gehorſam gegen die Fürſtliche Mit-Herrſchafften theils anzuleiten, theils irre zu machen ſuchen. Deſſen nur den allerneueſt- und faſt geringſten Paſſum hier an- und aufzu-

aufzuführen, die Anlagen ſub *Num. 16. 17. 18. 19. 20. 21.* *N. 16.*
& *22.* des überdeutlichen den Unterſcheid zwiſchen deme an *17. 18.*
Tag legen mögen, was bey dem neulichen Kayſerlichen *19. 20.*
Danck-Feſt dieß- und jenſeits in ſeinen Privat-Landen ſo *21. &*
wohl, als bey der Gemeinſchafft Oehringen in ſpecie dar- *22.*
umen beſchehen iſt, da die dießeitige Waldenburgiſche Gebetts-Formul allein auf dießeitige Privat-Lande- die jenſeitige hingegen auf die gemeinſchafftliche Stadt Oehringen in vim Senii & Directorii Evangelici neolitani prætenſi, contra expreſſam prohibitionem Cæſaream mitgerichtet, auch ohnerwartet der dießeitigen Herrſchafftlichen Cenſur der gemeinſchafftlichen Buchdruckerey daſelbſt, mit der in der Aufſchrifft erſichtlichen, auch in contextu erhaltenen ſcheinbaren Gefährde gedruckt- und alſo zum gemeinſchafftlichen Gebrauch einſeitig außgetheilet worden ſeynd; Deſſen aber ohngeachtet auch im übrigen

7. Anwalds Gnädigſte Herren Principalen gegen die Herren Grafen von Hohenlohe-Neuenſtein ins gemein alles deſſen aufs eyfferigſte ſich befliſſen haben, was ſelbige nur immer aufmuntern können und ſollen, um auch ihrer Seits die Hände zu Herſtellung des gemeinen heilſamen Friedens, Verſtändnüß, und Einigkeit in Hohenlohe aufrichtig und ernſtlich zu erbieten; Dato aber Reichs- Creyß- und Land-kündiger maßen wegen ein- und anderer Orthen fürdringender violenten Conſilien, in ihrem Wunſch, Verlangen, und Bemühungen nicht reuſſiren mögen, ſondern eine neue Härtigkeit und Anfechtung über die andere von Neuenſteiniſcher Seiten erfahren müſten. Und würde endlich

8. Der ſo genannte Vicarius Knapp zu Pfedelbach in gleich blinden Gehorſam reſtituiret worden ſeyn, wann nicht Kayſerliche Majeſtät Selbſten pro conditione ſine qua non hierzu erfordert hätten, daß ab ante er ordentlich dazu vociret und inſtalliret worden, deſſen Gegentheil aber das Conſiſtorial-Zeugnuß ſub *Num. 23.* in voller Maaß *N. 23.*
darleget. Es iſt zwar

9. Wegen des Pfarrer Yelins noch dieſes in denen allerhöchſten Kayſerlichen Verordnungen de 30. Septembris Anni elapſi enthalten, daß die ihme Yelin in Actis bey-

gemeſſene Facta zuvorderiſt auf eine legale Arth unterſuchet, und zu dem Ende eine unpartheyiſche Commiſſion von lauter außwärtigen, der Auguſtaniſchen Confeſſion zugethanen Theologis und Rechts-Gelährten, wider welche der Yelin keine Rechts-erhebliche Einwendung zu machen hat, von Herrſchaffts-wegen darnieder geſetzet, derſelbe mit ſeiner genugſamen Nothdurfft gehöret, und die Acta, wann ſolche behörig inſtruiret ſeynd, prævia Inrotulatione auf eine impartiale Univerſität Auguſtanæ Confeſſionis, um von der Juriſtiſch- und Theologiſchen Facultät daſelbſten den Spruch Rechtens conjunctim darüber abfaſſen zu laſſen, verſendet, und das Urthel beſagtem Pfarrer gebührend publiciret werden ſolle: Und dieſes etwa ad normam deſſen, was unter Glorwürdigſter Regierung Caroli VI. in Anno 1733. zu Favor eben dieſes Yelins erkannt worden iſt.

Allein es hat der unruhig- und widerſpenſtige Geiſt dieſes Yelins, die Anordnung einer Commiſſion, zu Unterſuchung deren vorhin zu Schulden gebrachten Dinge nicht abwarten können, ſondern ſo ernſtlich und nachdrücklich es ihme, und zwar bey Straf der würcklichen Caſſation, von Kayſerlicher Majeſtät ſelbſten auferlegt- und eingebunden worden, ſich nicht nur friedlich und ruhig überhaupt, ſondern auch in ſpecie gegen den anderweiten Pfarr-Vicarium alſo zu betragen, daß er den von Herrſchaffts-wegen aufzuſtellenden Vicarium weder in- noch auſſer der Kirchen, nec directè nec indirectè in ſeiner Pfarr-Function ſtöre noch hindere, oder ſonſt zur Aergernuß oder neuen Unruhen der Gemeinde etwas Widriges oder

Un-

Unfreundliches gegen ihn und ſein Amt außübe, und dieſes bey Straf der würcklichen Caſſation.

So wenig hat alles dieſes deſſen harten Sinn brechen, und ihn zu einem Chriſt-ſchuldigen ruhig- und gehorſamen Betragen gegen Kayſerliche Majeſtät und ſeine Landes-Herrſchafft vermögen können:

1.) Sintemahlen als man Hochfürſtlich-Bartenſteiniſcher Seiten bemühet geweſen, einen anderwärten tüchtigen Vicarium außfindig zu machen, auch zur Stelle zu bringen, um dieſes Orths dem Kayſerlichen Befehl die allerunterthänigſte Folge zu leiſten, von dem Yelin und ſeinem Anhang allerhand Verhindernuß und Beſchwehrde nicht nur dießfalls vorgeſchoben, ſondern auch nachhero

2.) Da Höchſt-Dieſelbe endlich ein tüchtig, ohntadelhafftes, und der Gemeind durchaus annehmliches Subjectum aus dem Würtenbergiſchen Collegio zu Tübingen, Nahmens Merckel, herbeygebracht, und in Syndringen inſtalliren laſſen, dieſem frommen guten Mann ſolche Calumnien angeworffen, und ſo viel böſes und übles unter allerhand Intriquen heimgeſchoben worden, daß ſelbiger zu mehrmahlen darab gemüßiget ſich geſehen, bald durch Zeugnüßen aus ſeinem Vatterland bey der Gemeinde, bald in ſeinem Vatterland durch Zeugnüße von der Gemeinde, laut Anlag ſub *Num. 24.* ſich und ſein Weib *N. 24.* zu legitimiren, ja öffters auf dem Point geſtanden, in der Nacht auf- und davon zu gehen. Da indeſſen

3.) Der Yelin ſo wenig als ſein Weib, Kinder, und Hauß-Geſinde den von ihme Vicario gehaltenen Gottesdienſt beſuchet, ſondern

4.) Zu mehrerer und offenbarer ſeiner Verachtung, und des von ihme gehaltenen Gottesdienſtes gantz ärgerlicher Entwürdigung, ſein Weib von offentlichem Leich-Conduct (deme ſie Ehren-halber beygewohnet) vor der Kirchen-Thür ſelbſten abtretten und nach Hauß gehen laſſen, als ſich die Proceſſion zur Leichen-Predigt in die Kirche

 bege-

begeben, daran aber, und deme was weiters indirectè von ihme beſchehen, gleichwohlen nicht erſättiget.

5.) Um den Pfarr-Vicarium auch directè in ſeinem Amt zu hindern, wo nicht gar die Gemeinde wider ihn aufzubringen, die Sacra Vaſa ſo wenig, als die Kirchen-Bücher dem Pfarr-Vicario, nach Anweiſung des Kayſerlichen Befehls, nicht nur von ſelbſten nicht außgelieffert und überantwortet, ſondern auch

6.) Alßdann nicht einmahl an die an ihn abgeſchickte Deputatos frey abfolgen laſſen, nachdeme der Pfarr-Vicarius ihn auf das höflichſte auch ſchrifftlichen darum erſuchet, und in gantz ſicher verhofften derſelben Erhaltung, auf ſehnliches Verlangen der Gemeinde, das Abendmahl allbereits von der Cantzel für den eintrettenden Sonntag verkündet gehabt;

7.) An ſtatt der Extradition die dießfalßige Deputatos mit der noch ſträflicheren Anmaßung und Arrogantz abgefertiget, daß er eines und das andere nicht extradire, es ſeye dann, daß ſelbige nach jedesmahligem Gebrauch wiederum ad locum undè, nemlich in ſeine Verwahr reſtituiret würden, um ſo durch den Pfarr-Vicarium dahin zu reduciren, daß er entweder ihn Yelin pro Parocho ordinario, ſich ſelbſten aber pro nudo Cooperatore publicè erkennen, oder gar das Abendmahl unter- und die Gemeinde noch ferner ohngetröſt laſſen- ſo fort zu neuem Murren, Klagen, und Bewegungen Anlaß geben müſſe. Gleich

8.) In der That in ſo ferne erfolget iſt, daß der Pfarr-Vicarius das letzte in bivio zu erwählen- und das Abendmahl mit ſein- und der gemeinen Ruhe gröſtem Riſico, zu unterlaſſen ſich genöthiget geſehen, den würcklichen Außbruch neuer Motuum und deren Folgen ſelbſten aber, mit großer Mühe und Sorgen, von einer Zeit zur andern noch verhindert hat.

So durch dann und das mehrmahlige gantz flehentliche Bitten, Betten, und Anruffen der meiſten aus den *N. 25.* Syndringern, davon ein Memoriale ſub *Num. 25.* anfolget, auch ſonſt beſorglicher, noch- und abermahliger Land- und Leuth-gefährlicher Weiterungen halber, Seine Hoch-

fürſt-

fürſtliche Durchläucht endlichen nothgedrungen worden, obermeldten allerhöchſten Kayſerlichen Befehl in voller Maaße wider ihn Yelin würcken zu laſſen.

Und ob ſchon die Yeliniſche nova Facta contra expreſſiſſimum Mandatum Cæſareum ſo klar, notoriſch und handgreifflich ſich von ſelbſten zu Tag legeten, daß eine weitere Selber-Unterſuchung und Erkanntnuß deſſen, ob die darauf gebundene würckliche Caſſation für verwürcket zu achten, gantz und gar überflüßig ſeyn wolte, zumahlen auch auſſer der Kayſerlichen dießfalßigen Verordnung, Sachen, und Umſtänden, eine ſolche Ahndung von der Landes-Obrigkeit erfordert hätten, ſo haben gleichwohlen Ihro Durchläucht eine in Sachen wahrhafft- und in dem ächten Sinn deren Reichs-Geſätzen, ohnpartheyiſche Commiſſion, laut Commiſſorii ſub *Num. 26.* in der Perſon des Chur-Cölniſchen Hoch- und Teutſchmeiſteriſchen Hof-Rath Bolles, und in der Perſon des Hochfürſtlichen Schwartzenbergiſchen Conſiſtorialis und Pfarrers zu Marckendersheim, Nahmens Johann Friederich Schroth, als Proteſtantiſchen Theologi, eigens niedergeſetzet, und eines und das andere in Uberfluß unterſuchen und erkundigen laſſen. *N. 26.*

Woraufhin endlich der Yelin, Außweiß der dem Impreſſo ſub Num. I. in fine angebundenen Urthel ſeines in Folge derer Rechten ſo wohl, als nach außdrücklichem Inhalt des Concluſi Cæſarei de 30. Septembris Anni præteriti verwürckten Pfarr-Amts würcklich entſetzet, dieſe Sententz auch ad modum der Klag ſub *Num. 27.* darnächſtens zu gantz beſonderem in der Anlag ſub *Num. 28.* erſichtlichem, der mehriſten Syndringer Vergnügen an ihme exequiret, die Pfarrey aber mit ſolch gemeinem Contento der Burgerſchafft, durch den 24. Jährigen Pfarrer Bayer aus Herrnthierbach hinwieder ordentlich beſetzet worden iſt, daß wie ſelber die Aelteſte gleich Anfangs mit denen in den Anlagen ſub *Num. 29.* & *30.* enthaltenen Expreſſionen, Eyffer und Freudens-Bezeigungen empfangen, alſo auch dato die geringſte Klag nicht, ſondern lauteres Vergnügen zu vernehmen geweſen, deſſen die ſub *Num. 31.* anfolgende Danckſagung des mehreren enthaltet. So fort der Yelin ſelbſten auch letztlich eines beſſern ſich bedacht, und ſein Glück an- *N. 27.* *N. 28.* *N. 29.* & *30.* *N. 31.*

derwärts geſucht, auch unter denen Herren Grafen zu Hohenlohe-Ingelfingen in der ſo zahlreicheren als einträglicheren Pfarrey Kriſpenhofen, ſamt der Verſicherung auf den 70. Jährigen dermahligen Hof-Prediger zu Ingelfingen ſelbſten gefunden hat.

Ob aber ſo durch alle weitere Frag und Anſtand wegen der von dem Yelin erſchlichenen Erkanntnuß einer pur Proteſtantiſchen Commiſſion von ſelbſten hinwegfället; ſo bleibet jedannoch die gantz ängſtige Beſorgnuß für der Conſequentz, und deme nicht nur Waldenburgicis Principibus, ſondern allen und jeden Catholiſchen Chur-Fürſten und Ständen gemein-gefährlichen Præjudicio annoch zuruck, zumahlen die leydige Erfahrnuß ein Catholiſches Publicum nur gar zu offt, ja mit ſeinem täglichen Schaden belehret, wie geſchickt, fertig, und behend mehrere aus dem Proteſtantiſch-Neuenſteiniſchen Gegentheil ſeyen, alles auf ihren doppelten Vortheil zu wenden, und offt die klareſt-und ſpecielleſte Kayſerliche Verordnungen über ihren eigentlichen Sinn und Verſtand auf andere auch nicht gedachte Fälle und Perſonen, in allen Gelegenheiten hinaus zu ziehen; und mögen ſo fort Anwalds Gnädigſte Herren Principalen nicht umhin, pro avertendo tanto præjudicio à ſe & omnibus Catholicis Con-Statibus die weitere allerunterthänigſte Vorſtellung zu machen;

A. Daß nachdem zwiſchen dem gegenwärtigen Fall, worauf die pur Proteſtantiſche Commiſſion durch das Kayſerliche Reſcript vom 30ten Septembris Anni præteriti erkannt worden, und jenem, worinnen eben dergleichen in Anno 1733. beſchehen iſt, der gantz palpable Unterſcheid in facto fürwalte, daß in dem gegenwärtigen der Rechts-Streit zwiſchen dem Landes-Fürſten und dem Fiſco als Richtern und Klägern an einem, dann deſſen Pfarrern, Unterthanen und Beklagten andern Theils, ſo fort Catholicum Principem inter & Subditum ceu Parochum ejus Proteſtanticum ſich enthaltet, das Objectum Litis auch gantz keine Res Eccleſiaſticæ, ſondern purè Politicæ & Criminales, nemlich mehrere auf Ungehorſam, Widerſetzlichkeit, Aufwiegelung, ſeditioſasque Conciones & Machinationes contra Principem, aller erläuchteſt ſelbſt-erkannter maßen hinaus

lauf-

lauffende Facta ſeynd: Dahingegen in jenem de Anno 1733. der gantze Handel zwiſchen denen meiſten Burgern zu Synbringen, als Pfarr-Kindern und Klägern an einem, dann dem Yelin als Pfarrern und Beklagten andern Theils ſich enthielte, Objectum Litis auch theils purè Privat-Delicta, theils aber Sachen waren, welche in das Officium Parochiale einſchlageten, anbey das Waldenburgiſche Conſiſtorium Vicem Judicis ordinarii gerirte, von dieſem auch quà Judice prætenſivè gravante der Recurs ad Auguſtiſſimum tum regnantem genommen würde; Alſo, daß damahlen Judex prætenſivè gravans, partes & cauſa, folglich der gantze Handel von allen Seiten der Auguſtaniſchen Confeſſion zugethan ware, mithin in ſo fern eine Commiſſio purè Proteſtantica in Vicem Judicis ordinarii Proteſtantici gravantis ſubintrans erkannt werden wollen.

B. Anſonſten auch in Facto weiters richtig iſt, daß die allerhöchſt-Richterliche Intention und Meynung bey dem Reſcripto Cæſareo de 30. Septembris von Anfang biß zum End dahin gerad außgezielet und abgezwecket hat, auf daß die wider die Pfarrer und übrige Unterthanen der Landes-Herrſchafft vorbehaltene Unterſuchungen legal und unpartheyiſch, und dieſes nicht nur reſpectu des einen Theils, nemlich derer Pfarrern und Unterthanen, ſondern auch des andern Theils, nemlich der beleydigten Herrſchafft und deſſen Fiſci ſeyn ſolle. Und aber

C. Zwey oder drey Gelährte, geiſtliche oder weltliche Proteſtantiſche Privati, und eine hieraus formirte Commiſſion ſo wohl, als ein dergleichen aus einer pur Proteſtantiſch-Juriſtiſchen, und einer pur Proteſtantiſch-Theologiſchen Facultät formirter Conſeſſus, und dabey abzufaſſender Spruch, in Anſehung eines mit einem Proteſtantiſchen Pfarrern in lite befangenen Catholiſchen Landes-Herrn und deſſen Fiſci, eben ſo wenig für legal und unpartheyiſch geachtet werden mag, als der geringſte Proteſtantiſche Unterthan und Pfarrer einen gantzen Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht für legal und ohnpartheyiſch erkennen wird, wann in cauſa inter hunc & Catholicum vertente dieſe allerhöchſte Dicaſteria mit ſeines

Glaubens-genoſſenen Räthen und Aſſeſſoren nicht auch beſetzet, ſelbige auch votando & judicando nicht würcklich zum Spruch concurriren.

D. Nicht zu gedencken, daß Weyland Ihro Kayſerliche Majeſtät Seine Hochfürſtliche Durchläucht zu Bartenſtein auch in dem nicht einmahl verkürtzet wiſſen wollen, was Ihro als Landes-Herrn dießfalls ins beſondere eignen will, da Allerhöchſt-Dieſelbe in Ihro Reſcripto vom 5ten May, ſo dem Impreſſo ſub Num. I. per Lit. L. beygedruckt iſt, Ihro dießfalls allergerechteſte Willens-Meynung des deutlichen dahin erklären:

„So viel aber den Pfarrer Yelin von Syndringen „in ſpecie betrifft: nachdeme ſich ſelbiger durch ſeine ge„gen die Herrſchafft bezeigte gantz beſondere Animoſität, „und die in offentlicher Kirch bereits nach ſeiner Suſpenſion „gehaltene ungebührliche, und zur Aufruhr gar leicht An„laß geben könnende Anrede ſich obiger Reſtitution unwür„dig gemacht; So wolten Kayſerliche Majeſtät ihn hier„von noch zur Zeit außgeſchloſſen- und denen Grafen von „Landes-Herrſchafft- und Obrigkeits-wegen gleichwohl „weiter, jedoch auch hierinnen ihrem obigen Anerbieten „nach legaliter & ſervato Juris ordine gegen ihn zu procedi„ren vorbehalten haben: **wo im übrigen Kayſerliche „Majeſtät ohnehin vermög Dero Wahl-**Capitu„lation **keinem von beyden Gräflichen Theilen an „ſeiner hergebrachten Reichs-Ständiſchen Ge„rechtſamen und** Prærogativen **etwas benehmen „oder vorgreiffen zu laſſen gemeynet ſeynd;** In „Krafft und Folge deſſen dann der Yelin vor Dero eigenen „Gerichten, Räthen und Dienern zu ſtehen- auch Recht „zu nehmen und zu geben hätte.

Ein anderes auch

E. Und zumahlen dergleichen pur Proteſtantiſche-mit Theologis vermiſchte Commiſſion, als pars læſa, wider ſich zu leiden, Sereniſſimo zu Hohenlohe-Bartenſtein effectivè nicht angemuthet werden mag, ohne entweder den

gantzen

gantzen ordinem Juris, und was zu Verſicherung eines ohnpartheyiſchen Rechtens ſeit denen Religions-Differentzien im Reich löbliches, heilſames, und nutzliches verglichen, verordnet, und ein-, auch uſque ad præſentem caſum nachgeführet worden iſt, in totum aufzuheben, oder doch gegen den Proteſtantiſchen, wie den Catholiſchen Theil des Reichs arbitrariſch zu machen, oder aber Catholicis, juxta regulam interpretationum ordinariam (ut quàm minimè à Jure communi recedatur) alle Folge allein heim- und zur Laſt gehen zu laſſen. Geſtalten dann

F. An deme, daß Proteſtantes aus dergleichen Vorgang jetzt gedachte Folge contra omnes Catholicos Principes & Status in allen Gelegenheiten gantz fertig und behend geltend zu machen ſich äuſſerſt beſtreben werden, nun ſchon kein Zweiffel mehr zu machen iſt, da die Anlagen ſub *Num.* *32. 33.* & *34.* überdeutlich zu Tag legen, wie nicht nur der Pfarrer Ohlenhauſen zu Pfedelbach, ſondern auch ſo gar der in Actis beruffene Ochſen-Wirth Edelmann, ſamt ſeinen Complicibus, von einer aus Catholiſch- und Proteſtantiſchen außwärtigen Gelährten vermiſchten Commiſſion, auf ein pur Proteſtantiſches Judicium nicht nur, idque ad normam des hernachgehends wieder aufgehobenen Concluſi vom 21ten Julii, ſondern auch deſſen vom 30ten Septembris 1744. würcklich provociren dörffen. Dieſes aber *N. 32. 33. & 34.*

G. Daß ein Pfarrer Yelin, wie alle übrige ſo Hohenlohiſch- als andere Proteſtantiſche- unter Catholiſchen Herrſchafften geſeſſene Pfarrer, ob quamcunque inter ſe & Dominum ceu Principem ſuum vertentem cauſam nicht nur à Jurisdictione ordinaria Principis & Domini ſui exempt- ſondern die Landes-Herrſchäfft annoch verbunden und gehalten ſeyn ſolle, eine pur Proteſtantiſche- ex Jurisperitis & Theologis, id eſt, eigenen Amts-Brüdern und einſeitigen Glaubens-Genoſſenen vermiſchte Commiſſion und Univerſität pro Judice pro & contra ſe zu agnoſciren, eine Sache von ſolcher Folge iſt, welche, wie ſie auf der einen Seite omnes Patrias Leges reſpectu Catholicorum auf einmahl umkehren müſte, eben ſo auf der andern omnem Jurisdictionem territorialem & ordinariam, nebſt der biß hieher ſo willig als ſchuldig anerkannten Landes-Herrlichen Gewalt

und Bottmäßigkeit in Anſehung deren Proteſtantiſchen Pfarrer, in effectu aufheben, ſofort ſelbige wider ihre eigene Glaubens-Bekanntnuß und Lehr der von GOtt über ſie, wie über aller Menſchen Seelen geordneten Obrigkeit, wo nicht directè, doch per indirectum, entziehen und entbinden, anmit aber mit Weib und Kindern ſo frey, independent und ſouverain machen würde, daß ſie auf dieſer Welt niemand, ſondern GOtt allein im Himmel über ſich zu erkennen hätten: Bey welch neuem Syſtemate, wie es um das Jus territoriale Catholicorum, um Reſpect und Gehorſam bey denen übrigen Unterthanen? wie um Ruhe und Frieden? wie um gute Ordnung, Chriſtliche Zucht und Ehrbarkeit, bey und neben ſo vielen aus allerhand Arth von Privatis auf einmahl geſchaffenen Souverainen und Souveraininnen im Land in kurtzem ſtehen dörffte? will auch nur von der Ferne zu überdencken, einem jeden Chriſtlich-friedlichen Gemüth billich Forcht, Schrecken, und Grauſen außtreiben.

Wann zumahlen einer Seits ein einziger Pfarrer Yelin allein im Stand iſt, malgré des meiſten theils einer klagenden Gemeind, malgré mehrerer ſchwehren Begangenſchafften, malgré eines auf 60. Eyd-Schwür ergangenen pur Proteſtantiſchen Conſiſtorial-Spruchs, daraufhin beſchehener ſeiner Caſſation, Exmiſſion, und Wieder-Beſetzung deſſen Pfarrey, anwieder in ſein Pfarr-Amt ſich zu ſchwingen, und darinnen malgré einer de novo beſlieſſener Dingen ipſo facto incurrirten abermahligen-durch drey Proteſtantiſch-als Catholiſche ohnpartheyiſche Univerſitäts-Sprüch confirmirten zweyten Caſſation, à la barbe des Landes-Fürſten nicht nur Souverainement zu ſouteniren, ſondern auch ſeine Landes-Herrſchafft durch die koſtbareſte Proceſs viele Jahre her impunè zu laceſſiren, und endlich gar Land und Leuth wider ihren und ſeinen Erb-gehuldigten Fürſten und Herrn dahin aufzubringen, daß ihre und des gantzen Landes Heyl gleichſam auf der Spitze geſtanden seynd. Ander Seits aber dem gemeinen Lauff der Natur, und dem mit der Mutter-Milch eingeſogenen Vor-Urtheil in Religions-Sachen nach, gar wenige Privat-Gelährte, weniger gantze Univerſitäten, und zumahlen Theologi-

logiſche Facultäten in unſerem Römiſchen Reich überhaupt anzutreffen ſeyn wollen, welchen eine ſolche Unpartheylichkeit, Desintereſſement, und Detachement von der angebohrnen Religion deren damit von nahe oder ferne in der That oder Einbildung verknüpfften Sachen und Perſonen zuzutrauen, daß ſelbige ohne Neben-Abſicht auf das gegenwärtige oder zukünfftige wahre, oder auch neue ſcheinbare Wohl und Wehe dererſelben ſo wohl, als deren dießfalls obwaltenden beſonderen inn- und auſſer Religions-Sachen hegenden Principiis geradaus- und zwar gegen eine Geiſtliche wider ihren Catholiſchen Landes-Herrn litigirende Perſon verfahren würde.

H. Zu geſchweigen, daß in caſu ſubſtrato ſchon alle, oder doch die mehriſte Proteſtantiſche Univerſitäten im Teutſchen Reich nicht nur für gegenwärtigen, ſondern auch allkünfftigen Vorfallenheiten in Hohenlohe, informatoria favorabilia an die gegentheilige Geiſtlichkeit und ſonſten, ihrem eigenen Anrühmen nach ertheilet- auch ſo viel zum voraus zugeſichert haben, daß in ſpecie ſämtliche Proteſtantiſche widerſpenſtige Waldenburgiſche Pfarrer vor der gantzen Welt zu declariren keinen Scheu tragen, wie ſie vor pur Proteſtantiſchen Gelährten gantz gewiß keines widrigen Außſpruchs ſich zu beſorgen hätten, ſondern deren Beyfall vollkommen verſichert wären, mithin auch auſſer der General-Præſumtione Partialitatis auch dieſe ſpecialiter wider ſich leiden müſſen, daß ſie von ihrem vorigen widrigen Sentiment mit gantzem Glimpff nicht mehr abgehen mögen: Nothfolgſam eine Proteſtantiſche Geiſtlichkeit von daher einige Schrancken Menſchlicher Begierlichkeiten, weniger die Catholiſche Landes-Herrſchafft einen vertraulichen und ſicheren Weeg Rechtens hierbey nicht finden mag, um ſelbige in der nöthigen Subordination zu erhalten, ſondern in effectu ein- wie allemahl auf eines hinaus lauffet, einen ſolchen oder gantz kein Judicium und Gerichts-Zwang über ſich zu haben.

Es haben dieſes ſonder allen Zweiffel Kayſer, Chur-Fürſten und Stände, vorlängſtens ſchon im Grund und in der Folge eingeſehen, und iſt ſofort zu einem allgemeinen- in denen allen drey Religions-Verwandten zu gut geſchrie-

ſchriebenen Reichs-Rechten ſowohl, als der täglichen Ubung beſt-bewährten Pragmaticſchen Rechts-Satz gedieyhen, daß ein jeder Chur-Fürſt und Stand des Reichs, vi Juris Territorialis, oder in Krafft der Landes-Fürſtlichen Ober-Bottmäßig-und Gerichtbarkeit Jurisdictionem ordinariam & Patrimonialem habe und behabe über alle ſeine geiſtliche und weltliche Unterthanen.

Inſtrum. Pac. Oſnabrug. artic. 8. §. 1. Capitulat. noviſſ. artic. 1. §. 8. Reinking. *de Regim. Secular. & Eccleſiaſt. lib. 1. claſſ. 5. cap. 7. num. 22.*

Dergeſtalten, daß

I. Ein dergleichen Landes-Herr und Fürſt des Reichs auch in denenjenigen Fällen Judex ordinarius ſeye, wo ſelbiger entweder von einem ſeiner Unterthanen Recht fordert, oder wo er von dieſen darum belanget wird.

Ordinat. Cam. de Anno 1555. part. 2. tit. 5. §. 2.

So fort

K. Vor ſeinen eigenen Gerichten durch ſeine eigene Diener und Räthe Recht geben und nehmen möge.

Ordinat. Cam. de Anno 1555. part. 2. tit. 8. §. 15. Ludolf. *in Jur. Cam. ſect. 1. §. 2.*

Und dieſes

L. Wie ohne allen Unterſcheid der Religion

Ludevvig. *Conſil. lib. 2. conſil. 55. num. 38. col. 234.* Gail. *lib. 1. obſervat. 1. num. 18. & 19.*

M. Alſo in ſpecie vor und wider deſſen Proteſtantiſche Geiſtliche,

Inſtrum. Pac. Oſnabrug. artic. 8. §. 1. Bœhmer. *de Jure Paroch. ſect. 1. cap. 2. §. 32.* Mev. *part. 3. deciſ. 257. num. 3.* Reinking. *de Regim. Secular. & Eccleſiaſt. lib. 3. claſſ. 1. cap. 10. num. 12.*

Auch ohne daß

N. Kayſerliche Majeſtät dieſelbe daran hindern-noch nachſehen wollen, daß ſolches auf ein-oder andere Arth directè vel indirectè von denen Höchſten Reichs-Gerichtern geſchehe.

Receſſ. Imper. de Anno 1654. §. 105. & ibid. §. 168. Reichs-Hof-Raths-Ordnung *de Anno 1654. tit. 2. §. 2.*

Und

Und wann ſchon jedem ſo geiſtlich-als weltlichen Unterthanen nicht verwehret-ſondern in Rechten vorbehalten iſt, daß ſelbiger nach geſtalt der Sachen entweder via Appellationis, oder auch ſimplicis Quærelæ ex capite nempe denegatæ vel protractæ Juſtitiæ aut Nullitatis, von denen Landes-Fürſtlichen Gerichten an die Höchſte Reichs-Gerichte certo modo provociren und recurriren möge, ſo iſt doch auch dieſes ein nicht minder vollbündiger Rechts-Satz, daß

O. Die Appellationes non niſi quoad certam Summam, die übrige Provocationes aber gar nicht leicht angenommen-ſondern die Unterthanen an ihren Landes-Herrn vielmehr zuruck gewieſen-

Capitulat. noviſſ. artic. 15. §. 12. & 4. Item *artic. 1. §. 8.*

Am allerwenigſten aber

P. Mit beſchwehrlichen Commiſſionen übereilet werden ſollen.

Modo citat. Capitulat. artic. 16. §. 9. & 11.

Dabey forderſamſt auch dieſes zu beobachten ſeyn will, daß

Q. Wie die Höchſte Reichs-Gerichte für ſich ſelbſten dahin in Judicando angewieſen ſich befinden, daß in Sachen zweyerley Religions-Verwandten principaliter ſive minus principaliter betreffend, weder Catholici allein, noch auch Proteſtantes allein votiren und ſprechen-ſondern von beyderſeits Glaubens-genoßenen Räthen oder Aſſeſſoribus & quidem pari numero in Sachen votiret und geſprochen werden ſolle.

Inſtrum. Pac. Oſnabrug. artic. 5. §. Ac proinde Circuli &c. 54.

Beſt-folgſam auch alßdann

R. Auf die Paritatem Religionis, und um ſo mehr zu ſehen ſeyn wolle, wann ein Judicium aus Privat-Gelährten (welchen natürlicher Weiß tanta fides ac Membris tam Illuſtribus Archidicaſteriorum præſertim contra Perſonam Eccleſiaſticam ſuæ Religionis, reſpectivè eines dritten Religions-Verwandten nicht zugetrauet werden mag) für

zweyerley Religions-Verwandte formiret, und zwar dem Judicio Principis ordinario ſubſtituiret werden ſolle.

Dann entweder will dieſes Judicium bloß darum recuſiret werden, daß der eine Theil nicht genugſam gehöret worden ſeye, und es pfleget in dieſem Fall ſonſten das Officium Judicis allein excitiret, die Sache aber gleichwohlen zur Rechtlichen Verfolgung an ihn remittiret zu werden, oder es geſchiehet der Recurſus, weilen das Judicium ordinarium partheyiſch ſeye. Und es iſt die Urſach deſſen entweder in der Gunſt oder Haß des Richters zu ſuchen, auch zu erweiſen, ſo fort ein- oder anderes Subjectum ohne Ruckſicht auf die Religion zu ſubſtituiren, oder aber die Partheylichkeit will allein auf die Religion geſtellet werden: und hierinfalls iſt anforderiſt auf Fürſten und Stände Landes-Fürſtliche Erb-Gerichtbarkeiten und deren Befugnüß, abſonderlich aber darauf zuruck zu ſehen, daß, wie der Landes-Herr, alſo auch deſſen Räthe und Diener, ob diſparitatem Religionis an- und vor ſich nicht recuſiret werden mögen. Inmaßen apud Principem, und ſo weit ſein Aug ſiehet, alle Vermuthung einer Partheylichkeit hinweg fället, auch mit der Natur und Eigenſchafft der Sachen ſelbſten ſtreiten will, daß ein der Catholiſchen, wie der Proteſtantiſchen Religion zugethaner Stand des Reichs, ein Lands-Fürſt und Herr über Proteſtantiſche und Catholiſche Unterthanen ſeye, ſo fort ex hactenus uſitata Praxi das Jus territoriale cum omnimoda Jurisdictione tam in Politicis quàm Eccleſiaſticis vi Inſtrumenti Pacis Oſnabrugenſis über alle ſeine Unterthanen ohne Außnahm haben und behaben ſolle, und doch deren Richter ob diſparitatem Religionis nicht ſeyn möge; neque enim terrere debet Principis Judicium in propria cauſa, cum & ſuſpicio à Principe abſit, & immediatè de Jure ſuo non, ſed per Conſiliarios judicet.

Deckher. *Vindic. Camer. tit. 26. num. 26. 27. 28. pag. 196.*

Die Räthe, Beamte und Diener aber betreffend, gegen einen Catholiſchen eben wenig als einen Proteſtantiſchen Landes-Herrn ein Reichs-Geſätz aufzuweiſen iſt, in folg deſſen derſelbe gehalten wäre, einige oder mehrere des Glaubens ſeiner Proteſtantiſchen oder Catholiſchen Unterthanen

thanen zu deren Regierung zu unterhalten, ein ſolches auch de Praxi Imperii communi weder von dem einen noch andern Theil zu geſchehen, ſondern ein jeder ſeiner Religion Räthe und Diener ſich dießfalls allein zu ſubſtituiren pfleget.

Daß übrigens

S. Alßdann, wo hinc & nunc eines Catholiſchen oder Proteſtantiſchen Fürſten oder Herrn Conſilio & Judicio ordinario, oder auch denen Höchſten Reichs-Gerichten ſelbſten ein Extraordinarium zu ſubſtituiren ohnumgänglich ſeyn wolle; Gleichwohlen hierbey auf die denen Höchſten Reichs-Gerichten vorgeſchriebene Reichs-Hof-Raths- und Cammer-Gerichts-Ordnungen, ceu normam normantem & ſpeculum omnium Judiciorum inferiorum der Augen-Merck, und zwar dahin zu nehmen ſeyn will, auf daß, gleichwie weder Stand noch Unterthan im Reich einen Höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Rath, noch das gantze Hochpreißliche Cammer-Gericht, oder einen deſſen Senat um derwillen, daß er mit lauter ſeiner Religions-Verwandten Räthen, oder Aſſeſſoren nicht beſetzet, nicht recuſiren noch prætendiren mag, daß er durch lautere ſeiner Religions-Genoßene, und mit ihme einer andern Religion zugethaner Gegentheil gerichtet werde, ſondern daran allerdings ſich zu genügen hat, daß eine Gleichheit inter Judicantes vel ideo gehalten werde, weilen ſein Gegentheil eben ſo viel, fort gleich-volles Recht hat auf die Paritatem dießfalls zu ſehen und zu provociren.

Inſtrum. Pac. Oſnabrug. citat. loco.

Alſo auch in dem Fall, wo das Judicium ordinarium Principis ob Religionem Judicantis recuſirt, oder aber von dieſem appellirt, und die Sach ob defectum Summæ appellabilis, oder ſonſten ad Impartiales verwieſen wird, weiters nicht gegangen werden möge, als daß pares numero ex utraque tam Rei quàm Actoris Religione darzu gezogen, oder höchſtens extranei in pari numero ex utraque Religione dem Judicio ordinario, oder auch denen Höchſten Reichs-Gerichten ſelbſten, loco ulterioris Inſtantiæ ſubſtituiret, und dieſen nemlich entweder deren Commiſſioni mixtæ, oder aber

dergleichen Impartialibus nicht nur Notio, ſed & Cognitio Cauſæ, id eſt, totum Judicium heimgelaſſen werde, da anſonſten aber im erſten Fall ad formandam Sententiam auch inſuper eine vermiſchte Univerſität erſuchet und erbeten werden müſte, entia ſine neceſſitate multipliciret, und der Weeg Rechtens durch Vermehrung deren Köſten ſo wohl, als dadurch unleidentlich beſchwehret würde, daß deren vermiſchten Univerſitäten gar wenige im Reich, und keine in ſolcher Verfaſſung zu finden, welche eine communem Facultatem Juridicam mit einander formiren thäten; Geſtalten dann, was die Commiſſiones in ſpecie betrifft, eine bey Reichs- und Creyß-Sachen ſo wohl, als Rechts- und Executions-Handlungen richtige ohngezweiffelte, und ſolche Regul iſt, in Sachen zweyerley Religions-Verwandten belangend, auch zweyerley Religions-Verwandte Commiſſarios zu gebrauchen, daß ohne offenbare Nullität anderſt nicht verfahren, noch die geringſte Handlung vor pur Catholiſchen oder pur Proteſtantiſchen Commiſſariis zu einiger Rechts-Krafft gelangen mag.

Inſtrum. Pac. Oſnabrug. artic. 5. §. 51. in verbis:

> Ubi extraordinariis Commiſſionibus negotia in Imperio expedienda occurrunt, ſi res inter Auguſtanæ Confeſſionis Status verſatur, ſoli eidem Religioni addicti deputentur, ſi inter Catholicos, ſoli Catholici, ſi inter Catholicos & Auguſtanæ Confeſſionis Status, utriusque Religionis pari numero Commiſſarii denominentur & ordinentur.

Abſonderlich aber in jenem Fall, da es nur auf Caſſationem, oder auch nur blößliche Amotionem oder Dimiſſionem eines der gemeinen Ruhe und Vertrauen zwiſchen Herren und Unterthanen gefährlichen, oder auch ſonſten ohnanſtändigen Pfarrers anzukommen haben will, an und vor ſich weder Cauſæ Cognitio, noch Commiſſio impartialis, oder ſonſtiges Judicium nöthig wäre, wohlerwogen eine de Jure & Praxi Imperii richtige Sache iſt, daß die Unterthanen, Geiſtlich und Weltliche, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, entgegen ihren Catholiſchen Landes-Herrn ein weiteres Jus quæſitum nicht hergebracht, noch

per

per Inſtrumentum Pacis aus Gnaden verwilligter vor ſich haben, als daß ſie freyes Religions-Exercitium cum annexis, in ſo weit ſelbiges in würckliche Ubung in Anno 1624. gebracht worden, darunter dann auch dieſes prætendiren mögen, daß ſie von der Catholiſchen Landes-Herrſchafft mit tauglichen Worts-Dienern und Geiſtlichen ihrer Religion jederzeit verſehen ſeyen, und daran niemals einiger Mangel erſcheine.

Dahingegen der Catholiſchen Landes-Herrſchafft in vim Juris ſupremi circa Sacra, ex Jure territoriali per hactenus uſitatam Praxin fluentis vor, bey und nach dem Weſtphäliſchen Frieden, inFolge eben dieſer uſitatæ Praxis ſo wohl, als des Religions-Friedens in ſpecie frey und offen geblieben, den Petrum oder den Paulum zum Pfarrer zu vociren und darzuſtellen, auch dieſen zu amoviren, und einen andern zu inſtalliren, beſt-folgſam weder eine Proteſtantiſche Gemeinde, noch weniger der Pfarrer einig Jus contradicendi dagegen nicht haben noch prætendiren möge, wann ein Catholiſcher Landes-Herr auch ſine cauſa & ejus cognitione judiciali einen dergleichen Pfarrer (vorbehaltlich Ehr und Güther) amoviret oder dimittiret, zugleich aber deſſen Stelle mit einem andern tauglichen, der Gemeinde zumahlen anſtändigen Subjecto hinwieder erſetzen thut. Es ſeye dann, daß die Gemeinde rechtlich beweiſen und außführen möge, daß ſelbige in Anno Decretorio dießfalls in poſſeſſione Juris contradicendi ſpecialiter geweſen ſeye.

In weiterer gantz ſchlüßiger Folge alſo ein jeder Fürſt von Hohenlohe-Waldenburg in ſpecie einen Yelin, und jeden andern Dero Proteſtantiſchen Pfarrern, auch ohne rechtliche Urſach und Unterſuchung, bloß wegen deſſen Unanſtändigkeit zu translociren, zu amoviren, oder zu dimittiren befugt ſeye, ohne daß weder die Gemeinde, noch der dimittirte Pfarrer ſich hiergegen beſchwehren, Klag erheben, oder auch de facto widerſetzen könne oder möge, als lang einer Seits das Exercitium Publicum Proteſtanticæ Religionis darunter nicht behindert wird, ſondern vor wie nach ſeinen freyen Fortgang behaltet: Ander Seits aber die dieſſeitige Unterthanen nicht legaliter darthun mögen,

gen, daß Sie in Anno Decretorio dießfalls in Poſſeſſione vel quaſi contradicendi geweſen ſeyen.

So mehr zwar alßdann, wann es auch an Rechts-erheblichen Urſachen zur weiteren Ahndung nicht fehlet, dieſe aber aus Gnaden nachgelaſſen werden will, die Dimiſſion ſelbſt auch ſo tempeſtivè geſchiehet, daß dem Dimittirten Zeit und Raum belaſſen wird, ſein Fortun anderwärts zu finden. Allergeſtalten das nach dem bekandten Axiomate

Cujus eſt Regio, illius eſt Religio,

ſuperinſtruirte Jus Reformandi Statuum vor-bey-und nach denen Religions-Frieden-Schlüßen zu betrachten, dieſe und übrige Acta Publica des allerbündigſt-und deutlichſten zu Tag legen, daß wie ante Pacem Religioſam Jus & Praxis Juris Reformandi Statuum planè arbitraria & ſine Conventione ac Lege Publica prorſus Vaga geweſen, und dahin ſich erſtrecket haben, daß die Reichs-Stände bloß nach ihrer willkührlichen Glaubens-Dunckens-und Denckens-Arth, wie in Profanis, alſo auch in Sacris, in ihren Landen verfahren mögen, denen Unterthanen hingegen nichts dann Gloria cæci obſequii & quidem Pœnalis eignen wollen.

Alſo poſt Pacem Religioſam denen Ständen das Jus Reformandi quoad ſe & ditiones ſuas, inter ſe omninò liberum, und damit nebſt allen Epiſcopal-Gerechtſamen und der gantzen Geiſtlichen Jurisdiction auch die willkührliche Diſpoſition über Kirchen, Pfarrer, und Schulen ohne alle Reſtriction verblieben, reſpectu deren Unterthanen aber aliqualiter jedoch auch weiters nicht reſtringiret worden, als daß dieſe zwar nicht zum Glauben ſelbſten zu zwingen, doch aber dahin genöthiget werden mögen, daß ſie entweder zu des Landes-Herrns Glauben ſich bekennen-oder aber emigriren müſſen.

> Reichs-Abſchied zu Augſpurg *de Anno 1555. §. 15.* Und damit ꝛc.
>
> *Item §. 16.* Dagegen ſollen Fürſten und andere Stände der alten *Religion &c.*
>
> *Item §. 24.* Wo aber Unſere.

Und endlich per Inſtrumentum Pacis ſelbſten denen Ständen das Jus Reformandi unà cum omni Jure circa Sacra aber-

mahlen

mahlen pleniſſimè ſtipuliret, dahingegen denen Untertha= nen ein weiteres nicht, idque in Gnaden, verwilliget wor= den iſt, als was ſelbige wegen ihrer eigenen Perſonal-Gewiſ= ſens=Freyheit des deme gemäßen Religions-Exercitii und deſſen Annexorum in Anno Decretorio in würckliche Ubung nicht nur gebracht haben, ſondern auch dieß, und wie ſol= ches geſchehen, erweiſen können.

Artic. 5. §. 30. & 31.

Anſonſten aber im Römiſchen Reich nichts vorfindlich, weniger anzuzeigen iſt, welches Chur=Fürſten und Stän= den in Jure Reformandi einige weitere Ziel und Maaß ſetzen oder geben könte.

Forthin der Schluß ſich von ſelbſten machet, daß Chur=Fürſten und Stände, vor, bey, und nach dem Reli- gions-Frieden ſowohl, als dem Inſtrumento Pacis Oſna- brugenſis ſelbſten, vi Juris Territorialis ex hactenus uſitata Praxi, geeignet hat, und noch eigene, alles dasjenige in Geiſt= und Weltlichen Dingen zu thun und zu laſſen, was hierdurch nicht insbeſondere gegen einander zu ihr oder de= ren Unterthanen Favor und Begünſtigung, daran nachgelaſ= ſen und begeben worden iſt, unter welch letzterem aber be= kandtlich die Befugnüß Pfarrer anzunehmen, abzüſchaf= fen, zu tranſmutiren, oder zu entlaſſen, gantz nicht begrif= fen ſich befindet, dannenhero alſo um ſo gewiſſer und voll= kommener denen Ständen frey, offen, und unbenommen bleiben muß, als mehreres zu Behauptung ihres Juris cir- ca Sacra ſo wohl, als ad Tranquillitatem publicam über= haupt nöthig ſeyn wollen, dießfalls freye Hände zu haben.

Und wann ſchon denen Herren Proteſtanten dieſer Schluß in Anſehung deren Catholiſchen Landes=Herren um derwillen etwa bedencklich fallen will, weilen dieſelbe der= gleichen Befugnüß zu Bekränckung des Exercitii publici der Proteſtantiſchen Religion ſelbſten abutiren könten, ſo fället aber in der That einer Seits dieſe Vermuthung gantz nicht auf Chur=Fürſten und Stände, ander Seits aber will ſie weder aus ſich, noch der ſonſtigen reciproquen aller= übelſten Folge halber hinlänglich ſeyn, um dasjenige zu li- mitiren, oder zu behindern, was die wohlbedächtliche mu- tua Placita, dieſer auch hierbey ſonder Zweiffel vorgekom=

 menen

menen Beſorglichkeiten ohngeachtet, ein⸗ und anderem Theil, nicht ſonder⸗weit wichtige Real-Betrachtungen, einmahl zu⸗ und beygeleget haben;

Allermaßen fürs eine, auf allen ohnverhofften Fall wider dasjenige, was dem Inſtrumento Pacis, und darinnen denen Unterthanen verwilligtem Exercitio Religionis entgegen, vorgienge, genugſame Vorſehung hierſelbſten beſchehen iſt. Fürs andere aber der Author Meditationum ad Inſtrumentum Pacis eben dieſes⸗darneben aber auch jenes wohl beobachtet hat.

Quod quamvis parum æquitati naturali conveniat, cujusque Civium Jura ex ſola Poſſeſſione certo tempore habita definiri, non attento ullo Titulo Poſſeſſionis, nec Jure alterius inſpecto.

Deſſen aber ohngeachtet dieſe Diſpoſitionem Inſtrumenti Pacis Oſnabrugenſis gerecht und billig haltet.

Cum è re tamen Tranquillitatis publicæ fuerit, omnes Lites de rebus, quæ Civili Bello materiam tribuêre, uno velut ictu tollere, & Jura ac Poſſeſſiones ex quodam Statu rei, aut facto hominum definire. Nam utut Lex Pacis Religioſæ & Weſtphalicæ dura ſit, & irregularia exinde ſequantur, ſufficit, quod ita ſcripta & tanquam publica vivendi norma in Imperio publicata ſit.

Author *Meditat. ad Inſtrum. Pac. Artic. 5. §. 31. pag. 423.* Bartels *Diſſertat. de Jure Reformandi novo Artic. 1. §. 16. his adſtipulante §. 15. & ſeqq.*

Cæterum generatim quoque obſervandum eſt, quod non, quæ unius partis ſentimenta, projecta aut propoſita fuêre, aut hodie ſunt, ſed quæ ex utriusque partis placito concluſa, conventa, & in Sanctionibus publicis expreſſa ſunt, pro lege & norma ſuſcipienda veniant, ſecundùm quam ſentiendum & loquendum eſt.

In Folge deſſen auch beſonders die Proteſtantiſche Chur⸗Fürſten und Stände fürnemlich dahin geeyffert haben, daß auch Kayſerlicher Majeſtät und denen Höchſten

Reichs⸗

Reichs-Gerichten ſelbſten dießfalls die Hände gleichſam gebunden, und alle Privat-Außlegung dem Kayſer und Ständen insgeſamt per expreſſum vorbehalten worden ſeynd.

Inſtrum. Pac. Oſnabrug. artic. 5. §. 50.

Capitulat. noviſſ. artic. 2. §. 3. in verbis:

„ Den zu Augſpurg Anno 1555. gehaltenen Reichs-Tag ꝛc.
„ Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß ꝛc. ſtät, feſt, und
„ unverbrüchlich halten, unter keinerley Vorwand ꝛc. oh-
„ ne Chur-Fürſten und Stände auf Einem Reichs-oder
„ Ordinari-Deputations-Tag vorgehende Bewilligung
„ daraus ſchreiten, ſondern daſſelbe gebührend handha-
„ ben, und darwider niemand beſchwehren, noch durch
„ andere beſchwehren laſſen.

Item §. 5. in verbis:

„ Vielweniger neue Ordnungen und Geſätze im Reich ma-
„ chen, noch allein die Interpretation deren Reichs-Sa-
„ tzungen und Friedens-Schlüßen vornehmen, noch der-
„ gleichen Unſerm Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Ge-
„ richt geſtatten, ſondern mit geſamter Stände Rath und
„ Vergleichung auf Reichs-Tägen damit verfahren, zuvor
„ aber darin nichts verfügen noch ergehen laſſen ꝛc.

Wann alſo Allergnädigſter Kayſer, König, und Herr, ex hucuſque deductis Rechts-genüglich erſcheinen will, daß die Herren Fürſten von Hohenlohe-Waldenburg, Anwalds Gnädigſte Herren Principalen, ihres hohen Orths denen Kayſerlichen Verordnungen vom 30ten Septembris 1744. alle Menſch-mögliche ſchuldigſte Parition geleiſtet haben: Wann auch daraus allergnädigſt wahrzunehmen, daß ins beſondere in endlicher Caſſir- und Außweiſung des unruhigen Yelins nichts geſchehen, als was der nemliche Kayſerliche Befehl im Mund geführet, die aller gefährlichſt- und hoch-beſorgliche Umſtände auch ohnumgänglich erfordert haben, worinnen die gemeine Ruhe in Syndringen, nebſt der ohne dieß auf das höchſte daſelbſten gebrachten Landes-Fürſtlichen Authorität ſich leyder befunden: Und wann endlich die Sachen bey dem Punct der pur Proteſtantiſchen Commiſſion in ſolcher Criſi ſich befindet, daß Euer

L 2 Rö-

Römiſche Kayſerliche Majeſtät, auch ohne dießeitiges allerunterthänigſtes Anruffen, von allerhöchſt-Richterlichen Amts wegen Dero Kayſerliche Macht-Hände aus eigener Bewegung einzuſchlagen hätten, um ſämtliche Catholiſche Chur-Fürſten und Stände, ſamt dem dießfalls am nächſt und meiſt bedrangten Fürſtlichen Hauß Hohenlohe, von denen aus dergleichen Principiis ohnvermeidlich abfließenden gantz ohnleidentlichen Præjudicio in Zeiten zu retten, ſodurch Dero Reichs-Ständiſche Vor-Rechten, beſonders aber das allen Ständen ohne Unterſcheid der Religion gemeine Jus Territoriale, abſonderlich in Anſehung ihrer Geiſtlich- und Weltlichen Unterthanen, in eben der Völle und dem Gleichgewicht noch ferner aufrecht zu erhalten, als ein ſolches die Proteſtantiſche Chur-Fürſten und Stände in aller Ruhe, Freud, und Vergnügenheit gegen jedermänniglichen ohnbekümmert, ohnbekränckt, und ohnangefochten genießen.

Euer Kayſerliche Majeſtät auch gegen Catholiſche Chur-Fürſten und Stände, wie gegen die Proteſtantiſche, in Dero Wahl-Capitulation ſich ſo willig als gnädiglich hierzu erbotten, abſonderlich aber dieſes eydlich verwilliget, zugeſaget, und angelobet haben, daß Allerhöchſt-Dieſelbe Chur-Fürſten und Stände, ohne Unterſcheid der Religion, bey allen ihren Gerechtſamen, wie wider jedermänniglichen, alſo in ſpecie wider dero Unterthanen ſchützen und ſchirmen, und nahmentlich in dero hergebrachten Gerichtbarkeiten, auch ſo gar von dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, noch von dem Kayſerlichen und Reichs Cammer-Gericht, auf einige Weiß ein- oder fürgreiffen zu laſſen.

Capitulat. noviſſ. artic. 2. §. 3. 4. 5. & artic. 16. §. 9. & 11.

Als leben Anwalds Gnädigſte Herren Principalen der gantz vertrauten allerunterthänigſten Hoffnung, es werden Euer Römiſche Kayſerliche Majeſtät dieſe ihre hierdurch bewürckende allergehorſamſte Paritions-Anzeig nicht nur genugſam und hinlänglich erkennen, ſondern auch prævia clementiſſima Caſſatione deſſen, was in denen ehe-

ehevorigen Kayſerlichen Verordnungen von einer pur Proteſtantiſchen Commiſſion ſub - & obreptitiè eingeſchlichen, von all-weiterer dießfallßiger allerbeſchwehrlichſten Anfechtung frey, loß und ledig zehlen, daraufhin allergerechteſt zu verfügen, und zu befehlen geruhen, daß weder gegenwärtig, noch in all-künfftigen Zeiten, auf dergleichen Commiſſionem planè anomalam, in Anſehung deren Herren Fürſten zu Hohenlohe-Waldenburg ſo wenig, als übrigen Catholiſchen Chur-Fürſten und Ständen jemahlen provociret werde, ſondern dieſen wie denen Proteſtantiſchen Chur-Fürſten und Ständen forderſamſt die bey ihren Landes-Herrlichen Erb-Gerichten hergebrachte Befugnüßen durchgängig frey und ohnbekümmert - dann auch dieſes Beneficium überhaupt mit allen ihren Mit-Ständen, ohne Unterſcheid der Religion, gemein bleibe, daß ſie eine gleich-ohnpartheyiſche Juſtitz inn- und auſſer denen Höchſten Reichs-Gerichten, abſonderlich aber bey nöthigen Local-Commiſſionen und Verſchickungen ad Impartiales, zumahlen gegen dero Geiſtlich- und Weltliche Unterthanen, genießen möchten, ſofort entweder die an Euer Römiſch-Kayſerliche Majeſtät zu Eludir-Protrahir-oder ſonſtiger Erſchwehrung der Juſtitz ſo wohl, als Declinirung des ſchuldigſten Gehorſams, recurrirende Geiſtliche oder Weltliche Proteſtantiſche Unterthanen ſogleich ad Forum competens ſchlechthin ab- und zuruckgewieſen, oder doch, wo in dergleichen Recurſibus via Appellationis vel Provocationis, nach Geſtalt der Sachen, in denen gemeinen Reichs-Rechten Grund und Platz findete, und ein auſſerordentliches Judicium zu formiren nöthig ſeyn wollte, keine pur Proteſtantiſche-weniger mit Theologis vermiſchte-ſondern aus beyderley Religionen zu ziehende Rechts-Gelährte, Reichs-Conſtitutions-mäßig dazu ernennet und vorgeſchrieben würden, als das einzige ſichere Mittel, um das von dem Geiſt des Ungehorſams, Unruhe, und Widerſetzlichkeit unglücklich bewegte Hohenlohe hinwiederum in die alte ſüße Ruhe, Fried, und Ordnung zuruck zu bringen, und auf ewig darinnen zu befeſtigen: Andere noch ruhige Länder aber von all dergleichen beſorglichen Anſtoß und Aergernuß dießfalls in

Zeiten zu bewahren. Allergeſtalten Euer Römiſch-Kayſerliche Majeſtät Anwalds Gnädigſte Herren Principalen ſamt und ſonders für Sich und alle Ihre Catholiſche Höchſt- und Hohe-Herren Mit-Stände zum aller angelegentlichſten hierumen gebetten und angeruffen haben wollten.

Deſuper &c.

Num. 1.

Iſt das dem Publico bereits unter dem Rubro: Gründlicher Beweiß, daß ein Catholiſcher Landes-Herr, vermög Reichs-Ständiſcher Landes-Hoheit, ſeinen ſo Geiſt- als Weltlichen Unterthanen *Auguſt. Confeſſ.* zur Feyer der Oſtern und deren übrigen beweglichen Feſten, den *Julian*iſchen Calender, oder auch wohl den *Gregorian*iſchen, *pro norma* ſetzen könne: und daß jetzt gemeldte Unterthanen, ſo Geiſt- als Weltlich, einer Hoch-Herrſchafftlichen Verordnung, bey Straf der *Caſſation* oder anderer Beahndungen, Folge zu leiſten ſchuldig ſeyen rc. Rechtlich außgeführet, in verſchiedenen *Theologi*ſch- und *Juriſti*ſchen, theils *Privat*- und theils *Univerſi*täts-Gutachten und *Reſponſis*, auch *in Contradictorio* am Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath *ad Cauſam* Hohenlohe *contra* Hohenlohe *per varia clementiſſima Concluſa de Anno 1744.* beſtätiget, mit vorausgeſetzter *ſuccincta Facti Specie*, und nachgeführten einigen Haupt-Stücken, zur *Acten*-mäßigen Belehrung, was *in hoc Auguſtiſſimo Conſilio hinc & inde* gehandelt, und darnächſt ſonderheitlich durch den beruffenen *Proteſtanti*ſchen Pfarrern in Syndringen *Hyeronimum* Relin *movi*ret, gegen ihn aber und ſonſten ſo fort Rechtlich erkannt worden; mitgetheilte Impreſſum.

Num. 2.

Iſt das dem Publico ohnehin bekandte gedruckte Kayſerliche Decretum wegen Translocation des Reichs-Hof-Raths von Franckfurth nacher München, de dato den 2ten Decembris 1744.

Num. 3.

Extract Oehringiſchen Adminiſtrations-Protocolli, de dato den 8ten Aprilis 1745.

2.

Weilen die Zeit abermahlen herannahet, daß der gewöhnliche Buß- und Bett-Tag gehalten zu werden pfleget, ſo hat der Waldenburgiſche Gemeinſchafftliche Cammer-Rath Herr Eggel, Krafft obhabenden Hoch-Herrſchafftlichen gnädigſten Befehls,

den

den Antrag dahin gethan, daß ſolcher Buß- und Bett-Tag vor dieſes Jahr auf den Erſten Sonntag nach Oſtern, nemlich auf den 25ten Aprilis, in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen gehalten- vorhero aber das auf dieſes Feſt zu verfertigende Gebett, ehe daſſelbe zum Druck befördert wird, ad revidendum & approbandum eingeſchicket werden mögte.

Waldenburgiſcher Antrag zu dem Jährigen Buß- und Bett-Tag in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen.

Hochgräflich-Hohenlohe-Neuenſteiniſcher Seits wird dieſer gantz unvermuthete Antrag lediglich *ad referendum* **genommen, und ſich** *reſervatis quibuscunque reſervandis cum generali contradictione contradicendorum* **das Erforderliche hierauf vorzuſtellen,** *ad proximam Seſſionem* **hiermit vorbehalten;** Und weilen die angeführte Herrſchafftliche Verordnung nur die Unterſchrifft der Hochfürſtlich-Gemeinſchafftlich-Waldenburgiſchen Regierung enthält, und man Hochgräflich-Hohenlohe-Neuenſteiniſcher Seits noch nicht zuverläßig vergewiſſert iſt, ob Ihro des jetzt-Regierenden Herrn Fürſtens zu Pfedelbach Hochfürſtliche Durchläucht dieſem Gemeinſchafftlichen Decreto beygeſtimmet- und deſſen Inhalt genehmet haben, ſo wird von Herrn Cammer-Rath Eggel des nächſtens hierüber eine Erklärung ad Protocollum gewärtiget.

Neuenſteiniſche *Proteſtation* und *Reſervation* gegen dieſen Antrag.

Num. 4.

Cammer-Rath Eggeliſcher Bericht an die Gemeinſchafftlichen Regierung, de dato Oehringen den 16ten Aprilis 1745.

Aus dem den 5ten currentis allhier geführten Adminiſtrations-Protocoll, welches Herr Secretarius Bullinger in Handen hat, iſt zu erſehen, welcher maßen dem erhaltenen Hoch-Herrſchafftlichen gnädigſten Befehl gemäß, ich den ſchrifftlichen Antrag dahin gethan, daß der bevorſtehende Frühlings-Buß- und Bett-Tag auf den Sonntag nach Oſtern, den 25ten dieſes, gehalten- vorhero aber das dazu verfertigende Kirchen-Gebett ad revidendum & approbandum mir eingehändiget werden mögte; Worauf man Hochgräflich-Neuenſteiniſcher Seits die Einwendung gemacht, daß, weilen in vorigen Zeiten von allerſeits Hohen Gnädigſten Gemeinſchafftlichen Herrſchafften dahier der Sonntag Miſericordias Domini zu ermeldtem Buß- und Bett-Tage beliebet worden, womit ſich auch ſämtliche Hochgräfliche Hohenlohiſche Häußer conformiret, man es vor heuer wiederum dabey laſſen- und keine Abänderung machen mögte. Es hat zwar der Herr Cantzley-Rath Heynold die Sache ad referendum genommen, von der außgefallenen Reſolution aber mir bißhero nicht das mindeſte wiſſen laſſen, **ſo daß ich vermuthe, man dörffte ſothanen Buß- und Bett-Tag, ohne vorherige** *Communication* **mit mir, in der Stille mit Herrn Stiffts-Prediger Knappen veranſtalten, und kein Gemeinſchafftlich** *Decret*, **welches in vorigen Zeiten Acht Tage vorher von der Cantzel abgeleſen**

Gemeinſchaffts-widrige Neuenſteiniſche Zudringlichkeiten zu dem was dieſe Hochgräfliche Häußer untereinander vor ſich beliebet.

Einſeitiges Unternehmen des mit dem Hochfürſtlichen Waldenburgiſchen

Hauß Gemeinſchafftlichen Stiffts-Predigers Knappen in Oehringen.

worden iſt, außfertigen laſſen, folglich ſich auf die bißherige Obſervanß beziehen; Finde dahero vor nöthig, die Sache gehorſamſt einzuberichten, und ferneren Verhaltungs-Befehl zu gewärtigen, im Fall ex parte der Hochgräflich-Neuenſteiniſchen Mit-Herrſchafft, der dieß Orths vorgeſchlagene Termin, id eſt der Sonntag nach Oſtern, nicht acceptiret- ſondern auf dem folgenden Sonntag Miſericordias Domini beharret werden wollte? Wobey nachrichtlich anfüge, daß bißhero an dem Frühlings-Buß-Tage kein Gebett gedrucket worden ſeye.

Num. 5.

Fernerer Eggeliſcher Bericht de dato 24. Aprilis 1745. mit angeſchloſſener Neuenſteiniſcher Declaration.

Iſt jederzeit zu Begehung des Jährlichen Buß- und Bett-Tags ein Gemeinſchafftliches *Decret* erfordert- und acht Tag zuvor von der Cantzel abgeleſen worden.

Von dem Hochgräflich-Neuenſteiniſchen Herrn Cantzley-Rath Heynolden erhalte ich in dieſer Vormittags-Stunde, und zwar um 10. Uhr, beygehende unterm 17ten currentis datirte Declaration, den Buß- und Bett-Tag betreffend, welche ſo gleich überſenden- anbey dieſes gehorſamſt anfügen wollen, **daß man in vorigen Zeiten ermeldten Buß- und Bett-Tag am Sonntag zuvor durch ein gemeinſchafftliches *Adminiſtrations-Decret* von offentlicher Cantzel verkünden laſſen**; Weilen aber vor heuer deutlich zu verſtehen gegeben, wie ich, wann der Buß- und Bett-Tag nicht Acht Tag nach Oſtern veranſtaltet würde, dergleichen Decret nicht mit angehen, noch ſiegeln könte; So iſt dießfalls kein weiteres Anſinnen an mich beſchehen, wird alſo die Publication dermahlen unterbleiben.

Beylag zu dem Bericht worinnen man ſich auf eine ungegründete- und in gemeinſchafftlichen *Juribus* ohnſtatthaffte *Obſervanß* beziehen will.

P. P.

Den von meinem Hochgeehrteſten Herrn Cammer-Rath aus erhaltenem gnädigſten Befehl bey dem letzteren Adminiſtrations-Convent ad Protocollum gegebenen Antrag wegen dießjähriger Begehung des gewöhnlichen im Früh-Jahr zu haltenden Buß- und Bett-Tags auf Morgen über Acht Tage, als am Sonntag Quaſimodogeniti, habe ich nach meiner beſchehenen Erklärung Ihro Hochgräflichen Excellentz meinem gnädigſten Grafen und Herrn unterthänigſt zu referiren ohnermangelt, würde auch ſogleich Dero hohe Meynung ad Protocollum hinwieder zu eröffnen bedacht geweſen ſeyn, wo Dero bißherige Abweſenheit mich nicht hieran behindert hätte; Da ich nun heute ebenfalls mich nach Neuenſtein begeben ſolle: So habe ich meinen Hochgeehrteſten Herrn Cammer-Rath dieſe hiermit ſchrifftlich zu eröffnen keinen längeren Anſtand nehmen können.

An Seiten des Gräflichen Herrn *Condomini* will hier vorgegeben werden, ohne Beytritt

Von Seiten dahieſig-Hochgräflich-Evangeliſcher gnädigſter Mit-Herrſchafft hat man aus dem Inhalt des bey dem letzteren Adminiſtrations-Convent geführten Gemeinſchafftlichen Protocolli dieſes ungerne erſehen, daß die Hochfürſtliche gnädigſte Mit-Herrſchafften dahier von deme, was wegen Begehung des alljährigen Buß- und Bett-Tags in der Geſamten Grafſchafft Hohenlohe

von

von viel- und langen Jahren her beliebet und feſt geſtellet worden, neuerlich abzugehen ſich bewegen laſſen. Gleichwie aber dieſes eine ſolche Angelegenheit iſt, worinnen Hoch-Dieſelbe vor Dero Hohe Perſon etwas ohne den Beytritt Dero übrigen Hohen Herren Agnaten einſeitig zu verfügen faſt gebundene Hände haben, auch auſſer dieſem großes Bedencken nehmen, die bißherige Obſervantz, * nach welcher ſolcher Buß- und Bett-Tag jedesmahl an dem Sonntag Miſericordias Domini in der Geſamten Grafſchafft Hohenlohe feyerlich begangen worden, da nicht die mindeſte Urſache, warum vor dieſes Jahr eine Aenderung hierin nöthig ſeye, angeführet worden, oder vorhanden iſt, dermahlen zu unterbrechen; hierinnen auch ins beſondere bey der dahieſigen Gemeinſchafftlichen Stadt ſich nach denen übrigen Evangeliſchen Herrſchafften jederzeit gerichtet worden; So leben Dieſelbe der zuverſichtlichen Hoffnung, es werden Hochgedachte Hochfürſtliche gnädigſte Mit-Herrſchafften dahier, in Erwegung der vorhandenen erheblichen Urſachen, kein Bedencken finden, **mit Denenſelben ſich dahin Gemeinſchafftlich zu vereinigen**, daß wie vor dieſem, alſo auch heuer ſolcher Buß- und Bett-Tag an dem Sonntag Miſericordias Domini dahier gehalten werden ſolte, ulteriora reſervando. Worüber ich alſo die weitere Erklärung mir gehorſamlich außbitte. Oehringen den 17ten Aprilis 1745.

derer Herren *Agnaten* (welche jedoch mit- und in der Stadt Oehringen in keiner Gemeinſchafft ſtehen) nichts *NB.* einſeitig verfügen zu können, ſuchet aber ſolches einſeitige Unternehmen gegen das würckliche Fürſtl. Waldenburgiſche *Condominium* durchzuſetzen. Man hat ſich ſelbſtiger Geſtändnuß nach erſt Gemeinſchafftlich zu vereinigen, und der Buß- und Bett-Tag ſoll jedannoch allemahl zum Voraus ſchon feſtgeſetzet ſeyn.

Johann Friederich Heynold.

Num. 6.

Abermahliger Bericht von dem Proteſtantiſchen Cammer-Rath Eggel, de dato Oehringen den 25ten April. 1745.

Ohneracht et dem Herrn Cantzley-Rath Heynolden auf deſſen geſtern Abend ſpät ſchrifftlich gethane Vorſtellung, ſo hier originaliter beylieget, in ſchrifftlicher Wieder-Antwort wiſſen laſſen, wie ich von dem in Handen habenden Hoch-Herrſchafftlichen Decret nicht um ein Jota abgehen, **folglich keines wegs zugeben könte, daß der Buß- und Bett-Tag anheute verkündet, und über acht Tage begangen werde:** widrigen falls mich proteſtando verwahret, und Nahmens meiner Hochfürſtlichen gnädigſten Herrſchafften quævis Competentia reſerviret haben wolte.

So muſte jedoch mit nicht geringer Verwunderung nach geendigter Vormittags-Predigt erſehen, daß Herr Stiffts-Prediger Knapp eine in einem halben Bogen beſtehende ſchrifftliche *Piece* hervorgezogen, und daraus den Buß- und Bett-Tage auf heute über acht Tage *publiciret* habe. So viel wegen deſſen bekandten ſtillen, und unvernehmlichen Stimme capiren können, hat er ſich auf die bißherig Herrſchafftliche Verordnung, Obſervantz, und Conformität in ſämtlichen Hohenlohiſchen Landen bezogen, überhaupt aber alle Zu-

Eigenmächtiges und einſeitiges wider das *Condominial*-Verbott, auch gegen die bißherige *Obſervantz* und Kayſerliche Verordnungen beſchehe-

* Eben das gerade Gegentheil iſt hiervon in denen Judicial-Actis überdeutlich bewieſen.

hörer ermahnet, forderiſt ermeldten Buß-und Bett-Tag fleißig zu beſuchen, und ſo dann in dem offentlichen Gottesdienſt den großen GOtt um Abwendung allerhand Seuchen und Kranckheiten, auch anderer verderblichen Land-Plagen, hingegen um Verleyhung eines geſegneten Jahrs, eines baldig dauerhafften Friedens, ingleichen um eine baldig höchſt-beglückte Kayſer-Wahl, nicht weniger um Beſchütz- und Erhaltung Unſerer allerſeits Hohen Gnädigſten Herrſchafften, allhier mit zuſammen geſetzter Andacht in einem eyfferigen Gebett zu flehen, und anzuruffen. Dieſen Vorgang nun habe gehorſamſt zu berichten ohnermangeln wollen.

nes Verfahren des Gemeinſchafftlichen Stiffts-Predigers Knappen.

WEilen ich beſorge, es möchten mein Hochgeehrteſter Herr Cammer-Rath von Dero Hohen Gnädigſten Herrſchafften wegen der auf morgen zu verfügen ſeyenden Publication des auf den Sonntag Miſericordias Domini in der geſamten Hochlöblichen Grafſchafft Hohenlohe von vielen Jahren her jederzeit bekandtlich begangenen Buß- und Bett-Tags die Inſtructiones zu ſpät erhalten, jedoch nicht zweiffle, daß Hoch-Dieſelbe dießfalls mit Dero Hochgräfflichen Hohen Herren Agnaten wenigſtens ſo viel dieſe gemeinſchafftliche Stadt anbelanget, ſich zu vereinigen kein Bedencken nehmen werden; So habe dahin den ohnvorgreifflichen Vorſchlag thun wollen, daß dermahlen, und biß man ſich hierüber gemeinſchafftlich wird vereiniget haben, deſſen Publicirung nur auf die Arth wie die gewöhnliche Quartal- und Monathliche Buß-Täge pflegen verkündiget zu werden, mit Hinweglaſſung eines beſondern Decreti möge geſchehen können, als welcher Modus geſamten Hohen Gnädigſten Herrſchafften hohen Gerechtſamen nach meinem ohnvorgreifflichen Ermeſſen gantz unpræjudicirlich ſeyn dörffte. Worüber ich alſo dero Declaration mir hiermit geziemend außbitte. Oehringen den 24ten Aprilis 1745.

Beylag zu dem Bericht, woraus die Neuenſteiniſche-das Condominial-Recht in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen auf einmahl umſtürtzende Gefährde zu erſehen iſt.

Johann Friederich Heynold.

Num. 7.

Hoch-Herrſchafftliches Hohenlohe-Waldenburgiſches weiteres Inhibitions-Decret an das Gemeinſchafftliche Oehringiſche Geiſtliche Miniſterium, de dato den 28ten Aprilis 1745.

VOn wegen Seiner Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Hohenlohe-Schillingsfürſt für Sich und Dero abweſende Herren Vettere Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein und Pfedelbach Hochfürſtlichen Durchlaucht, Durchlaucht, der geſamten Geiſtlichen Dienerſchafft in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen anzufügen:

Sereniſſimus hätten ſich unterthänigſt referiren laſſen, was maßen am verwichenen Sonntag nach der Vormittags-Predigt ein Jährlicher Buß-und Bett-Tag auf nächſtkünfftigen Sonntag den 2ten Maji verkündet, auch alßdann feyerlichſt gehalten werden wolle; **ohne daß auch nur einige Wiſſenſchafft hiervon an**

Einſeitige Verkündung des Jährlichen Buß- und Bett-Tags:

Höchſt-

Höchſt-Dieſelbe gelanget, weniger einige Verabredung deßwegen *inter Condominos* bekandtlich gepflogen, noch auch ein von allen Zeiten gewöhnlich Gemeinſchafftliches *Decret* dießfalls verabfaſſet und *expedi*ret worden wäre.

Ohne Wiſſenſchafft des Hochfürſtlichen Waldenburgiſchen *Condominii.*

Sereniſſimus lieſſen dahin geſtellt ſeyn, ob die Verkündigung eigenmächtiger Weiß- oder aber auf einſeitige Veranlaſſung der Hochgräflich-Neuenſteiniſchen Mit-Herrſchafft geſchehen ſeye; Gleichwie aber Dero Geiſtliche Dienerſchafft von ſelbſten als herkommlich wiſſen, oder doch ab denen ſo deutlichen Kayſerlichen allerhöchſten Verordnungen ſchuldigſt ſich zuruck erinneren ſollen, daß Ihnen ſo wenig eigenen Willens und Gefallens, als aus einſeitigem Befehl, in zumahlen der Hohen Landes-Herrſchafft von allen Zeiten vorbehaltenen Kirchen-Sachen was vorzunehmen, oder zu verkünden, erlaubet ſeyn wollen; Als halten ſich Seine Hochfürſtliche Durchlaucht lediglich an ſie die Gemeinſchafftliche ſämtliche Geiſtliche Dienerſchafft, und wie Höchſt-Dieſelbe gegen die bereits beſchehene eigenmächtige, fort nichtige Verkündigung, und den, ſo ſelbe vorgenommen, die gebührende Ahndung ſich beſtens vorbehalten, alſo wollen Sie auch hiermit ernſtlich und in Krafft Dero hergebrachten, durch mehrere Kayſerliche publicirte Verordnungen beſtättigte obriſte Kirchen-Rechten und Co-Epiſcopal-Gerechtſamen, daß dieſe Verkündigung als nicht geſchehen angeſehen, ſo fort auch der dieß-Jährige Frühlings Buß- und Bett-Tag nächſt künfftigen Sonntag in dero Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen eben ſo wenig als ſelbiges nach dero Antrag am verwichenen Sonntag geſchehen, gehalten, ſondern damit zugewartet werden ſolle, biß ein anderer Gemeinſchafftlich außerſehen, und beliebet ſeyn wird; Darinnen Höchſt-Dieſelbe ſich auch ſo bereiter werden finden laſſen, als ernſtlicher Höchſt-Dieſelbe jederzeit gemeynet bleiben, die Sacra dero Gemeinſchafftlichen Unterthanen ehender zu befördern, als auf einige Zeit zu verhindern.

Ohne gepflogene Verabredung.

Ohne Gemeinſchafftliches *Decret.*

Ohne Ruckerinnerung deren Kayſerlichen Verordnungen.

Wider die Gemeinſchafftliche Gerechtſame in Kirchen-Sachen.

Dahero ſich ſchon zugezogener Ahndung.

Abgedrungene *Annulli*rung der einſeitig beſchehenen Verkündung.

Mit nochmahliger *Inhibi*rung.

Beweiß deſſen der dieß-Jährige Frühlings-Buß- und Bett-Tag in denen Hochfürſtlich-Waldenburgiſchen Landen allbereits am verwichenen Sonntag aufs feyerlichſt begangen worden.

Des ſchuldigen Gehorſams und thätigen Befolgs ſich ſo gewiſſer in Gnaden verſehend: als weniger Höchſt-Dieſelbe anſonſten entſtehen mögen, wider den ungehorſamen Theil auch hierinfalls die gebührende Ahndung fürgehen zu laſſen. Deren Sie jedoch aus angebohrner Milde viel lieber enthoben zu ſeyn wünſchen.

Unter vorbehaltener fernerer Ahndung gegen den Ungehorſamen.

Num. 8.

Cammer-Rath Eggeliſcher Bericht an die Gemeinſchafftliche Regierung, de dato Oehringen den 3ten Maji 1745.

Documentirte Inſinuation des Hoch-Herrſchafftlichen *Inhibitions-Decrets.*

Dieſem zuwider nicht erfolgte Abkündung des Buß- und Bett-Tags.

Sondern es wurde ſolcher vielmehr *Authoritate propria* einſeitig durchgeſetzet.

So balden das Hoch-Herrſchafftliche Decret an das Gemeinſchafftliche Geiſtliche Miniſterium allhier am verwichenen Donnerſtag mir zugeſchicket wurde, habe daſſelbe ohnverweilet **dem Herrn Stiffts-Prediger Knappen durch den hieſigen Waagmeiſter Bauren** *inſinui*ren **laſſen, darauf aber keine Antwort erhalten, weniger an dem folgenden Freytag nach der Predigt von Abkündigung des einſeitig vorgehabten Buß- und Bett-Tags etwas gehöret**, und alſo genugſam abnehmen können, daß man Hochgräflich-Neuenſteiniſcher Seits den Buß-Tag am geſtrigen Sonntag zu celebriren feſt entſchloſſen ſeye. Und da mich geſtern Frühe nacher Pfedelbach begeben, und den Gottesdienſt allda beſuchet: ſo habe weiter nichts in Erfahrung gebracht, als daß Drey Predigten, gleichwie an andern Sonntagen, gehalten, und ſolche Texte und Lieder, die ſich auf gegenwärtig-gefährliche Zeiten und Läufften ſchicken, erkläret und abgeſungen worden, wobey die Leuthe in ſchwartzem Habit erſchienen, und den Tag in aller Stille zugebracht, von einiger Extra-Anſtalt aber nichts hören noch ſehen können.

Was übrigens das Miniſterium Eccleſiaſticum vor ein Exhibitum mir durch den Meßner einhändigen laſſen, habe hiermit gehorſamſt überſenden ſollen.

Num. 9.

Bericht des Geiſtlichen Miniſterii zu Oehringen an die Fürſtlich-Waldenburgiſche Mit-Herrſchafft, de dato den 3ten Maji 1745.

Durchläuchtigſte Fürſten, Gnädigſte Fürſten und Herren!

Eigene Geſtändnuß des erhaltenen Herrſchafftlichen *Inhibitions-Decreti.*

Was Euer Hochfürſtliche Durchläucht Durchläucht Durchläucht aus der Hochfürſtlich-Gemeinſchafftlichen Regierungs-Cantzley zu Schillingsfürſt wegen des dieß-Jährigen Buß- und Bett-Feſts in daſig-Gemeinſchafftlicher Stadt Oehringen, an uns Ends-Unterſchriebene gelangen zu laſſen gnädigſt geruhet haben, ein ſolches haben wir, nach dem Euer Hochfürſtlichen Durchläucht Durchläucht Durchläucht, als unſern Hohen Mit-Herrſchafften, geziemend-unterthänigſtem Reſpect, in tieff-ſchuldigſter Devotion angenommen.

Gleichwie nun aber die darin gemeldte Unterbleibung der herkommlicher maßen vorangehen ſollenden Verabredung unter dem geſam-

geſamten hohen Condominio, uns, deren Amt nicht iſt, dergleichen zu beſorgen, zu einem begangenen Fehler nicht zugerechnet werden mag;

Alſo geleben wir auch der unterthänigſten Zuverſicht, Euer Hochfürſtliche Durchläucht Durchläucht Durchläucht die, **ohne erhaltene Gemeinſchafftliche** *Adminiſtrations-Signatur* **beſchehene Verkündigung und geſtrige würckliche Feyerung** ſothanen Buß- und Bett-Feſts uns eben ſo wenig zur Schuld anrechnen, noch in Ungnaden vermercken werden; Anerwogen wir, ohne an der zwiſchen beyden Hohen Linien dieſes Feſts halber entſtandenen diſcrepanten Geſinnens, welche ja allein gehindert, daß keine Gemeinſchafftliche Signatur hat mögen außgefertiget werden, Theil zu nehmen, die ſchon von undencklichen Jahren her immerdar beybehaltene *Obſervantz*, Dominicam Miſericordias Domini zum Jährlichen gewöhnlichen Buß-Feſt außzuſetzen, nothwendiger Weiß in dieſem Caſu pro norma & regula uns haben müſſen dienen laſſen, um zu verhüten, daß die unſerer Seelen-Sorg anvertraute Gemeinde, welche nicht aus pur Hochfürſtlichen Particular-Schillingsfürſt- und Pfedelbachiſchen, ſondern auch, und zwarn der mehreren Zahl nach aus theils Gemeinſchafftlichen, theils **Hochgräflichen** *Particular*-**Neuenſteiniſchen Unterthanen** beſtehet, und bißher nicht anderſt gewuſt hat, als daß an dieſem Sonntag das Jährlich-gewöhnliche Buß-Feſt celebriret werde, auch durch keine Gemeinſchafftliche Signatur, welche gleichwohlen bey einem Abgang von einer ſo viel-Jährig-Kirchlichen Obſervantz wäre nöthig geweſen, eines andern belehret worden, nicht ein großes **Aergernuß** an dem Abgang von einer ſo alten, untadelhafften, und heilſamen *Obſervantz*, wovon ſie nicht die geringſte Urſach von einiger Erheblichkeit, ohne vorhero durch ein Gemeinſchafftliches Decret davon verſtändiget zu werden, hat ermeſſen können, ſchöpffen, und uns als ihre Seelſorger auch ſogar einer unverantwortlichen Nachläßigkeit beſchuldigen, ſomit ſich an uns ſelbſten, ob gleich unverſchuldeter Weiß, *ſcandaliſi*ren möchte, wodurch unſerm Geiſtlichen Amt, welches nach unſerem beſten Wiſſen und Gewiſſen zu verwalten wir uns beſtreben, ein nicht geringer Nachtheil würde zugewachſen ſeyn.

Euer Hochfürſtlichen Durchläucht Durchläucht Durchläucht geruhen gnädigſt von uns zu glauben, daß wie wir unſchuldig, alſo allezeit auch bereitwillig uns finden, ſo offt Hohe Gnädige **Gemeinſchafftliche Herrſchafften** nöthig oder räthlich erachten, auch ein auſſerordentliches Buß- oder Danck-Feſt GOtt zur Ehr, und der uns anvertrauten Gemeinde zur erbaulichen Aufmunterung anzuordnen, ſolchen Gemeinſchafftlichen gnädigſten Befehl gehorſamſt zu befolgen, werden auch niemahlen ermangeln, den Allerhöchſten vor Euer Hochfürſtliche Durchläucht Durchläucht Durchläucht hohes und beſtändiges Wohlweſen, ſowohl offentlich, als insbeſondere, anzuflehen; als die wir, nebſt dem, daß zu Hochfürſtlichen hohen Hulden und Gnaden wir uns demüthigſt empfehlen, in **allſchuldigſt** *devote*ſter *Submiſſion* uns jederzeit beeyffern

Selbſtige Bekennung der unterbliebenen Folgleiſtung.

Sträfliche Beziehung auf eine wider die *Jura Condominialia* lauffende ohne diß ohnbegründete *Obſervantz*.

Die *Particular*-Neuenſteiniſche Unterthanen haben mit der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen keine *Connexion*, iſt alſo dieſe Vermiſchung eine abermahlige Ahndungs-würdige Eigenthat.

Das gröſte Aergernuß iſt, ſich ſeiner Obrigkeit widerſetzen.

Die *Obſervantz* beſtehet in dem Gemein-Herrſchafftlichen *Decret*, welchem der Stiffts-Prediger Knapp zuwider gehandelt.

Iſt ein gleißneriſcher Vorwand, den ſchuldigen Gehorſam abzuſagen.

Man erkennt allenthalben die Nothwendigkeit gemeinſchafftlichen Befehl

werden,

von ſelbſten, iſt alſo die beſchehene Gegen-Handlung um ſo vermeſſener.

Seynd *Conteſtationes facto contraria.*

werden, bey allen ſich ereignenden Umſtänden nach Möglichkeit zu Tag zu legen, wie daß wir beharrlich ſeyen

Euer Hochfürſtlichen Durchläucht Durchläucht Durchläucht

Unterthänigſt-treu-gehorſamſte

Johann Jacob Knapp,
Stiffts-Prediger.

M. Johann Chriſtoph Fiſcher,
Stadt-Pfarrer.

M. Joſeph Leonhard Cappel,
Diaconus.

Johann Michel Heinle,
Diaconus.

Num. 10.

Decret an den Hochfürſtlich-Waldenburgiſchen Conſiſtorial-Præſidenten und übrige Räthe, auch Aſſeſſores, de dato den 11ten und 13ten Maji 1745. puncto Translocationis des Conſiſtorii von Oehringen auf Pfedelbach.

Von wegen Seiner Hochfürſtlichen Durchläucht Durchläucht Durchläucht zu Hohenlohe-Schillingsfürſt-Bartenſtein und Pfedelbach Dero Conſiſtorial-Præſidenten und übrigen Räthen und Aſſeſſoren in Gnaden anzufügen:

Sereniſſimi hätten aus vielen Beweg-Urſachen ſich gemüßiget gefunden, beyverwahrte Verordnung an Dero Stiffts-Predigern Johann Jacob Knappen in Oehringen, als einsweiligen Verwaltern der Gemeinſchafftlich-Waldenburgiſchen Superintendur und erſten Conſiſtorial-Aſſeſſorn ergehen zu laſſen.

Wann nun in Krafft dieſer er Stiffts-Prediger ſich alles deſſen gäntzlich zu entäußern hätte, was per di- vel indirectum in dieſe Functiones einſchlagen mag;

Cauſæ Translocationis allegantur.

Auch ferner nöthig ſeyn will, daß zu **Verhütung all bißheriger Mißverſtändnuß**, *Confuſion*, **und** *Colliſion*, **auch übriger viel- und mannigfaltiger Gefährde, Verdruß, Schaden, und Köſten**, keine Conſiſtorial-Seſſiones mehr in Oehringen, ſondern, wie zu Zeiten des letzten Proteſtantiſchen Grafen zu Pfedelbach Hochſeeliger Gedächtnuß, in loco Pfedelbach künfftighin gehalten- weniger nicht mit dem Stiffts-Prediger Knapp ſowohl, als all hierin nicht benannten Perſonen, einige Communication nicht gepflogen- noch auch ad Seſſiones & Deliberationes admittiret werden mögte: Hierbey aber die Landes-Fürſtliche Intention gar nicht iſt, auch das mindeſte an deme allem zu behindern, oder ermangeln zu laſſen, was zu guter Ordnung in

Gute Ordnung in

Geiſt-

Geiſtlichen Dingen befoͤrderlich ſeyn kan und mag, ſondern vielmehr Sereniſſimi alles Ernſtes gemeynet ſeynd und bleiben, hierinfalls alles dasjenige in Dero Landen nicht ſo wohl beyzubehalten als einzufuͤhren, zu vermehren und zu verbeſſern, was zu Einfuͤhr- und Handhabung guter Ordnung, wie in allem, alſo auch ins beſondere bey dem Dero gehorſamſten Unterthanen zu allen Zeiten gern gegoͤnnten Reichs-Conſtitutions-maͤßigen Exercitio publico ihrer Religion und Gewiſſens-Freyheit immer gedeyhen mag. — *Geiſtlichen Dingen wird zum Grund gelegt.*

Als waͤren Sereniſſimorum Landes-Fuͤrſtlicher gnaͤdigſter Befehl, daß hinkuͤnfftig Dero Gemeinſchafftlichen Hohenlohe-Waldenburgiſchen Conſiſtorio folgende Perſonen beyſitzen ſollen: Als — *Benennung derer Conſiſtorial-Perſonen.*

Herr Cantzlar von Bernegger, quà Præſes.

Hof-Rath Roͤßle, quà Weltlicher Aſſeſſor.

Pfarrer Ehrhard von Adelsfurth, quà Geiſtlicher Aſſeſſor; Und endlichen

N. N. Pullinger, quà Secretarius.

Alſo zwar, daß dieſe, ſo offt es die Nothwendigkeit erfordert, zu Pfedelbach in dem Conſiſtorial-Zimmer ſich verſammlen-das Vorfindliche getreulich miteinander berathen-ſo dann vorgaͤngig jedesmahlig unterthaͤnigſtem Berichts und erhaltener Gnaͤdigſter Landes-Fuͤrſtlicher Reſolution die noͤthige Expeditiones per Secretarium ohnverweilet beſorget wuͤrden, und dieſes, wann der Herr Cantzler als Præſident mit zugegen, da ſonſten in wichtigen Dingen ſein Votum vor der erſtattenden unterthaͤnigſten Relation jedesmahlen ſchrifftlich einzuholen waͤre. — *Wie es mit- und in dem Conſiſtorio gehalten werden ſoll.*

Und gleichwie Sereniſſimi zu Befoͤrderung der Ihro in allen Dingen beſtens empfohlenen guten Ordnung weiters gnaͤdigſt geſinnet ſeynd, das bißherig auf den ſo genannten Pfedelbachiſchen Anfall allein verordnete Gemeinſchafftliche Conſiſtorium in ſeiner Maaß auch auf die uͤbrige Dero Fuͤrſtliche Lande zu extendiren; — *Die Extenſion des Conſiſtorii wird vorbehalten.*

Alſo halten ſich Hoͤchſt-Dieſelbe auch bevor, ein und andern aus Dero Raͤthen und Geiſtlichen dem Conſiſtorio beyzugeſellen, um die Arbeit und Beſorgnuͤßen deſto mehrers zu erleichtern und zu befoͤrdern. Ein welches Dero Conſiſtorium nicht nur fuͤr ſich genau zu befolgen, ſondern auch denen ſaͤmtlichen-deme ſubordinirten Pfarreyen zur ſchuldig-gehorſamſten Nachachtung-abſonderlich aber zu dem End zu intimiren haͤtten, auf daß alle dahin gehoͤrige Vorfallenheiten nicht mehr nacher Oehringen, ſondern nacher Pfedelbach einberichtet-und von daraus der Befehl und Weiſung gewaͤrtiget werde, und dieſes alles biß auf anderweite Hoͤchſt-Dero Landes-Fuͤrſtliche Verordnung. — *Soll denen ſubordinirten Pfarreyen intimiret werden.*

Num. 11.

Suſpenſions-Decret des Stiffts-Predigers Knappen von der Gemeinſchafftlichen Superintendur, de dato den 11ten und 13ten Maji.

SEreniſſimorum zu Hohenlohe-Schillingsfürſt, Bartenſtein und Pfedelbach, unſerer allerſeits Gnädigſter Fürſten und Herren Hochfürſtlichen Durchläuchten haben ſich unterthänigſt referiren laſſen, wohin ſich dero Stiffts-Prediger Knapp und übrige ihme beygeordnete Geiſtliche Dienere auf das unterm 28ten Aprilis a. c. an Sie ſämtlich ergangene Hoch-Herrſchafftliche Decret außreden und exculpiren wollen.

Cauſæ Suſpenſionis allegantur.

Wann nun aber darab ſelber in Krafft ſeiner und übriger eigenhändigen Unterſchrifft frey dabey bekennet, daß er Stiffts-Prediger den dieß-Jährigen Frühlings-Buß-und Bett-Tag ohne Abwartung des Gemein-Herrſchafftlichen Decreti wider das auf die kundbare eigene Principia und Reichs-Satzungen beſt-gegründete alte und neue Herkommen für den Sonntag Miſericordias Domini offentlich nicht nur von der Cantzel verkündet, ſondern auch dem, unter deutlicher Weiſung auf dieſe nemliche Maaß-Reguln, an ihn ergangenen Hoch-Herrſchafftlichen Befehl und Verbott ſchnurſtracks entgegen dieſen Buß-und Bett-Tag an dem verkündeten Sonntag eigenmächtiger Dingen würcklich begangen habe, und an ſtatt der geziemenden Deprecation oder Entſchuldigung noch frecher ſich auf das alte nemliche Herkommen und Obſervantz freventlicher Dingen beruffen dörffen;

Welches ihn Stiffts-Prediger nach dem vor-und ehe-Jährigen Beyſpiel auf das gerade Gegentheil, und dahin weiſet, daß, gleichwie in ſämtlichen Hohenlohiſchen Landen, alſo ins beſondere bey der Gemeinen Stadt Oehringen, ohne vorherig-Hoch-Herrſchafftliche Verordnung, einiger Buß-und Bett-Tag (auſſer denen Monathlichen und Quartal-Bett-Tägen) nichts veranlaſſet oder gehalten-noch auch ohne dießfalſig-Hoch-Herrſchafftliches Decret auf einen gewiſſen Tag verleget oder verkündet werden möge.

Darab dann ſo wohl, als deme, was dieſes nemliche Buß-und Bett-Tags halber mit den Hochgräflich-Neuenſteiniſchen Mit-Herrſchafften gehandelt worden, mehrmahlen ſich veroffenbaren-und mehr als zu viel am Tag liegen thut.

Daß deren ſo nachdrücklich-als ernſtlichen Kayſerlichen allerhöchſten Verordnungen ohngeachtet, er Stiffts-Prediger, und deſſen gantze Direction in Eccleſiaſticis, von einem bloßen Winck einer Neuenſteiniſchen Mit-Herrſchafft, oder anmaßlichen Evangeliſchen Senii, inn-und auſſer der Gemeinſchafft Oehringen nach wie vor abhangen, die dießſeitige Hoch-Herrſchafftliche nachdrücklichſte Befehle und Gebott und Verbott hingegen, ſamt obhöchſtgedachten Kayſerlichen Verordnungen, mit lauter leeren Außflüchten ſcheinheiliger Prætexirung ſchwehrer Amts-Pflichten, überhaupt aber mit jeder eingebildeten That-und Wahrheits-widrigen Obſervantz, und damit ſchlechthin eludiret werden wollen.

Daß

Daß dieſes oder jenes nicht aus einſeitig = Neuenſteiniſchem Befehl, ſondern aus eigener ſeiner Bewegung geſchehen ſeye;

Gleich ob es ein wenigeres wäre, dem Hoch = Herrſchafftlichen Verbott aus eigener mit der Neuenſteiniſchen Intention clàm verſtandener Willkür, dann aus einſeitigem Neuenſteiniſchen Condominial - Befehl zuwider gehandelt zu haben;

Durchläuchtigſt = gnädigſte Herrſchafften aber dergleichen beharrlichen = auf die gäntzliche Entkräfft = und Zernichtung deren Hochfürſtlich = Hohenlohe = Waldenburgiſchen Mit = Herrſchafften Co-Epiſcopal - Rechten hinaus eylenden Ungehorſam und Widerſetzlichkeit zumahlen demjenigen länger nachzuſehen gantz nicht gemeynet ſeynd;

Welchen Höchſt = Dieſelbe zu Verwaltung des hochwichtigen Amts eines Gemeinſchafftlich = Waldenburgiſchen Ober = Superintendenten vociret, dabey auch einsweilen in Gnaden belaſſen haben, ob gleich er Knapp dato weder behörig verpflichtet, noch inſtruiret, noch als würcklicher Superintendent inſtalliret ſich befindet;

Und dann hierbey förderſamſt dahin zu ſehen ſeyn will, wie die dem Superintendur - Amt anklebige = einem zeitlichen Superintendenten vorzüglich = ſubordinatè tamen, anbefohlene Epiſcopal - und übrige Geiſtliche Rechten und Gerechtſame in den Privat - Waldenburgiſch = Fürſtlichen Landen wider alle weitere Eingriffe, Colliſion und Confuſion in mehrere Sicherheit gebracht werden mögten.

Als ergehet in Krafft dieſes der Hoch = Herrſchafftliche Befehl an ihn Stiffts = Prediger Knappen, aller in die Verwaltung der Gemeinſchafftlich = Waldenburgiſchen Superintendur, und dieſer anklebigen erſten Conſiſtorial - Aſſeſſorats - Stelle, vel directè vel indirectè einſchlagenden Functionen, Beſorg = und Verrichtungen ſich gäntzlich zu enthalten, und dieſes biß auf weitere Hoch = Herrſchafftliche Verordnung, darnach er ſich zu achten wiſſen wird. *Declaratio Suſpenſionis.*

Num. 12.

Hochfürſtliches Hohenlohe = Waldenburgiſches Regierungs = Decret an den Gemeinſchafftlichen Cammer = Rath Eggel zu Oehringen, de dato den 13ten Maji 1745.

Auf den unterm 3ten currentis erſtatteten unterthänigſten Bericht bleibet demſelben hier ohnverhalten:

Was maßen die Durchläuchtigſt unſer allerſeits Gnädigſte Herrſchafften ohnmöglicher Dingen ohngeahndet laſſen mögen, daß der dießjährige Frühlings = Buß = und Bett = Tag ohne Dero Wiſſen auf den 2ten Maji nicht nur verkündet, ſondern auch wider Dero außdrückliche Condominial - Verbott würcklich in Oehringen celebriret worden;

Und gleichwie Höchſt = Dieſelbe den von Dero Geiſtlichen gemeinen Dienerſchafft, beſonders dem Stiffts = Prediger, vorzüglich abermahlen zu Schulden gebrachten ärgerlichſten Ungehorſam

und Widerſetzlichkeit, gegen dieſen als einsweiligen Verwaltern Dero Waldenburgiſchen Superintendur in particulari zu ahnden entſchloſſen, alſo hätte derſelbe wegen deren übrigen Drey Geiſtlichen bey der erſten Adminiſtrations-Seſſion von Hoch-Fürſtlich-Waldenburgiſcher Mit-Herrſchaffts-wegen den Antrag folgender maßen ad Protocollum dahin zu thun:

Cauſa recenſentur der von dem Stadt-Pfarrer, und beyden *Diaconis* in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen *incurrirten* Ahndung.

Nachdeme der Stadt-Pfarrer und beyde Diaconi nicht minder, dann der Stiffts-Prediger (wider welchen, als zugleich einen Waldenburgiſchen Geiſtlichen Privat-Diener, man ſich das nöthige dießfalls in ſeparato vorbehielte) ihrem aufhabenden Amt und Diener- auch Unterthanen, ſo natürlich- als angenommenen Pflichten, ſamt der neuen und alten Obſervantz, ſchnurſtracks zuwider den letzten Buß- und Bett-Tag, **ohne Erwartung eines Gemeinſchafftlichen *Decrets*, verkündet, und wider dießſeitiges außdrückliches Verbott würcklich *celebri*ret, ja gar in ihrer *ad Sereniſſimos* unterthänigſt eingeſchickten = *in Copia* hier beygehenden vermeyntlichen Rechtfertigung, *de re quaſi benè geſta*, keckhin *glori*iren, und auf das nemliche Herkommen frecher Dingen *provoci*ren dörffen, welches ſelbige an das gerade Gegentheil weiſen ſollen;** So könte man von Hochfürſtlich-Waldenburgiſcher Mit-Herrſchafft wegen dieſes Verfahren nicht anderſt einer Seits, als einen ärgerlichſten Ungehorſam, und befliſſentliche Verachtung der Hoch-Herrſchafftlichen Gebott und Verbott, anderer Seits als einen höchſt-ſträflichen Eingriff und Anmaßung deren Landes-Herrlichen Epiſcopal-Rechten anſehen = mithin aber allerdings ohngeahndet nicht laſſen.

Wäre nun obiges eben ſo wohl wider Wiſſen und Willen der Hochgräflich-Neuenſteiniſchen Mit-Herrſchafft geſchehen, wie es deme nach billig zu ſupponiren ſeyn ſolte, daß daher den Tag vor der Verkündigung noch auf ein Gemeinſchafftliches Decret, alt- und neu herkommlicher maßen angetragen, dießſeits auch nicht abgeſchlagen = ſondern ad referendum genommen worden; So zweiffelt man keineswegs, es werde aus gleich-billiger Empfindung eine gleich-nachdrückliche Ahndung wider obbenannte Dienerſchafft mitbeliebet = auch gleich-ernſtlich darob gehalten werden.

Solte aber dieſer Hergang eine Folge deſſen ſeyn, was Herr Cantzley-Rath Heynold unterm 24ten elapſi, und alßdann erſt an ihn Cammer-Rath Eggel geſonnen, da keine Möglichkeit ware, eine Herrſchafftliche gnädigſte Reſolution einzuholen;

So wäre er Rath Eggel gleichwohl gnädigſt befehliget, von Hochfürſtlich-Waldenburgiſcher Mit-Herrſchafft wegen darauf zu beſtehen, und quævis Competentia dießfalls zu reſerviren, daß der Stadt-Pfarrer ſo wohl, als beyde Diaconi, auf ein halbes Jahr quoad Salaria ſuſpendiret = und dieſes dem Fiſco æquis partibus heimgewieſen werde, und dieſes zur nothdürfftigen Warnung.

Halb-Jährige *Suſpenſion quoad Salaria.*

Es

Es mag aber die Neuenſteiniſche Erklärung hierauf außfallen wie ſie wolle, ſo hätte derſelbe dabey feſt zu beharren, alles genau und wohl ad Protocollum bringen zu laſſen, ſo dann auch außführlich, & quidem unà cum Protocollo, anhero zu berichten.

Num. 13.

Memoriale an Jhro Hochfürſtliche Durchläucht zu Hohenlohe-Bartenſtein von denen Syndringer, mit ihrer Landes-Herrſchafft treu und Pflicht-mäßig ſich betragenden Gemeinds-Leuthen.

Durchläuchtigſter Fürſt,
Gnädigſter Fürſt und Herr!

Euer Hochfürſtliche Durchläucht mit gegenwärtigem in aller Unterthänigkeit anzugehen, dringet uns das allzuharte und unchriſtliche Verfahren ſo vieler von unſern Mit-Burgern, als welche mit allerley Beſchimpffungen, Bedrohungen, heimlich- und offentlichen Verfolgungen im Handel und Wandel, gegen uns, die wir als treu-geſinnte Unterthanen Hoher Gnädigſter Herrſchafft Pflicht-mäßig uns ſubmittiren, je länger je ungeſcheuter darein gehen, ſo, daß es in die Länge etwas unerträgliches ſcheinet;

Wir werden dann ohnmöglich verhalten können, welcher geſtalten ſich der **bißherige Burgermeiſter Johannes Edelmann auf offentlichem Rath-Hauß vor vielen Bürgern, da man von dem abgeſchafften Kaſten-Meiſter redete, wider uns außzuſtoſſen erfrechet, er Kaſten-Meiſter hätte Ehr davon, daß er abgeſchaffet worden, im Himmel würde er dafür beſſer bedacht werden, wann jene, die es mit Gnädigſter Herrſchafft hielten, zuruck müſten:** gleich als hätten wir etwas begangen, das wider Göttliche und Weltliche Geſetze lieffe, und die ewige Verdammnüß auf dem Fuß nach ſich zöge, **da wir uns einer rechtmäßigen Herrſchafft, die uns bey unſern Evangeliſch-Lutheriſchen Rechten bißher erhalten, unterwerffen.** Jngleichen will uns allzu empfindlich fallen, daß uns **der Ochſen-Wirth Edelmann**, und ſein Anhang, aller Orthen als **meineydige, gewiſſenloſe, und nichtswürdige Leuthe außruffet, die nicht werth, daß ſie in ehrlichen Geſellſchafften gedultet würden;** wie dann ein ſolches genugſam daraus erhellet, da des Ochſen-Wirths Schwager, ein Becker in Affelter, ohnlängſt hieher nach Syndringen gekommen, und Melchior Schmidt, Färbern, in ſeinem Garten geſehen, ſo ſagte er zu Martin Dietz, der ihm begegnete, ob

Ein enormes und auf Mord und Tod abzielendes Johann Edelmänniſches Factum.

Weitere deſſelben aufrühriſche Begangenſchafft.

ob dieſes der Färber, der Spitzbub wäre? und da dann der Martin Dietz ihn befragte, warum er ſo ſchimpfflich von dem Färber ſpreche, gab er zur Antwort, er hätte einen Brief von Syndringen bekommen, der verurſache es, er hätte ſich verhören laſſen, welches ihme nicht zugeſtanden wäre, anderer Beſchimpffung nicht zu gedencken, indeme es ja Gnädigſter Herrſchafft ohnehin ſchon zur Genüge bekandt, wie unter andern mich Philipp Müller, Cronen-Wirth allhier, da man weiter nichts gewuſt, an meinem Ehrlichen Nahmen angegriffen, und aller Orthen als einen offentlichen Ehebrecher angegeben; Nicht weniger iſt es uns unerträglich, daß wir eben aus dieſem Grund, weil wir die Befehle von unſerer Gnädigſten Herrſchafft reſpectiren, Abbruch an unſerer Nahrung leyden ſollen, und unſere Häußer, als verdächtig, geäuſſert ſehen müſſen, mithin die Befüllung von dem, was Chriſtoph Haag abermahl auf offentlichem Rath-Hauß gedrohet, nemlich es müſte uns an unſern Profeſſionen ſchaden, wir ſollen weder hieſige noch fremde Kundſchafften erhalten ꝛc. leyder! genugſam ſehen. Endlich iſt auch hieraus allzuklar, wie gehäßig und auffätzig uns die Renitenten insgeſamt ſeyn müſſen, wie ſie Tag und Nacht darauf ſinnen und dichten, uns zu vertilgen, **indeme ja faſt kein Tag vergehet, auch ſo gar der Tag des HErrn nicht verſchonet wird, daß ſie nicht geheime Zuſammenkünfften halten, auf Oehringen, Ingelfingen, und dergleichen Orthen, wider alle Kayſerliche *Mandata* lauffen, und Rathſchläg wider uns abfaſſen und einholen.**

Die Gehorſame werden ferner durch den Edelmänniſchen Anhang mißhandelt.

Zu dem Ende die Zuſammenkünfften und Wendung an fremde Herrſchafften fortgeſezet werden.

Wann nun alſo Gnädigſter Fürſt und Herr! obberührte Puncten allzumahl ſo beſchaffen, daß ſie ſich in facto gegründet befinden, und wir ſolche allenfalls eydlich erhärten könten; Als leben wir der ungezweiffelten Hoffnung, Euer Hochfürſtliche Durchläucht werden Sich über uns erbarmen, unſere Noth anſehen, und uns nach Dero angebohrnen Clementz, Hülffe wiederfahren laſſen, weil doch ein ſolches Procedere unſerer Mit-Bürger gegen uns mehr als zu hart, und nimmermehr wird gebilliget werden können. Die wir übrigens in tieffeſter Devotion, weil wir leben, ſeyn und bleiben werden ꝛc.

Num. 14.

Bericht von dem Syndringer Amts-Schultheißen Philipp Müller, Augſpurgiſcher Confeſſion, an den Hochfürſtlichen Hohenlohe-Bartenſteiniſchen Hof- und Regierungs-Rath Gazen, de dato den 25ten Septembris 1745.

P. P.

Ew. Solle gehorſamſt berichten, wie als letzthin dahier **das Gerücht entſtanden, ob ſolle der Ochſen-Wirth Edelmann wieder nach Hauß kommen, auf einmal wieder einige Bewegungen wahrzunehmen geweſen ſind;** wobey

Hier und aus *Num. 13. legitimiret* ſich des Ochſen-

wobey es unter andern auch verlauten wollen, er werde alßdann nicht lang hier bleiben, oder vielleicht gar nicht nach Hauß kommen, ſondern gleich höhern Orths hingehen, ob, und was nun dieſes zu bedeuten, überlaſſe ich Ew. ich beförchte gleichwohlen, es dörfften wieder ein- und andere darüber ſtutzig werden, beſonders wann der Edelmann gewiß wieder einige verhetzen wird, zumahlen unter ſeinen Freunden ein heimlich Gemurmel wieder gehet, obwohlen man aber nichts rechtes verſtehen kan. Womit ꝛc.

Wirths-Edelmanns *Arreſt* von ſelbſten.

Num. 15.

Unterthänigſtes Danckſagungs-Memoriale an Ihro Hochfürſtliche Durchläucht zu Hohenlohe-Schillingsfürſt von der Pfarr-Gemeind zu Kupfferzell.

Durchläuchtigſter Fürſt, Gnädigſter Fürſt und Herr!

GLeichwie Euer Hochfürſtliche Durchläucht in abgewichenem Früh-Jahr bey Apertur der hieſigen Pfarr-Stelle von uns Unterzeichneten per Memoriale unterthänigſt gebetten worden, ſolch ſchwehres Amt **mit einem tauglichen und in Lehr und Leben ohnſträflich** *conduiſi***renden** *Subjecto* hinwiederum gnädigſt zu beſetzen, Euer Hochfürſtliche Durchläucht auch ſich durch Göttliche Fügung dahin gelencket, daß Hoch-Dieſelbe dem dermahlen hier ſubſiſtirenden **Herrn Pfarrer Mayer** ſothane Stelle gnädigſt zu conferiren geruhet, welcher ſich ſeit ſeiner angetrettenen Function und Einſetzung biß dato **ohnmangelhafft** bezeiget;

Hieraus veroffenbahret ſich das Gegentheil deren wider den Pfarrer Mayer von dem Ochſen-Wirth Edelmann außgeſtoßenen *Calumnien.*

Als ſtatten Euer Hochfürſtlichen Durchläucht wir hiermit vor die gnädigſte Erhör- und Gewährung unſerer eingelegten unterthänigſten Bitte, den treu-devoteſt- und allergehorſamſten Danck ab, der geſicherten Hoffnung gelebende, Euer Hochfürſtliche Durchläucht werden noch ferner hin Dero getreueſte Evangeliſch-Lutheriſche Unterthanen, nebſt deren Kirchen- und Schul-Weſens-Exercitio Dero höchſten Gnad und Protection genießen laſſen, als zu deren wir uns nochmahls in tieffeſtem Gehorſam und vollkommenſten Vertrauen empfehlen und biß in die Grube verharren ꝛc.

Num. 16.

Regierungs-Decret an das Hochfürſtliche Hohenlohe-Waldenburgiſche Gemeinſchafftliche Conſiſtorium zu Pfedelbach, de dato 27ten Septembris 1745.

NAchdeme nunmehro die Wahl eines Römiſchen Königs zum künfftigen Kayſer, GOtt ſey Danck! glücklich vollbracht worden, die Kayſerliche Crönung auch nächſter Tagen ohnfehlbar vor ſich gehen wird; So haben die Durchläuchtigſte unſere

allerſeits gnädigſte Herrſchafften, dieſertwegen, wie in vorigen Zeiten geſchehen, ein ſolennes Danck-Feſt in allen Dero ſo Catholiſch- als Proteſtantiſchen Pfarreyen, und zwar auf den 4ten nächſt bevorſtehenden Monaths Octobris dergeſtalten anzuordnen, gnädigſt befohlen: Daß

1.) Solches Feſt gleich an anderen ſolennen Feſten gewöhnlich, Tags vorhero behörig eingeläutet.

2.) An dem Feſt ſelbſten der gantze Vormittag mittels Ab- ſteh- und Einhaltung von aller Feld- und Hand-Arbeit durchaus gefeyret; Und

3.) Der Vormittägige Gottesdienſt alſo eingerichtet, daß nach der Predig das Te Deum Laudamus zwiſchen 10. und 11. Uhr abgeſungen werden könne; unter währendem dieſem Geſang aber

4.) Mit allen Glocken geläutet, ſodann

5.) Dieſes Feſt mit dem Nachmittägigen Gottesdienſt und dabey abermahlen abzulegender Predig beſchloſſen werden ſolle; Und wie von dem Hochfürſtlich-Hohenlohe-Schillingsfürſtiſchen Löblichen Particular-Conſiſtorio die Predig-Texte und Geſänge, wie auch das Danck-Gebett zu ſolchem Feſt vor daſige Proteſtantiſche Pfarreyen außgeſuchet, und verfaſſet, ſolche auch der beliebten Gleichförmigkeit wegen von Ihro Hochfürſtlichen Durchläucht zu Hohenlohe-Bartenſtein und Pfedelbach in Dero Landen ebenmäßig beyzuhalten gnädigſt reſolviret worden.

Die Hochfürſtlich-Hohenlohe-Waldenburgiſche Gebetts-*Formul* wurde allein auf die Waldenburgiſche *Privat*-Lande gerichtet.

Alſo hat man aus gnädigſtem Befehl Einem Hochfürſtlich-Hohenlohe-Waldenburgiſchen Gemeinſchafftlichen Löblichen Conſiſtorio ſothane Texte und Geſänge zu dem Ende hierbey mittheilen ſollen, damit ſolche denen dieſem Gemeinſchafftlichen Löblichen Conſiſtorio beſonders anbefohlenen Hochfürſtlich-Hohenlohe-Waldenburgiſchen Pfarreyen, nebſt fernerer Anweiſung auf vorbeſchriebene Hoch-Herrſchafftliche Verordnung ratione Termini & Modi ohngeſäumt zugefertiget werden mögen, um ſich indeſſen zu denen Predigen præpariren zu können. Wie man dann auch nicht ermangeln wird, von denen zum Druck beförderten vorerwehnten Gebettern die benöthigte Exemplaria Einem Gemeinſchafftlichen Löblichen Conſiſtorio zu ebenmäßiger Beſorgung an die Pfarreyen in Zeiten von hieraus zu übermachen.

Num. 17.

Extract aus dem Oehringiſchen Adminiſtrations-Protocoll, ſub dato den 23ten Septembris 1745.

I.

DA durch GOttes ſonderbare Direction mittels der am 13ten hujus vorgenommenen Kayſer-Wahl, das Heilige Römiſche Reich in der Perſon Seiner des Herrn Groß-Hertzogs von Toſcana Königlichen Hoheit wiederum mit einem Allerhöchſten Oberhaupt erfreuet worden, mithin die Schuldigkeit erfordert, auch dermahlen, wie in vorigen Zeiten geſchehen, ein ſolennes Danck-

Feſt

Feſt dieſertwegen anzuordnen; So iſt von Seiten Hohenlohe-Neuenſteiniſcher gnädigſten Mit-Herrſchafft der Antrag dahin geſchehen, daß hierzu entweder der auf den Crönungs-Tag folgende Sonntag, nach dem Beyſpiel von Anno 1742. oder doch längſtens der auf dieſen kommende Sonntag, hierzu Gemeinſchafftlich beliebet werden möchte, worinnen Hoch-Dieſelbe denen Hochfürſtlich-Waldenburgiſchen gnädigſten Mit-Herrſchafften die Wahl lediglich überlaſſen wollen.

Hierüber wird man Hochfürſtlich-Waldenburgiſcher Seits behöriger Orthen den unterthänigſten Bericht erſtatten, und die außfallende Reſolution hinwiederum communiciren.

Num. 18.

Waldenburgiſche Regierungs-Declaration zu der Gemeinſchafftlichen Oehringiſchen Adminiſtration, de dato den 30ten Septembris 1745.

Hochfürſtlich-Hohenlohe-Waldenburgiſcher Mit-Herrſchafftlicher Seits, wird zu dem in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen, wegen durch Göttliche Gnad glücklich außgefallener Kayſer-Wahl, zu celebrirenden Danck-Feſt der erſte Sonntag nach der Kayſer-Crönung, mitgenehmet, welches derſelbe bey nächſter Gemeinſchafftlichen Adminiſtrations-Seſſion behörig zu eröffnen, und das Gemeinſchafftliche zu ſolchem Danck-Feſt zu gebrauchende Kirchen-Gebett ſamt Predig-Texten, ad revidendum & ratificandum zeitlich anhero einzuſchicken hätte.

Num. 19.

Cammer-Rath Eggeliſcher Bericht, de dato den 5ten Octobris 1745.

Zu Einer Hochfürſtlich-Hochlöblichen Regierung wird hierbey eine Abſchrifft von dem Kirchen-Gebett, ſo auf nächſtkommenden Sonntag, als dem verordneten Lob- und Danck-Feſt allhier abgeleget werden ſolle, anbefohlener maßen ad revidendum gehorſamſt eingeſchicket, wobey zugleich die Texte, worüber die Drey Predigen gehalten werden, angefüget ſeynd.

Num. 20.

Regierungs-Decret an den Cammer-Rath Eggel, de dato den 6ten Octobris 1745.

Das Gebett zu dem bevorſtehenden Danck-Feſt in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen iſt behörig revidiret worden, und kan nunmehro nach der Anlage gedrucket werden.

Num. 21.

Fernerer Eggeliſcher Bericht, de dato den 16ten Octobris 1745. mit beygedrucktem oben ad *Num. 20.* angezogenen Gebett, wie ſolches einſeitig = ohne auf die Hochfürſtlich = Waldenburgiſche Reviſion zu reflectiren, in Druck gegeben worden.

Anbey folgen die bey hieſigem Buchdrucker Hollen noch vorhanden = geweſene Exemplarien des Lob = und Danck = Feſt = Gebetts, mit der Nachricht, daß ſolche, ehe von der Hochfürſtlichen Hochlöblichen Gemeinſchafftlichen Regierung das ad revidendum eingeſchickte Concept wieder zurück gekommen, bereits ohne mein Vorwiſſen gedruckt und außgefertiget worden ſeynd; dann, da ich gemeldtes Concept am Montag den 4ten currentis von Herrn Cantzley = Rath Heynolden verlanget und erhalten, davon aber ohne einigen Anſtand eine Copiam genommen, und zu weiterer Inſinuation nach Pfedelbach befördert habe, wurde mir daſſelbe erſt den 7ten hernach zuruck geſchickt, ich ſaumte mich nicht dem Buchdrucker zu übergeben, muſte aber wider Vermuthen vernehmen, daß auf Veranlaſſung der Hochgräflich = Neuenſteiniſchen Linie, die ebenfals das Lob = und Danck = Feſt in Conformität der hieſigen Gemeinſchafft, in Dero Particular - Kirchen den 10ten dieſes celebriren laſſen, das Gebett würcklich gedruckt und außgetheilt worden wäre; bey welcher Beſchaffenheit dann, und da das Lob = und Danck = Feſt auf den 10ten dieſes dahier veranſtaltet war, es dabey laſſen müſſen, mithin dasjenige, was in der Uberſchrifft, und in dem Gebett ſelbſten außbleiben ſollen, nicht mehr ändern können, wohl aber gegen den Herrn Cantzley = Rath Heynolden ſo viel geäuſſert, daß man fürohin in dergleichen Fällen, was die hieſig Gemeinſchafftliche Stadt anbetrifft, kein Gebett mehr zum Druck übergeben, ſondern vorhero meiner Hohen Gnädigſten Gemein = Herrſchafft beſt = befugte Approbation abwarten möge.

Hier und aus obigen Beylagen erhellet Sonnen-heiter, daß die Hochfürſtlich-Waldenburgiſche Gebetts-*Formul* auf dieſe *Privat*-Lande allein, die Hochgräflich-Neuenſteiniſche hingegen auf die Gemeinſchafftliche Stadt Oehringen *in vim Senii & Directorii Evangelici Neolitani prætenſi contra expreſſam prohibitionem Cæſaream* mitgerichtet, auch ohnerwartet der Waldenburgiſchen *Cenſur* der Gemeinſchafftlichen Buchdruckerey in Oehringen mit der in der Aufſchrifft erſichtlichen, auch in *Contextu* enthaltenen ſcheinbaren Gefährde gedruckt, und alſo zum Gemeinſchafftlichen Gebrauch einſeitig außgetheilt ſeynd worden.

Bitte, Gebett, Fürbitte, und Danckſagung zu GOtt, ſo vor das Gecrönte Haupt Ihro Kayſerlichen Majeſtät FRANCISCI I. nach allerhöchſt = Dero glücklich = vollbrachten Wahl und Crönung, in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen* und geſamten Orthen Hoch = Gräflich = Hohenlohe = Neuenſteiniſcher *Linie*, Dom. XVII. poſt Trin. in offentlichen Gemeinden geſchehen.

Text:

In der Früh = Predig, Eſa. 44, v. 28.
= = Haupt = Predig, 1. Sam. 12, v. 14.
= = Abend = Predig, Eſa. 45, v. 1. 2. 3.

Oehringen, druckts Johann Daniel Holl.

Drey-

* Obſchon die Waldenburgiſche Gebetts-Formul allein auf dieſſeitige Privat-Lande gerichtet geweſen, ſo ſiehet jederman hieraus, daß die Neuenſteini-

Dreyeiniger GOtt, Vatter, Sohn, und Heiliger Geiſt, du allmächtiger Beherrſcher Himmels und der Erden! Du allein haſt Gewalt über der Menſchen Königreiche, nimmeſt und giebeſt ſie, wem du wilt. Nach deiner allerheiligſten Vorſehung und Fügung freuet ſich unſer geliebtes Teutſches Vatterland, und ſonderheitlich auch wir mit demſelben, daß der eine Zeitlang her entledigt geſtandene Kayſerliche Thron in der Perſon des Großen Fürſten, *FRANCISCI* **des Erſten**, welchen du zum Fürſten deines gantzen Teutſchen Chriſten-Volcks nunmehro erhoben und dargeſtellet haſt, wiederum erſetzt, ſo mit das Römiſche Reich eines erwünſchten Oberhaupts habhafft geworden; Deine unendliche Macht und Weißheit hat, bey dieſer deiner gnädigen Fügung, alles widrige Beginnen zernichtet, und die beſorgte Gefährlichkeit und Unruhe in Gnaden abgewendet, daß die heilſame Unternehmung zu demjenigen Zweck und Ziel gebracht worden iſt, wornach alle Redliche des Volcks biß daher geſeuffzet haben. Wir erkennen dieſes als eine gnädige Heimſuchung und unſchätzbare Wohlthat, ſo von dir, unſerm treuen Vatter, uns deinen, obgleich ſündigen, Kindern widerfahren iſt, und wollen dir unſere Pflicht-mäßige Dancksagung hiermit in offentlicher Gemeinde demüthig und bußfertig abſtatten. Gelobet ſey deine Barmhertzigkeit, welche die Bedürfftnüß unſeres Teutſchen Vatterlandes ſo mildreich angeſehen, und ohne unſer Verdienſt und Würdigkeit, unſer ſchwaches Gebett erhöret, und unſeres Wunſches uns gewähret hat. Zu deiner grundloſen Gütigkeit nehmen wir nun auch unſere Zuflucht, ruffen dich an mit Hoffnungs-vollem Hertzen, du wolleſt dieſem deinem Geſalbten geben, langes Leben, und Ihn zum Segen ſetzen ewiglich. Die Cron, womit du ſein Haupt geſchmücket, laſſe ohnwanckelbar, und den Scepter, welchen du ihm anvertrauet, laſſe beſtändig ſeyn, und auf die ſpäteſte Nachkommen gebracht werden. Unterſtütze ſeinen Stuhl mit Gerechtigkeit und Macht, damit ſich eines gerechten Schutzes und Hülffe mögen getröſten können, alle, die zu ſeinem Gerechtigkeits-Thron, **in ihrem ohnverſchuldeten Bedrängnüß** ** ihre Zuflucht nehmen. Verleyhe ihm einen hohen Muth, Weißheit, Segen und Sieg, die Wohlfahrt des geſamten Reichs zu fördern, alle ſich dagegen erhebende Liſt und Gewalt zu hintertreiben, einen gewünſchten und dauerhafften Frieden und Ruheſtand zu verſchaffen, ſomit den Ruhm ſeiner Regierung zu verewigen. Laſſe aus Ihm und unſerer Helden-müthigen Kayſerin, deren glorwürdigſter Nahme und Thaten bereits in der Welt erſchollen, noch mehrere edle Zweige, nebſt denen, ſo bereits vorhanden ſind, (auf welchen Segen und Heyl ruhen müſſe) kommen, die da würdig und beglückt ſeyn mögen, die Königreiche der Erden zu beſitzen, und groſſe Völcker im Segen zu beherrſchen. Unter dieſem höchſten

Folget das der Gemeinſchafftlichen *Cenſur* ohnerwartet zum Druck beförderte- und einſeitig außgetheilte Gebett mit denen Waldenburgiſchen *Reviſions-Noten.*

ſteiniſche Gebetts-Formul auch auf die Gemeinſchafftliche Stadt Oehringen, der Waldenburgiſchen Cenſur ohnerwartet, in vim Senii & Directorii Evangelici Neolitani contra expreſſam prohibitionem Cæſaream mit extendiret worden.

** Dieſe Worte ſeynd bey der Reviſion Waldenburgiſcher Seits außgeſtrichen worden, weilen gegen GOtt der Menſch niemahl ohne Schuld iſt.

Regenten=Baum wolleſt du, o GOtt! den Glantz und das Anſehen aller Stände des Reichs, ohngemindert und ohngekränckt erhalten, auch unſere Gnädigſte Herrſchafft, zuſamt allen Dero Hohen Angehörigen, bey allem hohen Wohlweſen und Flor ohnverruckt bewahren, nicht weniger **das gantze Land, und beſonders auch dieſes Orth und Gemeinde** *** im Genuß deines reinen Wortes und rechten Gebrauch deiner Heiligen Sacramenten ſchützen, damit wir, ſo wohl in unſern Chriſtlichen Verſammlungen, als auch in unſern Häußern, unſere Geiſtliche Opffer vor dein allerheiligſtes Angeſicht jederzeit mit Freuden mögen bringen können. Steure anbey allen einreiſſenden Sünden und Aergernüßen, wodurch dein Grimm über ein Volck und Land gereitzet wird, daſſelbe im Zorn heimzuſuchen, und über alle Stände deſſelben harte Verhängnüße zu verfügen; Gieb, und befeſtige uns allen den Sinn, durch deinen guten Geiſt, dich zu fürchten, deinen heiligen Willen mit einem Gottſeligen und ſtandhafften Eyffer zu vollbringen, und unſer gantzes Leben in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig iſt, zu führen; damit wir deines Schutzes und Segens uns nicht unfähig machen, ſondern vielmehr eine Kindliche und getroſte Zuverſicht, durch Chriſtum unſern Heyland, zu deiner Barmhertzigkeit haben und behalten mögen, daß du unſer Gebett, Fürbitte und Dancksagung, gleichwie vor alle Menſchen, alſo inſonderheit vor unſern Kayſer, vor alle Chriſtliche Könige, auch unſere und andere Chriſtliche Obrigkeiten, Lande und Stände, werdeſt allezeit gnädiglich erhören, und alſo unſerer insgeſamt gnädiger GOtt und Beſchirmer verbleiben; wofür wir auch dich, Dreyeinigen GOtt! preiſen und rühmen werden in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Num. 22.

Iſt dasjenige, was hierauf per Reſcriptum an den Gemeinſchafftlichen Cammer=Rath Eggel ergangen; wobey ihme præſcriptis verbis beygeleget worden, was er dießfalls reſervando zum Adminiſtrations-Protocoll zu declariren, de dato Waldenburg den 22ten, und Bartenſtein den 23ten Octobris 1745.

WIr haben Uns von Unſerer Gemeinſchafftlichen Regierung zu Waldenburg des mehreren unterthänigſt referiren laſſen, was maßen auf vorgängige Gemeinſchafftliche Anordnung des letzteren Danck=Feſtes in Unſerer Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen, vor die glücklich vollbrachte Kayſer=Wahl und Crönung, der Regierungs=Befehl an dich ergangen ſeye, das zu ſolchem Danck=Feſt erforderliche Gebett, ehe ſolches zum Druck gegeben werde, zur Reviſion behörig einzuſchicken, ſo zwar auch befol=

*** *Similiter.* Weilen das Gebett nur vor die Gemeinſchafftliche Stadt Oehringen ſeyn ſollen und können, als wurden die unterzogene Worte bey der Waldenburgiſchen Reviſion außgethan, zur gefließentlichen - und aus dem Rubro in Literis majuſculis erſichtlichen Gefährde aber Neuenſteiniſcher Seits jedannoch mit beygerucket.

befolget = das Gebett revidiret = und darauf an dich, um ſolches dem = auch von dießſeits revidirten Concept gemäß, Gemeinſchafftlich zum Druck zu befördern, remittiret worden ſeye.

Da nun nach würcklich gehaltenem ſolchem Danck = Feſt einige Exemplaria dieſes Gebetts, zu bemeldter Unſerer Regierung einzuſchicken, per Decretum geſonnen = nach deren Einlangung aber wahrgenommen worden, daß ſolches durchaus nach dem Gräflich = Mit = Herrſchafftlicher Seits revidirtem Concept, und zwar abſonderlich **in der Aufſchrifft die auf Gefährde abzielende verfänglichſte Vermiſchung der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen, mit denen Gräflich = Neuenſteiniſchen *Particular*-Landen, in offentlichen Druck gegeben, ſofort dabey die dießſeitige *Revision* gäntzlich auſſer Acht gelaſſen, und im geringſten nicht darauf *reflectiret* worden**; Und ohnerachtet du in dem unterm 16ten dieſes an mehrbemeldte Unſere Gemeinſchafftliche Regierung deßhalb erſtatteten Bericht, ſolchen auf keine Weiſe zu rechtfertigenden Vorgang damit entſchuldigen wollen, daß das Gebett vor erhaltener dießſeitiger Reviſion wider Vermuthen bereits gedruckt und außgetheilt geweſen ſeye, du auch gegen den Gräflich = Neuenſteiniſchen Cantzley = Rath Heynold das Nöthige mündlich dagegen geäußert, und reſpectivè reſerviret habeſt; So ſcheinet gleichwohlen aus allen Umſtänden, daß du Unſere Mit = Herrſchafftliche Gerechtſame hierunter nach Pflichten nicht nur nicht beſorget, ſondern vielmehr den nicht ohngegründeten Verdacht auf dich geladen, von dem voreyligen Druck ſolchen Gebetts Mit = Wiſſenſchafft gehabt, oder doch wenigſtens ſolches gefliſſentlich ignoriret zu haben, zumahlen du von ſolchem Vorgang nicht allein den gleich = baldigen Bericht (wie ſich Pflicht = mäßig gebühret hätte) unterlaſſen, ſondern auch nachhero, biß auf = von ohngefehr erfolgte Regierungs = Erinnerung, ſolchen verhalten haſt, folgſam dieſe uns höchſt = præjudicirliche Sache unterſchlagen geblieben wäre. Wir finden Uns dahero gemüßiget, dir ſolches dein ſo nachläßig = als ſtraffbares = und zu gröſter Verantwortung gereichendes Verhalten, hiermit in gröſten Ungnaden auf das nachdrücklichſte zu verweiſen, zugleich aber vor das künfftige zu Pflichtmäßigerer Reſpicirung Unſerer Mit = Herrſchafftlichen Gerechtſamen, und ſorgfältigerer Abwendung alles Præjuditz, bey Straf der würcklichen Caſſation und weiteren Verantwortung, dich mit allem Ernſt anzumahnen.

Einſeitiges Neuenſteiniſche Verfahren und gebrauchte Gefährde in der Gemeinſchafftlichen Stadt Oehringen.

Ferner ergehet Unſer Befehl an dich, daß du ſolchen einſeitigen Vorgangs wegen, bey nächſter Gemeinſchafftlichen Adminiſtrations-Seſſion folgendes von Wort zu Wort ad Protocollum zu geben hätteſt:

Nachdeme Chur = auch Fürſten und Ständen des Reichs nicht nur von Landes = Herrſchaffts wegen eignen = ſondern in ſpecie in Krafft deren dießfalls gemeſſene Ziel und Maaß gebenden allgemeinen Reichs = Geſetzen, und Kayſerlichen Verordnungen ob-

Vorgeſchriebene *Reſervations*-Erklärung zu der

Gemein-
ſchafftlichen
Adminiſtration
in Oehrin-
gen.

liegen = Höchſt = und Hoch = Dieſelbe auch auf gewiſſe Arth reſponſable machen wolle, daß Sie auf die in ihren Landen vorfindliche Buchdruckereyen ein wachtſames Aug haben ſollen, ſo fort auch bey der Gemeinſchafft Oehringen darauf zu ſehen ſeyn will, daß ohne Gemeinſchafftliche Cenſur von dem daſelbſtigen Gemeinſchafftlichen Buchdrucker nichts aufgeleget = noch abgedrucket werde.

Als hielten dieſſeitige Hochfürſtliche Gnädigſte Herrſchafften allerdings vor nöthig, daß, um ſich dießfalls nichts zu Schulden noch zu Laſt gehen zu laſſen, der Gemeinſchafftliche Befehl von Adminiſtrations - wegen an den Buchdrucker Johann Daniel Holle ertheilet werde, in Zukunfft nichts mehr = es möge ihme ſolches gleich von Herrſchafften oder Privatis zukommen, aufzulegen noch zu drucken, ohne ſolches vorher zur Adminiſtration zur Gemeinſchafftlichen Cenſur eingeſchicket = auch ſothane Cenſur würcklich erhalten zu haben.

Was aber jenes in ſpecie belanget, ſo bey der letzten Auflag des Gebetts zum Danck = Feſt, wegen glücklichſt erfolgter Kayſer = Wahl und Crönung, von Seiten einer Hochgräflichen Mit = Herrſchafft einſeitig beſchehen, wolte man hinkünfftig deſſen ſich ſo gewiſſer gegen Hoch = Dieſelbe verſehen, daß die Reviſion und Approbation dergleichen Gebettern eben wie deren Feſte Anordnung ſelbſten jedesmahlen Gemeinſchafftlich beſchehe, und ohne dieſes keines mehr zum Druck und Gemeinſchafftlichen Gebrauch in Oehringen = noch weniger aber bey deren Aufſchrifft die Gemeinſchafftliche Stadt Oehringen, mit denen Particular - Hohenlohe = Neuenſteiniſchen Landen confundiret und in equivoque geſetzet, ſondern dabey der gemeinen Stadt Oehringen allein werde gedacht werden; je deutlicher die dießfalſige Kayſerliche Verordnung eine jede Höchſt- und Hohe Mit = Herrſchafft ſo wohl, als die Eigenſchafft des Con-Dominii ſelbſten dahin anweiſen, daß kein Theil ohne den andern das geringſte dießfalls bey der Gemeinſchafft einſeitig verfügen ſolle. Gegen alles Widrige, ſo hierinfalls bereits geſchehen, oder noch geſchehen mögte, quævis Competentia Juris & Facti - beſonders aber dieſes ſich per expreſſum reſervirend, daß man nach Maaßgab deren gemeinen Reichs = als beſonderen Hauß = Rechten, je länger je mehr ohnleydentlich werdenden Gemeinſchafft ſich entlade, und dermahleins zur würcklichen Diviſion fürſchreite.

Num. 23.

Conſiſtorial - Atteſtat daß der Junge Knapp niemahls als Pfarr = Vicarius zu Pfedelbach angenommen worden, de dato den 26ten Octobris 1745.

Des Hochfürſtlich = Hohenlohe = Waldenburgiſchen Gemeinſchafftlichen Conſiſtorii, wir verordnete Præſident, Räthe, und Aſſeſſores, urkunden und bekennen hiermit:

Demnach von unſeren allerſeits Hochfürſtlichen Gnädigſten Herrſchafften von uns zu atteſtiren gnädigſt verlanget worden, daß der

der einige Zeit dahier geſtandene Studioſus Theologiæ Knapp von des Hochſeeligen Fürſtens Weyland Fürſt Ferdinand Hochfürſtlichen Durchläucht **niemahl als Pfarr-*Vicarius* dahier angenommen und *vociret***, ſondern nur deſſen Herrn Vatter, da er noch als Superintendent dahier geſtanden, gnädigſt permittiret worden, ihn ſeinen Sohn zu ſeiner Sublevation, doch ohne Herrſchafftlichem Aggravio als Vicarium zu gebrauchen: und dann nun dieſes alles der Wahrheit gemäß, auch uns unbekandt iſt, daß der Junge Knapp von Sereniſſimo piè defuncto jemahlen eine Vocation als Pfarr-Vicarius erhalten; So haben wir kein Bedencken getragen, ein ſolches Krafft dieſes zu atteſtiren, und mit Vordruckung des Hochfürſtlich-Hohenlohe-Waldenburgiſchen Gemeinſchafftlichen Conſiſtorial-Secret-Inſiegels zu beurkunden. Pfedelbach den 26ten Octobris 1745.

Die Neuenſteiniſche Rathgeber haben gleichwohlen dieſen jungen Knapp als ordentlich *vocirten Vicarium* wider alle Wahrheit bey dem höchſten Richter angeben dörffen.

(L. S.) Zum Hochfürſtlich-Hohenlohe-Waldenburgiſchen Gemeinſchafftlichen Conſiſtorio verordnete Præſident, Räthe, und Aſſeſſores.

Num. 24.

Atteſtat von dem Philipp Müller, des Gerichts zu Syndringen, wegen deren gegen den-an ſtatt des Pfarrers Mayer daſelbſt ſubſtituirten Pfarr-Vicarium Merckel beſchehenen Verläumdungen, de dato den 5ten Octobris 1745.

Ich Ends Unterſchriebener urkunde und bekenne hiermit, daß als der nunmehrige Herr Pfarrer Merckel zu Maynhart von Gnädigſter Hoher Landes-Herrſchafft anhero zum Vicario iſt angeordnet worden, gleich nach deſſen Antritt ſelbiger ſolcher geſtalten von ein-und anderen aus dem Pfarrer-Yeliniſchen, und Ochſen-Wirth-Edelmänniſchen Anhang ſo erſchröcklich außgeſchriehen iſt worden, daß nicht nur im Orth ſelbſten hierüber groſſes Aufſehen entſtanden, ſondern auch ſothane böſe Nachreden biß in ſein Vatterland ins Würtenbergiſche gekommen ſeynd, alſo zwar, daß von daher ein expreſſer Bott von ſeinem Schwieger-Vatter geſchicket worden, um ſich deſſen zu erkundigen; und ob zwar dieſer Abgeſchickte das Gegentheil genugſam vernommen gehabt, ſo wolte auch dieſem kein Glauben beygemeſſen werden, biß Herr Merckel ſich ſelbſt entſchloſſen nach Hauß zu reiten, mich mit ihme zu gehen erſuchete, damit er deſto beſſer das Gegentheil ſothaner Verläumdungen bezeugen, und ſeinen Lands-Leuthen, beſonders aber ſeinem Schwieger-Vatter außreden könne, welches ich ſo dann gethan, und mit Grund der Wahrheit ohnmöglich anders bezeugen mögen, als daß ſich dieſer Herr Pfarr-Vicarius Merckel Chriſtlich und auferbaulich in Lehr und Wandel aufgeführet habe, und dieſes iſt es, was ich auf erhaltenen Befehl annoch erinnerlich

Hier lieget abermahlen ein Beweiß klarer That-Handlungen gegen das Kayſerliche allerhöchſte *Reſcript* vom 30ten *Septembris* 1744. vor Augen.

auf mein gutes Gewiſſen und obhabende Pflichten bezeugen hab ſollen. So geſchehen ꝛc.

Num. 25.

Memoriale deren Unterthanen zu Syndringen, die Außſchaffung des Yelins betreffend.

Durchläuchtigſter Fürſt,

Gnädigſter Fürſt, und Herr Herr!

Euer Hochfürſtlichen Durchläucht hat der dazumahlen Höchſt-Deroſelben Befehl und Verordnungen gehorſamſt nachlebende **mehrere Theil** von allhieſiger Burgerſchafft allbereits im Monath Julio in Unterthänigkeit vorzuſtellen die Freyheit genommen, welcher geſtalten, und aus eben dieſer Urſach ihres Gehorſams ſie nicht nur von ihren noch übrigen Mit-Burgern verfolget, als Mamelucken tractiret, und überall auf das ſchimpfflichſte beruffen, und außgeſchryen ſeynd worden, ſondern auch daß **der Pfarr Yelin ſogar um ſelbige Zeit, als durchgehends der Ruff ergehen wollen, er werde wiederum eingeſetzet, ſich vernehmen laſſen**, und wir es von einem hieſigen Burger hören müſſen, **wie er alle diejenigen in der Beicht recht herunter wolte lauffen laſſen, die es mit der Herrſchafft gehalten hätten**, woraus damahls ſchon große Furcht und Angſt entſtanden, daß ſich ſogar einige entſchloſſen gehabt, auf dieſen Fall aus dem Städtlein lieber ſelbſten zu ziehen, als zu erfahren, daß ſie über alles bereits gelittene **auch im Gewiſſen keine Ruhe zu hoffen haben ſolten.** Gleichwie aber zu unſerem gröſten, und faſt alleinig noch übergeweſenen Troſt das Gegentheil erfolget, daß beſagter Pfarrer Yelin nicht wieder iſt eingeſetzet worden; So haben wir Hoffnung gehabt, nunmehro beruhiget zu bleiben, es hat aber ſothane Hoffnung nicht länger gewähret, als zu eben der Zeit, **da acht Tag vor dem Heiligen *Advent* uns das Heilige Abendmahl von dem Herrn Pfarr-*Vicario* Merckel verkündet worden**, wir auch in einer vollkommenen Ruhe wieder einmahl zu genießen die gröſte Begierde hatten, **wieder, leyder, abermahlen ſehen müſſen, daß nach dieſer Verkündigung weder Vorbereitung gehalten, weder das Heilige Abendmahl ſelbſten außgetheilet iſt worden**, deſſen Urſach wir auch um ſo weniger begreiffen können, als wie auf beſchehenes Nachfragen: daß es keine andere geweſen, **weilen der Herr Pfarr Yelin die Kelch- und die zu dieſem Heiligen Werck gehörige Sachen nicht herauſsgegeben**, wodurch unter der faſt gantz, und biß auf einige wenige, beſonders aber den

Pfarrer Yelin bedrohet die gehorſame Unterthanen.

Setzet dieſelbe in die Gewiſſens-Unruhe.

Iſt eine Urſach daß das verkündete Abendmahl nicht gehalten werden können.

Ochſen-Wirth Edelmann, vereinigten Gemeinde, aufs neue ſolche Unruhe und Unordnung, auch Zertheilung erwachſen, daß gleich darauf wieder die ſtärckſte *Factiones* ſich ereignet, und der bißherige Zweytracht aufs neue wiederum angegangen, denen Standhafften aber das vorige Leydnüß wieder zugeſtoßen iſt; dieſes alles aber wurde hernachmahls noch mehrer vermehret, als man nicht nur um deßwillen wegen des Gottesdienſtes ſelbſten, die gefährlichſt wieder anſcheinende *Motus* wahrgenommen, weilen weder der Pfarr Yelin, noch ſeine Frau und Kinder keines in die Kirch kommen, ſondern auch allbereits die gröſte Aergernuß dieſem dadurch noch weiters auf dem Fuß gefolget iſt, als zwarn des Pfarr Yelins Frau und Kinder die Leichen in Kirchhoff, auch wieder ſo weit zuruck begleitet haben, biß ſelbige an die Kirchen-Thür gekommen, allwo ſie aus ihrer Ordnung heraußgetretten, die Kirch vorbey- und nach Hauß gegangen, ohne dem bey ſolchem *Conduct* herkommlich gehaltenem Gottesdienſt beyzuwohnen, alſo zwar, daß hierdurch viele andere zur böſen Nachfolge verleitet, ja recht ärgerlich gefallen.

Dahero entſtandener neuen Unruhen.

Ein abermahliges auf Bewegungen und Aergernuß gerichtetes Yelinisches *Factum*.

Solches nunmehro veranlaſſet uns geſamte Euer Hochfürſtlichen Durchläucht die unterthänigſte Bitte einzureichen, mithin Höchſt-Dieſelbe um GOttes willen zu bitten, durch dero höchſte Vorkehrungen ſolche Anſtaltungen zu verfügen, wodurch dieſen gefährlich anſcheinenden neuen Bewegungen, und gäntzlichem *Ruin* ſo wohl Leibes als der Seel dermahleins abgeholffen werden möchte; und gleichwie wir wohl ſelbſten erkennen, und ſich dieſes durch die Thaten ſelbſten täglich weiters zu Tag leget, daß die bißherige Unruhen niemand mehrers als eben der Pfarr Yelin verurſachet; Als laſſen Euer Hochfürſtliche Durchläucht ſelbſt hocherleuchtet einſehen, ob Fried, und Ruhe erhalten werden möge, ſo lang der Pfarr Yelin hier im Städtlein iſt, und wann ſolcher in unſerem Orth verharren ſolte, (wie ſchon oben gedacht) viel lieber aus dem Städtlein Syndringen zu ziehen, und ſolches zu meyden, weil er ein Mann iſt, der den Neid nicht bergen kan, und er uns in allen Predigten vor Catholiſche außſchreyen würde, alſo wiederholen wir nochmalen unſere *ſubmiſſeſte* Bitte, Euer Hochfürſtliche Durchläucht als ein gnädiger Landes-Vatter geruhen laſſen, die Beruhigung der Gemeinde ſelbſten zu behertzigen, und die Einigkeit dermahleins wieder auf ein feſten und daurenden Fuß zu ſetzen, wir wollen dafür, und vor dieſe höchſte Gnade den Allerhöchſten vor das Wohl, und Geſundheit Euer

Hochfürſtlichen Durchläucht inſtändigſt zu bitten, nicht unterlaſſen, ſondern gedencken auch biß an unſer Ende zu verharren

Euer Hochfürſtlichen Durchläucht

Unterthänigſt-treu-gehorſamſte Bürger in Syndringen im Nahmen unſerer Mit-Bürger

Johann Philipp Müller.
Johann Georg Schwab.
Georg Melchior Schmid.
Michel Hanſelmann.
Georg Wendel Wagner.
Johann Georg Schuhkrafft.
Michel Lebhardt.
Johann Adam Bauer.
Johann Friederich Holtzapfel.
Hannß Michel Wolpert.
Sebaſtian Seiler.
Hannß Michel Carle.
Hannß Martin Dietz.
Johann Paulus Dietz.
Johann Michel Finkh.
Johann Ulrich Eppinger.
Albrecht Hartwek.
Johann Peter Schreibeiſen.
Johann Michel Schuhkrafft.
Stephan Leis.
Abraham Gleiber.

Num. 26.

Commiſſorium für Herrn Hof-Rath Bolles zu Mergenthal, und Herrn Conſiſtorialen Schrod zu Nordheim.

Von GOttes Gnaden Wir Carl Philipp Fürſt zu Hohenlohe ꝛc.

Demnach Wir den Hoch- und Teutſchmeiſteriſchen Hof-Rath, Herrn Hermann Ignatium Bolles, durch Unſere nachgeſetzte Regierung erſuchen laſſen, in Sachen Syndringen und daſelbſtiger Gemeinde, eine Commiſſion zu übernehmen, welche auch vermög der hierüber ertheilten ſchrifftlichen Antwort von ihme an- und übernommen worden; Solchemnach thun Wir beſagten Hof-Rath alſo und dergeſtalt hierzu die Vollmacht ertheilen, daß er mit Zuziehung Georg Chriſtoph Schroden, Fürſtlich-Schwartzenbergiſchen Conſiſtorialis und Pfarrers zu Nordheim, als Mit-Bevollmächtigten, darinnen legaliter & ſervato Juris ordine biß zum End verfahren möge, und wolle, wie ein ſolches der Sachen gemäß vor nöthig befunden wird. In Urkund Unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und beygedrucktem Fürſtlichen Signet; So geſchehen Bartenſtein den 6ten Februarii Anno 1745.

(L.S.) Carl Philipp, Fürſt zu Hohenlohe.

Num. 27.

Inſtrumentum Notariale wegen Außſchaffung des Pfarrer Yelins zu Syndringen, de dato 30ten und 31ten Martii 1745.

NAchdeme mir Ends-benannten Kayſerlich-geſchwornen Notario von Seiten der Hochfürſtlich-Hohenlohe-Bartenſteiniſch-Hochlöblichen Cantzley die Ordre zugekommen, daß mich den 28ten abgeloffenen Monaths Martii Abends in Kupfferzell einfinden ſolte, auch zu folg deſſen, eodem die dortſelbſten eingetroffen; Auf folgenden Montag als den 29ten hujus Frühe gegen 7. Uhr wurde in das Schloß zu kommen beſchieden, nach beſchehenem Erſcheinen von Herrn Hof- und Regierungs-Rath Gazen mündlichen des mehreren vernahme, welcher geſtalten Herr Pfarrer Yelin zu Syndringen wegen des nach Maaßgab letzter allerhöchſten Kayſerlichen Reſcripti, und hierinnen enthaltenen würcklichen Caſſation ihme intimirten Hochfürſtlichen Decreti, und vermög in ſelbigem anberaumt-geweſenen 9. Tägigen Termins, das Pfarr-Hauß würcklichen zu raumen, dermahlen in præſentia mein Notarii und hierzu ſubrequirirter Gezeugen angewieſen werden ſolle, zu ſolchem Vorhaben der Hochfürſtlich-Bartenſteiniſche Cammer-Secretarius Herr Meyer mit mir nacher Syndringen zu gehen, inſtruirter deputiret ſeye, zu ſothanem Ziel und Ende mir folgendes Requiſitions-Schreiben eingehändiget wurde, welches in Contentis alſo lautet:

Copia Requiſitionis.

Wohl-Edler,
Beſonders Lieber Herr Notarie.

DEm Herrn Notario haben wir hierbey zu erkennen geben wollen, welcher geſtalten dem allſchon unterm 5ten Maji Anni præteriti per Reſcriptum Cæſareum, als Reſtitutions - unwürdig erkannten- und darauf unterm 30ten Septembris reiterato ſuſpendirten Pfarrer in Syndringen Hyeronimo Yelin, nach Maaßgab und deutlicher Weiſung dieſes letztern allerhöchſten Reſcripti, nicht nur die würckliche Caſſation per Decretum, ſondern auch dabey weiter intimiret iſt worden, daß derſelbe nach Verlauff 9. Tagen, poſt factam Inſinuationem, wovon ihme Drey zum Erſten, Drey zum Zweyten, und Drey zum Dritten, und endlichen Termino anberaumet worden, das Pfarr-Hauß würcklich raumen- im unverhoffenden widrigen Fall aber gewärtigen ſolle, wann gegen ihn mißliebige Vorkehrungen alßdann veranſtaltet werden müſten.

Nun hätte man ſich hierzu gegen beſagten Yelin zwar gäntzlich verſehen, daß derſelbe ſich demjenigen fügen würde, was per Ordinationem Cæſaream gegen ihn in dicto clementiſſimo Reſcripto vom 30ten Septembris allergerechteſt erkannt iſt worden; Gleichwie es aber an deme iſt, daß er Yelin in ſeiner bißherigen Widerſetzlichkeit noch immer und fürohin zu beharren, und dadurch ipſo facto ſich zu ſouteniren vermeynet, mithin es lieber auf die Vollſtreckung der in

 dem

dem inſinuirten Decreto enthaltenen Commination ankommen laſſen, als ſich dem gerechteſten Judicato zu fügen, dahero derſelbe ſich nunmehro ſelbſten beyzumeſſen habe, daß man von Herrſchaffts-wegen ſich genöthiget finde, ihn und ſeine Effecten aus dem Pfarr-Hauß mediante Executione werffen zu laſſen; und da man hierbey zufolge des biß hiehin bekandten Yeliniſchen unruhigen, und aufwiegleriſchen ärgerlichen Betrags allerdings vermuthen kan, ob mögte derſelbe vermittelſt ſeiner Bewegung zu ein- oder andern ſchärffern Vorkehrungen nur um deßwillen einen gefliſſentlichen Anlaß erwecken, damit derſelbe hernachmahls über Gewaltthätigkeiten und harte Proceduren einen großen, und durch Ohnwahrheiten höchſt-getriebenen Lärmen außſchreyen könte; Als hat man vor nöthig erachtet, den Herrn Notarium, als wie hiermit beſchiehet, zu requiriren, dieſem aufgedrungenen Executions-Actui mit ſeinen zweyen hierzu erbettenden Zeugen von Anfang biß zu End beyzuwohnen, und nicht nur alles, was darbey vorgehet, fleißig zu annotiren, ſondern auch dasjenige, was an Effecten und Meublen aus dem Pfarr-Hauß auf die Wägen geladen wird, wohl zu beobachten, und Obſorg zu haben, damit nichts verbrochen, oder verdorben werde, ſolches auch, ſo viel möglich, zu ſpecificiren, und demnechſt darüber ein- oder mehreres Inſtrument gegen die Gebühr außzufertigen, womit verharren

Des Herrn Notarii

Bartenſtein den 29ten *Martii* 1745.

Willige

Hochfürſtliche Räthe allda.

Inſcriptio:

A Monſieur
Monſieur Heickhauſen, Notaire Imperial publique preſentement
à
Kupfferzell.

WAnn nun ſolch beſchehener billigen Requiſition tragenden Amts halber mich nicht zu entziehen vermögt: ſo begabe mich von Kupfferzell aus eodem die mit dem Deputato Herrn Cammer-Secretario Meyer noch nacher Syndringen, dortſelbſten an dem Dienſtag, als den 30ten gedachten Monaths Martii frühe um 7. Uhr mit Herrn Deputato ſamt meinen ſubrequirirten beyden Gezeugen, Nahmentlich Michael Martin Volckert, Schulmeiſtern zu Mainhardt, und Georg Adam Weber, Burgern und Becker-Meiſtern von Wimpffen am Berg uns in das Pfarr-Hauß verfügten, bey ſolchem Eintritt der Wohnſtuben, worinnen Herrn Pfarrer Yelin alleine angetroffen, erwehnter Herr Deputatus in mein Notarii und beyder Gezeugen Gegenwart, nach vorher abgelegten Compliment, ihme Herrn Yelin den Hochfürſtlichen Cantzley-Befehl dahin eröffnete, was maßen Herr Pfarrer aus dem inſinuirten Decreto den Hochfürſtlichen Befehl, vermög deſſen innerhalb

9. Ta-

9. Tagen das Pfarr-Hauß außgeraumet werden ſolle, zur Genüge belehret worden ſeyn würde; und weilen dießfalls kein Gehorſam noch geleiſtet worden, als ſeyen der Herr Deputatus vi Inſtructionis befehliget, die gütliche Außraumung des Pfarr-Haußes als heute noch, und nach dieſem er Herr Pfarrer auch nach belieben etwa nacher Widdern zu deſſen Herrn Schwieger-Vattern ſich begeben könte, nochmahl anzudeuten; Und gleichwie zu deren gütlichen Bequemung alles beſtens verhoffet würde, als geſtattete man gedachtem Herrn Pfarrer hierzu eine zwey-ſtündige Bedenck-Zeit, da im widrigen er ſelbſten ſich beyzulegen, wann mit der würcklichen Außraumung ſonſten andere Mittel, doch dergeſtalten vorgekehret werden müſſen, daß an ſeinen Effecten oder Meubles nichts ruiniret, ſondern biß zu deren Abführung ſo lange im Rath-Hauß wohl verwahret- und der Schlüſſel ihme darzu überreichet werden ſolte. Hierauf ertheilete Herr Pfarrer zur Antwort, daß anfänglichen gegen die Hochfürſtlich-gnädigſte Herrſchafft all-unterthänigſten Reſpect hegete, könte ſich aber nicht vorſtellen, weilen er bereits ſeine Vorſtellung in einem unterthänigſten Memoriali gethan, und dieſes Memorial eingeſchicket, daß Hochfürſtlich-gnädigſte Herrſchafft ſelbſten das Pfarr-Hauß zu raumen, und ihn als Evangeliſchen Pfarrer gleichſam pendente lite und ſine cauſæ cognitione ſeines Pfarr-Amts zu entſetzen, hierzu den Befehl gegeben haben ſolten, wann nur alles behörig und rechtlichen unterſuchet worden wäre, daß darauf ein Judicatum erfolget, und er Herr Yelin pro confeſſo & convicto erkläret ſeye, müſte und wolte er auch mit Freuden von hier abziehen: Herr Deputatus replicirte, von dieſem allen hätte er keine Information, ſondern repetirte ſein voriges, als wozu er befehliget worden, er Herr Pfarrer mögte nur ſich gütlichen bequemen, und dadurch den Gehorſam gegen Hochfürſtlich-Gnädigſte Herrſchafft an Tag legen: Mehrgedachter Herr Pfarrer verlangete dann zu all dieſer Verhängnüß den Hochfürſtlich-Herrſchafftlichen Befehl einzuſehen, womit ſich auch Herr Deputatus behörig legitimiret, hoc facto, Herr Pfarrer ſein gethanes Excipiren wiederholte, mit dem Beyfügen, daß er ſich all dieſem zu widerſetzen viel zu ſchwach hielte, und die zwey-ſtündig gegebene Bedenck-Zeit ihme keinen Troſt brächte, mithin gegen dieſe Procedur, zumahlen in Einem Tag das Pfarr-Hauß zu räumen, eine Unmöglichkeit ſeye, indeme ſeine ohnehin ſtarcke Bibliothec Einen Tag allein erforderte, hiermit an das Hochpreißliche Reichs-Vicariat provociren müſte, und mich Notarium, ſeine Antwort und gethane Provocation, wohl ad Notam zu nehmen, auch hierüber ihme um die Gebühr pro Recognitione ein Certificat zu ertheilen, requirirte.

Retirirten uns alſo, und verfügte ſich Herr Deputatus auf das Rath-Hauß, allwo der verſammelten Burgerſchafft, in præſentia mein Notarii und beyder Gezeugen folgend-Hochfürſtliches Decret de dato Bartenſtein den 29ten Martii 1745. ſo buchſtäblichen alſo gelautet:

Nachdeme Hyeronimus Yelin, ehemahliger Pfarrer in Syndringen, bereits kündiger maßen ſeiner wieder Unſeres allerſeits Gnädigſten Fürſten und Herrns, als auch ſeines Landes-Herrns Hochfürſtliche Durchläucht, mehrmahlen gantz befliſſentlich zu Schulden gebrachten offenbaren Widerſetzlichkeiten, und ſonſtigen allerärgerlichſt- und gefährlichen Betragens halber, nicht nur von Unſerem Gnädigſten Fürſten und Herrn ſeines Pfarr-Amts ſuſpendiret, und von Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Glorwürdigſter Gedächtnuß ſelbſten, der mit aller Ungeſtimm nachgeſuchten Reſtitution unterm 5ten Maji nicht nur unwürdig erkannt, ſondern auch aller dagegen weiters inn- und auſſerhalb Landes gemachten Bewegungen ohngeachtet, deme mit dem weiteren Anhang in wohlverdienten Kayſerlichen Ungnaden unterm 30ten Septembris verfloſſenen Jahrs inhæriret worden, daß zwar er Yelin aus dem Pfarr-Hauß in ſo lang nicht zu vertreiben, **als ſelbiger ſich friedlich und ruhig betragen würde**, dann aber ipſo facto caſſiret ſeyn ſolle, **wofern den von Landes-Herrſchaffts-wegen anzuſetzenden** *Vicarium* **inn- oder auſſer der Kirchen,** *di- vel indirectè* **in ſeiner Pfarr-***Function* **ſtöre oder hindere, oder ſonſten zur Aergernuß und neuen Unruhen der Gemeinde, etwas widriges oder unfreundliches gegen ihn und ſein Amt außübe.**

Und aber der Yelin ſich an denen vorgegangenen gerechteſten Landes-Fürſtlichen Ahndungen ſo wenig als die nachgefolgte allernachdruckſamſte Kayſerliche allerhöchſte Verwarnungen, und ernſtgemeſſenen deutlichen Befehlen gekehret, ſondern wie der Burgerſchafft in Syndringen ſelbſten nur zu viel bekandt iſt, denen Kayſerlichen allerhöchſten Verordnungen ſo wohl, als denen Landes-Fürſtlichen ſchnurſtracks zuwider, den verordneten Vicarium Merckel in ſeinen Amts-Verrichtungen, mit Vorenthaltung der Kirchen-Gefäß, und Pfarr-Büchern, ja das Abendmahl ſelbſten, zur äuſſerſten Aergernuß der Gemeinde, befliſſentlich gehindert, des Pfarr-Amts vor wie nach ſich vermeſſentlich angemaßet, den Pfarr-Vicarium, als ſeinen Cooperatorem, oder ſubordinirten Caplan eigenmächtig tractiret, und um die Gemeind nur deſto mehr irre zu machen, weder ſelbſt den vom Pfarr-Vicario gehaltenen Gottesdienſt beſuchet, noch auch zugelaſſen, daß die Seinige deme beygewohnet hätten: ſo gar, daß auch ſeine Ehefrau bey einer offentlichen Leich-Proceſſion vor der Kirchthüre ſpöttlich abgetretten iſt, und den Conduct zum empfindlichſten Leidweſen der Verwandſchafft verlaſſen hat, und was dergleichen GOttes, des Kayſers, und des Landes-Fürſten, ja allen Chriſtlichen guten Verordnungen zuwider lauffende- auf öffentliche Aergernüſſen und beharrliche Unruhen, Mißtrauen, und Uneinigkeit befliſſene Handlungen mehr ſeynd, gleich ob kein GOtt im Himmel, und kein Richter, noch Herr auf Erden, den dieſer Yelin zu förchten, oder welcher dieſem Fried- und Ruhe-gehäßigen widerſpenſtigen incorrigiblen Mann das endliche Ziel und Maaß ſetzen könte; Als haben Unſers allerſeits Gnädig-

Gnädigſten Fürſten und Herrns Hochfürſtliche Durchläucht dergleichen Beginnen um ſo weniger weiters nachſehen mögen, da mehrers ſelbige einerſeits von ſelbſten in die äuſſerſte Sorg und Kümmernuß darob billigſt verſetzet worden, Dero Burgerſchafft alle Stund und Augenblick in neue Händel, innerliche Unruhe, und Weiterungen verwickelt zu ſehen, anderſeits aber von dem flehentlichen Bitten derer dadurch in viele Wege bedrangt- und noch mehr beängſtigten getreuen friedliebigen Bürgern ſo starck gerühret ſich befunden, daß Höchſt-Dieſelbe ihrem wehemüthigſten Verlangen ſich allerdings mitleydigſt ergeben müſſen, und iſt ſo fort eine ohnpartheyiſche Commiſſion in der Perſon des Churfürſtlich-Cöllniſchen, auch Hoch- und Teutſchmeiſteriſchen Herrn Hof-Raths Bolles, und des Hochfürſtlich-Schwartzenbergiſchen Herrn Conſiſtorialis und Pfarrers Schrodt niedergeſetzt, der Yelin rechtlich davor citirt- hieſelbſten alles genaueſt durch- und unterſucht-auch erkundiget, und fleißigſt auch getreulichſt erwogen- daraufhin nach dem geradeſten Weeg Rechtens erkannt worden, daß der Yelin zu ſtrackeſter Befolgung des letzten Kayſerlichen allerhöchſten Befehls und Verordnung nicht nur als caſſirter zu erklären, ſondern auch ihme einen Termin von 9. Tagen zum Ab- und Außzug aus Syndringen anzuberaumen ſeye; Da nun dieſe verfloſſen, er aber dieſen, wie allen Kayſerlichen und Landes-Fürſtlichen Verordnungen ſich keineswegs gefüget, ſondern und vielmehr ſeinen Ungehorſam und Halßſtärrigkeit fortgeſetzet, mithin die Gnädigſte Landes-Herrſchafft lediglich aus eigener ſeiner Boßheit veranlaſſet hat, die würckliche Execution vor ſich gehen laſſen, um ſo durch den alten Stein des Anſtoßes endlich aus dem Weeg zu raumen, Fried, Lieb, und Ruhe zwiſchen denen Burgern ſo wohl, als dieſen, und der Gnädigſten Landes-Herrſchafft ſelbſten, hinwieder einzuführen, das von ihme ſo vielfältig zerriſſene Band der Liebe und Vertrauens wieder zu ergäntzen, und alles und alles in die alte ſüße Ruhe, und ruhigen Frieden wieder niederzulegen, damithin nebſt GOttes Seegen auch die Landes-Fürſtliche Huld und Gnad der gantzen Burgerſchafft vollkommen und durchgängig wieder zuzuwenden. Aller geſtalten Unſeres allerſeits Gnädigſten Fürſten und Herrns Hochfürſtliche Durchläucht ein ſolches Dero getreuen Burgerſchafft in Syndringen eben deßwegen, und gantz keiner andern Urſach in Gnaden eröffnen laſſen wollen, als damit die Friedliebende darab den lang-erwünſchten Troſt um ſo erfreulicher empfinden, diejenige aber, die in dem Yelin für ſich ſehende Würckung des Kayſerlichen Befehls ſich zur Warnung nehmen mögen, welche ſich von ihme auf diejenige irrige- all Göttlich-und Menſchlichen Geſetzen widerſtrebende Dinge und Wege vorhin leiten laſſen, ſo ihn in diejenige Umſtände gezogen, worinnen er ſich aus ſeinem alleinigen Verſchulden nunmehro befinden thut; Allen Höchſt-Dero getreuen Burgern und Unterthanen zu Syndringen ohne Unterſcheid dieſe gnädigſte Verſicherung zum Troſt in weiteren Gnaden anfügen laſſend, daß Höchſt-Dieſelbe gantz beſonders bedacht und beſorget ſeyn werden, einen ſolch fromm- Chriſtlich- und begab-

ten Mann der Pfarrey Syndringen ehe⸗möglichſt hinwieder vorzuſtellen, an deſſen Lehr, Leben, und Wandel ſelbige nicht nur die möglichſte Erbauung in ihren Seelen empfinden, ſondern auch das rechte Vorbild, Exempel, und Weiſſung beſtändig vor ſich haben mögten, wie ſie nicht nur gegen Dero Gnädigſte Landes⸗Herrſchafft als getreue und gehorſame Unterthanen ſich erzeigen, ſondern auch unter einander ſich lieben und ehren, folgſam GOtt, der Herrſchafft, und ſich ſelbſten gefällig an Leib und Seel frölich und geſegnet hinkünfftig leben ſollen. Bartenſtein den 29ten Martii 1745.

H. H. R. Cantzley allda.

Publiciret wurde, welches alles die gantze Burgerſchafft mit Gelaſſenheit angehöret, und nach beſchehener Ableſung ſämtliche Bürgere wieder in der Stille fort⸗und nacher Hauß gegangen; wir indeſſen uns in das Logis begaben, und nach dem von dem Herrn Deputato an Herrn Hof⸗und Regierungs⸗Rath Gazen Bericht erſtattet worden: nach Ablauff der dem Herrn Yelin gegeben⸗geweſenen zwey⸗ſtündigen Bedenck⸗Zeit, uns wieder in das Pfarr⸗Hauß verfügten, fanden bey dem Eingang des Pfarr⸗Hauſſes unten im Oehren bereits einen Verſchlag mit Büchern eingepacket, im Hinaufgehen Herrn Pfarrer in der Wohnſtuben gantz occupiret angetroffen, von Herrn Deputato geſchahe die weitere Anrede: Herr Pfarrer thäten gantz wohl, daß ſich zur Abraumung ſelbſten bequemeten, und wolte lieber Leuthe zur hülfflichen Handleiſtung kommen laſſen, damit die Außraumung deſto balder von ſtatten gehen möge. Er Herr Pfarrer erwehnte hierauf, inhærendo! daß ſich allerſinnlichſt hohen Reſpect gegen Hochfürſtlich⸗Gnädigſter Herrſchafft vorbehalten haben wolte, und weilen nicht ergründen könte, daß Hoch⸗Dieſelbe dergleichen Unternehmen wider ihn verhänget haben würden, alſo wie geſagt, der Gewalt nicht widerſtreben könte, reſervirte ſich alle Rechts⸗Wohlthaten, mich Notarium nochmahlen erſuchende, über ſeine Exception und Provocation ein förmliches Atteſtat ihme zuzuſtellen; Hieraufhin zu mögligſter Beſchleunigung der Außraumung Herr Deputatus die im Quartier gelegene Sechs Soldaten, ſamt dem Amts⸗Diener beruffen lieſſe, mit welchen dann auch das Werck ſeinen Fortgang gewonne, biß Nachmittags mit gedachtem Herrn Deputato uns wiederum dorthin begaben, und nahmen ſelbſten in Augenſchein, welcher geſtalten Herr Pfarrer ſeine Befreunde von Widdern zu ſich kommen laſſen, welche mit den Seinigen, ſamt denen hinzu gegebenen Soldaten an der Außraumung fleißig gearbeitet, auch allerhand Kiſten und Käſten auf das Rath⸗Hauß getragen, und zugleich Vier vorhanden geweſene⸗ſchon von Seiten des Herrn Pfarrer Yelins in Bereitſchafft gehabte Drey Wägen mit dergleichen beladen, und gegen Abend nacher Forchtenberg, eine Stund von Syndringen, in das Hochgräflich⸗Weickersheimiſche, geführet wurden.

Folgenden Mittwoch als den 31ten hujus erhielte Herr Deputatus die Antwort auf ſeinen Vorbericht dahin, daß wann der Yelin fort⸗

fortzuziehen ſich ſelbſt bequemete, ihme Drey Tage, und erforderlichen Falls auch noch länger darüber zu belaſſen ſeye; Es waren aber allbereits Frühe um Sieben Uhr bey unſerm Erſcheinen vor dem Rath-Hauß Sechs Wägen, und von uns geſehen, daß man im Hauß ſelbſten im Außraumen ernſtlichen begriffen geweſen, Herr Deputatus erinnerte, damit um ſo fleißiger zu ſeyn, damit im Keller mit Viſitir- und Verpetſchirung der Weine auch der Anfang gemacht-und wenigſtens vor Heute alles beſtritten werden könne; Offtgedachter Herr Pfarrer Yelin reiterirte die Unmöglichkeit deſſen, vorheute mit der Außraumung fertig werden zu können, indeme ſeine häuffige Bücher viele Zeit erforderten, addendo, er habe eine ziemliche Portion Weine im Keller, welche vorjetzo ohnmöglich wegführen laſſen könne, wolle ſolche nach Gelegenheit verkauffen, verhoffe alſo nicht, daß man ihme ſolches hindern würde; Herr Deputatus meldete in Antwort, er hätte wegen der Weine weiter keinen Befehl, als ſolchen nur im Keller liegen zu laſſen, und könne ſolcher mit ſein- und Herrn Pfarrers Pettſchafft obſigniret werden, dieſes Herr Pfarrer vor etwas bedencklich angeſehen, mit dem Beyfügen, man würde auch nicht hindern Zwey Fuhr-Fäßer mit Wein zum Trincken füllen- und mit führen laſſen zu können, ſo von Herrn Deputato in keine Bedencklichkeit genommen wurde.

Eodem die Nachmittags fanden uns wieder im Pfarr-Hauß ein, und ſahen, daß mit dem Außraumen und Aufpacken auf die abermahls zugegen geſtandene Drey Wägen continuiret wurde, vernahmen zugleich, daß ebenfals Ein Wagen mit Heu ſchon abgeführet worden wäre; Immittelſt als ich der Notarius auf der Straßen bey dem Aufpacken der Wägen geſtanden, kame Herr Yelin aus dem Pfarr-Hauß mit einem Brieff in der Hand habend zu mir, und überreichte ſolchen in præſentia Herrn Deputati und Zeugen, mit dem Anfügen, dieſes ſeye eine ſchrifftliche Requiſition des Inhalts, wie mündlichen ſchon beſchehen, mit Bitte, nach verfertigtem Inſtrument ihme über ſeine Exception, Proteſtation, auch Provocation, Extractum Protocolli Atteſtati loco gegen die ſchuldigſte Gebühr zuzuſtellen; Welch Requiſitions-Schreiben in verbis alſo gelautet:

P. P.

Wird Tit. Herr Notarius Heyckhauſen hiermit dienſtlich nochmahl requiriret, dem geſtern außgebettenen Atteſtato Notariali, gegen ſchuldige Beobachtung der Gebühr, ohnſchwehr einzuverleiben, wie daß ich Endes-Subſcribirter zwar dem Gewalt zu weichen mich vermüßiget ſehete, gleichwohlen aber, mit feyerlichſtem Vorbehalt alles meinen Hochfürſtlichen Herrſchafften ſchuldigſten unterthänigſten Reſpects, gegen allen, mit Gedult erleidenden, widerrechtlichen Vorgang mich decentiſſimè proteſtando, omnia & ſingula Juris Beneficia & Competentia quævis, meliori & optima ratione, ſalvando ac reſervando, ad Summi Imperii Tribunal humillimè provocando, & Poſſeſſionem ſ.

 Mune-

Muneris & Officii, una cum annexis quibusque firmiſſimè animo retinendo, beſtens verwahret haben wolle, gütiger Deferirung gewärtigend.

E Muſeo inter ſtrepitus, raptim
Syndringen den *31. Martii*
Anno 1745.

Johann Hyeronimus Yelin,
Pfarrer allda. *

Tit. Herrn *Notarii* Heickhauſens Hoch-
Edel zu beliebigen Handen
Syndringen.

Da ich der Notarius nun ſolches Angeſinnen nicht denegiren können, als verſicherte ihm Herrn Pfarrer nach verfertigtem Inſtrument den gebettenen Extract zukommen zu laſſen.

Donnerſtags darauf, als Morgends gegen Sieben Uhr uns abermahlen im Pfarr-Hauß eingefunden, wurden wieder mit Effecten Drey Wagen beladen, ſo, daß den Vormittag noch das Pfarr-Hauß völlig außgeräumet geworden, ſolcher geſtalten, daß ſo wohl von Herrn Deputato als mir Notario währender Außraumung an die Soldaten und andere, wegen gar zu engen Stiegen im Pfarr-Hauß, mit herunter gebrachten großen Kiſten und Kaſten, hieran nichts zu verderben, die jederzeitige Annahnung geſchehen, endlichen in der oberen Studier-Stuben eigentlich zur Pfarrey gehörige Bücher und Briefſchafften, wie ſpecificirter folget, zuruck gelaſſen wurden; Als

Bücher.

1. & 2. Dr. Zellers Bibliſche Summarien Tom. I. & Tom. III. in 4to.
3. & 4. Zwey Bände in 4to. Hohenlohiſcher Kirchen-Ordnungen.
5. uſque 10. Als 6. Bände in 4to. Lutheri Redivivi Theologiſchen Schatz-Kaſtens.
11. Haupt-Schlüſſel zu denen 6. übrigen Tomis collect. Lutheri Redivivi gehörig, in 4to.
12. Theologiſches Schatz-Kaſtlein Lutheri Redivivi in 4to.
13. Analecta Sacra ex X. & XI. Tomis Wittenberg. in 4to.
14. Kerners Hochzeit-Perlein in CV. Predigten beſtehend.
15. Dn. Alberti Hierarchia Eccleſiaſtica in 4to.
16. & 17. Zwey Bänd in 4to. des Edilii Evangeliſchen Catechiſmus-Schatzes.
18. M. Albrechts Dulce Amarum in 4to.
19. M. Albrechts Litania in 4to.

20. &

* An ſtatt daß dieſer per Reſcriptum clementiſſimum vom 5ten Maji von Kayſerlicher Majeſtät ſelbſt ſuſpendirte Pfarrer Yelin mit der gegen ihn gerechtiſt ergangenen Erkanntnuß ſich hätte begnügen, und der Landes-Herrſchafft ſich ſubmittiren ſollen, thut er ſich ſelbſt gantz verwegen als einen noch würcklichen Pfarrer in Syndringen faſt unglaublich ipſo facto aufwerffen.

20. & 21. Zwey Bänd M. Creidii Poſtillæ Epiſtolicæ in 4to.
22. M. Dauterſtadii Diſpoſitiones Evangeliorum Feſtivalium. in 4to.
23. Item Pars Secunda Evangeliorum Dominicalium in 4to.
24. Theſaurus Catecheticus. a. M. Editio in 4to.
25. M. Albrechts Hierarchia Oeconomica in 4to.
26. M. Hunnii Promptuarium Allegoriarum tributum in Centurias XIII. in 12mo.
27. M. Leutweins Buß- und Beichtgang in 12mo.

27. Stück.

Briefſchafften.

Num. 1. Paquet von Miſcellaneis, als ein Extract aus dem zwiſchen Hohenlohe-Pfedelbach und Oehringen den 17ten Julii 1705. errichteten Receſs puncto der nach Syndringen eingepfarrten Gemeinde zu Ernſpach.
Synodal-Decreta.
3. Formulæ Pœnitent. Publ. Sabbaths-Decret. 1709.
Pfedelbachiſche Conſiſtorial-Ordnung Anno 1674.
Ehe-Gerichts-Ordnung Anno 1675.
Weyen Examination der Candidaten des Heiligen Miniſterii.
Num. 2. Paquet von Danck-Feſts-Decreten.
Num. 3. Paquet von Copulationen.
Num. 4. 5. 6. & 7. Paqueter von Buß-Tägen und andern Decreten.
Num. 8. Paquet wegen des Jubilæi Auguſtan. Confeſſ.
Num. 9. Ein dergleichen wegen Filial Ernſpach.
Num. 10. Neu-Jahrs-Gebetter.
Eine beſondere Pieçe, ſo eine Verordnung wegen des Jubilæi de Anno 1707.
Num. 11. & 12. Zwey Paqueter von allerhand alten Decretis und Proclamations-Scheinen.

Nachdem nun alle dieſe Briefſchafften Paqueter-Weiß von mir Notario numeriret- und obig-ſpecificirte Bücher und Paqueter in der Studier-Stuben in ihren Gefächern-Specificirung, dieſe Stube verſchloſſen- und der Schlüſſel Herrn Deputato zugeſtellet worden; Als verfügten uns nach dieſem in den Keller, worinnen vom Küfer zwey Fuhrfäſſer 1739ger Wein gefüllet- und auf ein Wagen gleich geladener abgeführet wurden, ſo, daß an vorräthigen Weinen bey Viſitirung im Keller verblieben: Als

Im Erſten Drey-Füdrigen Faß lincker Hand 1739ger Wein à 32. Aymer.

Im Zweyten Faß auch lincker Hand am Faß Gloria in Excelſis Deo ſtehend, 1743ger Wein gantz voll von 3. Fuder.

Das Dritte Faß gegen Drey Fuder haltend, iſt leer.

Das Vierte lincker Hand an der Mauer liegend, 1736. und 41ger Wein, voll, hält 44. Aymer.

Rechter Hand.

Das Zweyte bey Drey Fuder haltendes Faß, worauf die Jahr-Zahl 1684. worinnen noch 1744ger Wein bey 2½. Fuder. befindlich.

In der Mitte des Kellers an der Mauer.

In einem 34. Aymerigen Faß befindet ſich 1742ger Wein, nach der Viſirung ohngefehr 26. Aymer.

Weiter rechter Hand.

Das Erſte Faß, woran eine Traube und die Jahr-Zahl 1728. 3. Fuder haltend, leer.

Das Dritte und Vierte Faß, von 2½. Fuder, leer.

Die vorbemerckt-von des Herrn Pfarr Yelins eigenen Küfer viſirt- und noch vorhandene Weine bey Zehen Fuder Zwölff Aymer, ſind die Fäßer von Herrn Deputato und Herrn Pfarrer Yelins Hand-Pettſchafften, (welch letzteres recognoſciret, daß in ſelbigem Pettſchafft Drey Muſcheln geſtochen) oben und der Laß-Sponden-auch wann am Faß ein Zapffen-Loch befindlich geweſen, wohl verpettſchirt worden.

Ferner im Keller noch befindlich iſt:

2. Große Fuhr-Fäßer jedes à 8. Aymer.
1. Dergleichen von 5. Aymer.
1. Drey-Aymerigt Faß worinnen Aepffel-Moſt.
1. Klein Fäßlein mit Quitten-Moſt.
2. Trechter.
1. Schlauch.
1. Brenn-Drat.

Daraufhin der Keller mit einem beſonderen Heng-Schloß wohl verſchloſſen-und der Schlüßel Herrn Deputato zugeſtellet wurde. Und nachdeme man all dieſes Donnerſtags Vormittag noch bewerckſtelligte, und Nachmittags nach 2. Uhr, nach vorherig-extradirt gewordenen Schlüßeln zu Stuben und andern Thüren zum Pfarr-Hauß, Herr Pfarrer Yelin mit ſeiner gantzen Familie, mit des Rath und Amtmanns Herrn Wibels von Ernſpach zugehörig-und Zwey Pferd beſpannten Chaiſe von Syndringen ab-(da kurtzgedachter Herr Pfarrer bey dem Abſchied vorn an der Hauß-Thür dieſe Formalia noch gebrauchet:

Dieſe Worte haben abermahlen auf Fried- und Ruhe-Stöhrung hinaus gezielet, wie ſich hernachmahls in facto gezeiget.

Der HErr ſegne meinen Außgang auch wieder meinen Eingang.)

und darauf auf Forchtenberg zugefahren, ſo forthin das Pfarr-Hauß zugeſchloſſen, und die Schlüßel insgeſamt Herr Deputatus zu ſich genommen hat.

Bey dieſem allen an weggeführten Effecten, ſo viel immer möglich geweſen, nur folgendes bemercken können:

Daß den 30ten Martii am Dienſtag Drey Wägen mit etlichen Verſchläg an Büchern, Frucht, Mehl, und Stübiche mit Flachs und Hanff, auch Treſors,

Den 31ten hujus am Mittwoch Morgens Sechs Wägen, Abends Drey Wägen verſchiedene groß-und kleine mit Eißen beſchlagene Kuffer, Schränck mit Leinwand, große Lehn-und andere überzogene Seßel verſchiedener Gattung, Tiſche,

Eodem

Eodem die Abends Ein Wagen mit Heu, und dann .

Den 1ten Aprilis am Donnerſtag Vormittags Drey Wägen mit verſchieden-mittelmäßigen Coffres, andere Truhen mit Bücher, Manuſcriptis, weiter Seßel und allerhand Haußrath oder Fahrnuß; nicht weniger

Die Zwey Fuhr-Fäßer 39ger Wein auf einem Wagen, folglichen alles in dieſen Dreyen Tagen beladener weg geführet worden.

Und das alles geſchehen im Jahr, Monath, Täg, Zeit, Stund und Orth, auch Beyſeyn der Gezeugen, wie oben vermeldet.

Und dieweil ich Johann Wilhelm Heickhaus, *Imperiali authoritate Notarius publicus & juratus*, **bey obbemeldten** *Actibus* **nebſt denen** *ſubrequirir*ten **Zeugen geweſen, alles obbeſchriebener maßen verrichtet, geſehen und gehöret; Als habe hierüber gegenwärtiges** *Inſtrumentum publicum* **gefertiget, mit eigener Hand geſchrieben, und ſamt denen Zeugen unterſchrieben, auch mit meinem gewöhnlichen** *Notariat-Signet* **und der Zeugen Pettſchafft bekräfftiget.** *Actum ut ſupra.*

(L. S.) Johann Wilhelm Heickhaus, Imperiali authoritate Notarius publicus juratus, ad hunc Actum expreſſe requiſitus & rogatus. Mppriâ.

(L.S.) Michael Martin Volckert, Schulmeiſter zu Mainhardt, als erbettener Zeug.

(L.S.) Georg Adam Weber, Burger zu Wimpffen am Berg, als Zeug.

Num. 28.

Zweytes Memoriale deren Unterthanen zu Syndringen, worinnen ſie ſich wegen Außſchaffung des Yelins bedancken.

Durchlauchtigſter Fürſt,

Gnädigſter Fürſt und Herr Herr!

Wir Endes unterthänigſte Supplicanten können anderſter nicht, dann die ſubmiſſeſte Danckſagung anforderiſt dahin abzuſtatten, daß **durch des Höchſten Güte**, **und deſſen Göttliche** *Direction*, **die durch Herrn Pfarrer Yelin ſo langwürig gedauerte Unruhen** (von andern Dingen, und Schaden an Leib und Seel zu geſchweigen) **von Euer Hochfürſtlichen Durchläucht endlich einmahlen geſteuert, und ſolcher geſtalten vorgebogen, auch folglichen dadurch ge-**

tröſtet worden, daß in Anſehung des nunmehro weggekommenen Pfarr Yelins, die Zeithero zu all beſchehene, ja Leibs und Seel verderbliche Vorfallenheiten, wir der unterthänigſten Hoffnung leben können, Euer Hochfürſtliche Durchläucht werden gnädigſt geruhen, in unſerem gantzen Kirchenweſen mit einem im Leben und Wandel ohntadelhafften und Fried-liebenden Geiſtlichen, als Pfarrer, ohne unterthänigſte Maaß-Vorſchreibung hiernächſtens, und bald immer möglichen, uns, und der gantzen Gemeinde Syndringen zu begnadigen, getröſten uns dießfalls gnädigſter Erhörung um ſo mehr, als ohnverhoffenden Falls bey Wiedereinſetzung des gedachten unruhigen Pfarr Yelins wir inſtändig bitten, daß wir unſer Leben nicht ſo unglückſelig zubringen müſſen, uns viel lieber dieſen Zerſtörungen zu entfliehen, als hierinnen zu beharren, reſolviren wolten; Ubrigens zu hohen Gnaden und Hulden uns unterthänigſt empfehlen, und Tag Lebens verharren

Euer Hochfürſtlichen Durchläucht

Gantz treu-unterthänigſte Supplicanten

Johann Philipp Müller.	Johann Georg Schwab.
Johann Michel Finkh.	Abraham Gleiber.
Johann Georg Schuhkrafft.	Georg Wendel Wagner.
Johann Ulrich Eppinger.	Michel Lebhardt.

Im Nahmen unſerer Mit-Burger.

Num. 29.

Bericht des in die 25. Jahr zu Herrnthierbach als Pfarrer geſtandenen-nunmehro nacher Syndringen vocirten Pfarrers Georg Albrecht Bayern wegen ſeines Einzugs daſelbſt,

de dato den 19ten Julii 1746.

Euer ꝛc. habe ich nach dero gegebenen gütigſten Erlaubnuß von meiner in Syndringen geſchehenen Ankunfft und Aufnahm die zuverläßige Nachricht gehorſamſt dahin ertheilen wollen, daß, als ich an dem Tage meines Aufzugs Nachmittag um Zwey Uhr herum die Syndringer Marckung erreichet, mir ein groſſer Theil von der daſigen Bürgerſchafft **von etlichen Vierzig biß Funffzig Mann mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel** entgegen kommen, welche mich durch einen von denen Richtern in ihrem Nahmen bewillkommen laſſen, welcher in ſeiner Anrede die Worte aus dem 19ten Pſalm zum Grund geleget: **Die Befehle des HErrn ſeynd richtig und erfreuen das Hertz**; und ſolche alſo appliciret, daß die von Jhro Hochfürſtlichen Durchläucht, aus Landes-Vätterlicher Vorſorg gegebene Befehle und gnädigſte Verordnung wegen meiner, und daß ſie nun wieder **einen ordentlichen Pfarrer** haben ſollen, wohl gethan, und ihrer aller Hertz erfreue, ſolches auch mit unterthänigſtem Danck annehmeten ꝛc. Worauf er Jhro Hochfürſtlichen Durchläucht unſerm Gnädigſten Fürſten, Herrn, und Landes-Vatter, wie auch dem

Dem Pfarrer Bayer gehen bis 50. Bürger mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel entgegen; Wird durch einen des Gerichts bewillkommet.

dem gantzen Durchläuchtigſten Hauß dagegen allen Hochfürſtlichen Seegen und Wohlergehen, deßgleichen auch mir zu meinem Amt alles gute in Seegen, Geſundheit und Göttlichen Beyſtand hertzlich angewünſchet. Nach vollendeter Rede **bezeugte die Burgerſchafft ihre Freude durch eine** *Salve* **aus ihrem Gewehr**, ſchloſſen mich in der Kutſchen in die Mitte, und begleiteten alſo mich unter beſtändigem Rühren der Trommel biß an das Pfarr-Hauß, doch ſo, daß ſie vor dem Thor noch einmahl Halte gemacht und Salve gegeben, welches vor dem Pfarr-oder gleich gegen über ſtehenden Rath-Hauß noch weiter geſchehen, nach dieſem **lieſſen ſie mir noch einmahl durch einen Abgeordneten zu dem Eintritt in das Hauß** *gratuli***ren**, womit der Einzugs-Actus alſo geſchloſſen worden. Ubrigens kan auch noch gehorſamlich berichten, daß biß dato jederman ſich ruhig, ſtill und content bezeuget, welches zu meiner nicht geringen Conſolation dienet, hoffe auch durch GOttes Gnade und Beyſtand mich ſo zu conduiſiren und mein Amt zu führen, daß mit Beſtand der Wahrheit mir Niemand nichts Ungleiches wird aufbürden können, ob ich mich gleich keineswegs vor denjenigen will außgeben, der biß daher in der Welt vergebens geſucht und erwartet worden, endlich der allen und jeden Menſchen recht thue. Jedoch habe inmittelſt die Ehre Euer ꝛc. hochſchätzbaren Patrocinio mich und die Meinige fernerhin gehorſamſt zu recommandiren, und zu conteſtiren, daß es mir zu einem ſonderbaren Vergnügen gereichen werde, wann ich mich fernerhin mit aller Hochachtung werde nennen dörffen

Bezeugen ihre Freud durch Salve aus dem Gewehr.

Wird ihme in ſeinem Hauß nochmahlen gratuliret.

Euer ꝛc.

Num. 30.

Anrede des Deputirten der Gemeinde zu Syndringen an den Pfarrer Bayer bey deſſen Einzug.

Guten Abend Ihr Hoch-Wohl-Ehrwürden, Sie ſeyen mir, auch dieſer gantzen Verſammlung, einen fröhlichen Willkomm.

Ich bitte Ihr Ehrwürden etliche Worte zu reden, im Nahmen der gantzen Verſammlung, auf die Erlaubnuß ſeynd folgende Worte:

Das Geſetz des HErrn erquicket die Seel des Menſchen, aber der Befehl des HErrn erfreuet das Hertz; Es erfreuet uns, daß der liebe GOtt durch unſern Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, und deſſen gantze Hohe Familie, und Herren Räthe, wir durch deſſen Befehl auf das neue ſeynd wiederum mit einem ordentlichen-von Gnädigſter Herrſchafft beruffenen Seelſorgern erfreuet worden, ja es erfreuet uns der Befehl des HErrn, daß unſer Durchläuchtigſter Fürſt und Herr eine ſolche Obſicht und Vorſorg über uns walten läſt, der Befehl des HErrn erfreuet unſer Hertz, daß Ihr Hoch-Wohl-Ehrwürden ſchon eine geraume Zeit auf unſer

Cantzel das Wort GOttes geprediget haben, daß ſie ein ſolch Vergnügen bezeugen, und völlig bey uns einziehen wollen; Wir wünſchen auch, daß ſie ein ſolch freudiges Vergnügen an uns finden mögten, wie der Apoſtel Paulus an ſeinen Corinthern gehabt, daß ſie das Wort GOttes haben mit Freuden von ihm auf-und angenommen, und wir wünſchen, daß der Liebe GOtt Sie mögte geſund bey uns erhalten, biß auf die ſpate Jahre.

Num. 31.

Danckſagungs-Memoriale der Unterthanen zu Syndringen wegen des ihnen an ſtatt des Yelins nacher Syndringen geſetzten Pfarrer Bayers von Herrnthierbach.

Durchläuchtigſter Fürſt,

Gnädigſter Fürſt und Herr!

Euer Hochfürſtliche Durchläucht werden gnädigſt erlauben, daß Endes-Unterſchriebene, Dero getreue des Städtleins Syndringen Gerichts-und übrige Unterthanen, für die gnädigſte und Landes-Vätterliche Verſorg, unſere und biß an unſer Lebens-Ende in tieff-ſchuldigſtem Gehorſam zu erkennen habende unterthänigſte Danckſagung abſtatten dörffen, daß Höchſt-Dieſelbe gleich bey Dero Ankunfft aus dem Elſaß den gnädigſten Bedacht auf uns geworffen, und die Ruhm-würdigſt-milde Verfügung uns angedeyhen laſſen, daß wir anwiederum und **nach unſerem einzigen Wunſch mit einem ordentlichen Geiſtlichen und Seelſorger**, und zwar einem ſolchen in Gnaden verſorget worden, welcher nicht nur die Gnad gehabt, in die 24. Jahr unter Euer Hochfürſtlichen Durchläucht Landes-Herrlichen Schutz der Gemeinde zu Herrnthierbach mit ihrer vollkommenen Zufriedenheit vorzuſtehen, ſondern wir auch ſelbſt uns damahls ſchon, als derſelbige einige Zeit bey uns vicariiret, ſehnlichſt gewunſchen haben. Deſto gröſſer nun die hierdurch uns bewieſene Gnad iſt, um ſo vielmehr haben wir Urſach zu dancken, und zu bitten, damit dieſer beträchtliche fromme und Fried-liebende Mann biß an ſein Lebens-End bey uns in höchſten Hulden mögte gelaſſen werden, damit nicht minder bey uns **die GOtt Lob! wieder beruhigt-und vereinigte Gemüther feſt ſtehen bleiben, auch Fried, Ruh und Einigkeit** unter Euer Hochfürſtlichen Durchläucht Landes-Vätterlichen Protection **dadurch zu unſerm einzigen Troſt und Verlangen befeſtiget erhalten werden mögte;** Wir getröſten uns dieſer gnädigſten Willfahrung, und wünſchen

Euer

Euer Hochfürſtlichen Durchläucht eine lange höchſt=beglückte Regierung, die wir uns allezeit mit der That nennen werden

Euer Hochfürſtlichen Durchläucht

Unterthänigſte treu=gehorſamſte Unterthanen
des Städtleins Syndringen

Johann Philipp Müller, des Gerichts.
Johann Peter Schreibeiſen, des Gerichts.
Georg Melchior Schmid, des Gerichts.
Michael Hanßelmann, des Gerichts.
Georg Schwab, des Gerichts.
Michael Holtzapffel, des Gerichts.
Johann Adam Bauer, auch des Gerichts.
Johann Michael Lebhard.
Georg Stephan Leiß.
Johann Friederich Holtzapfel.
Johann Ulrich Finkh.
Johann Michel Carle.
Hanns Paulus Bauer.
Eberhard Fell.
Johann Georg Schuhkrafft.
Johann Martin Dietz.
Johann Gottlieb Hollich.
Johann Albrecht Diem.
Johann Mattheus Lutz.
Johann Michael Wolperth.
Leonhard Ungerer.
Chriſtoph Gebhard.
Johann Michael Finkh.
Johann Michael Schuhkrafft.
Georg Henrich Ludwig.
Sebaſtian Sailler.
Martin Weiß.
Johann Jacob Wolperth.

Num. 32.

Documentum factæ Provocationis des Pfarrers Ohlnhauſen auf das Pfarr=Yeliniſche pur Proteſtantiſche Judicium.

Actum Pfedelbach *in Cancellaria* den *17. Novembris 1744.*

Nachdeme juxta Tenorem Reſcriptorum Cæſareorum vom 20ten Martii & 5ten Maji nup. Hohe gnädigſte Herrſchafft eine unpartheyiſche Commiſſion niedergeſetzet, welche des dahieſigen Pfarrer Ohlnhauſens That=Handlungen legaliter unterſuchen ſolte: Da nun ſelbige dann hier eingerucket, und den 15ten Septembris damit den Anfang gemachet, auch biß zu deren Endigung continuiret, hernacher die Acta auf eine unpartheyiſche Juriſten-Facultät verſchicket worden, und als ſolche wiederum dahier eingelanget, ſo wurde unter geſtrigem dato dem Pfarrer Ohluhauſen eine Citation, an heutigem Tag bey der Cantzley ad videndum reſerari Acta & publicari Sententiam zu erſcheinen, zugefertiget.

Da nun ſelbiger ſich bey der Hochfürſtlichen Regierung ſiſtiret, und ihme der Vortrag dahin gethan wurde, daß die zuruck

eingekommene Acta annoch verſiegelter allda lägen, und Jhro Hochfürſtliche Durchläucht Sich die Sentenz, ſie mögte gleich pro oder contra die Herrſchafft außfallen, gefallen laſſen wolten, und ſelbiger nachleben. So erklärte ſich der Pfarrer folgender maßen:

Pfarrer Ohlnhauſen zu Pfedelbach provociret auf das Pfarr Yeliniſche ſub- & obreptitiè erſchlichene Judicium pure Proteſtanticum.

Daß er aus unterthänigſtem Reſpect gegen Jhro Hochfürſtliche Durchläucht, und Devotion gegen Hochlöbliche Cantzley ſich ſiſtiret, bey der neulich gegen Hochanſehnlich niedergeſetzt geweſene Commiſſion expreſſe declarirten Perhorreſcentz um ſo mehr beharren müſte, **als Jhro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät in dem letzten höchſt-*veneri*rlichen Hochpreißlichen Reichs-Hof-Raths *Concluſo* vom 30ten *Septembris* in der Yeliniſchen Sache allergnädigſt erkannt hätten, daß die gegen einen** *Paſtorem Auguſtan. Confeſſ.* **vorkommende** *Inculpationes* **durch unpartheyiſche der Augſpurg.** *Confeſſ.* **zugethane außwärtige** *Commiſſarios*, **wider welche keine rechtliche** *Exception* **vorhanden, ſolten unterſucht- und** *legaliter inſtrui***rt werden.**

Dà nun die neulich Hochanſehnliche Herren Commiſſarii ihm alles Vertrauen benommen, da ſie ihm als Juris imperito den ohnentbehrlichen Patronum Cauſæ nicht zugelaſſen, auch Copiam derer Klag-Puncten abgeſchlagen; Als wäre er genöthiget, gegen hochgedachte Commiſſion Actiones, und die etwa darauf ſich gründende Sentenz der Juriſten-Facultät, daferne Jhro Hochfürſtliche Durchläucht keine gnädige Gedancken vor ihm haben ſolten, ad Tribunal Auguſtiſſimum allerunterthänigſt zu provociren, mithin an dem eingekommenen Reſponſo keinen Theil nehmen könte. Bey dem allen Jhro Hochfürſtlichen Durchläucht zu höchſten Gnaden ſich unterthänigſt empfehlend.

Hierauf nun wurde er von der Cantzley nochmahlen befragt: ob er dann das Rechtlich abgefaßte Gutachten gar nicht anhören wolte, indeme, da er von allen angeſchuldigten Puncten ſich befreyet wiſſen wolte, ſolches vor ihn favorabel ſeyn könte;

Beharrete er bey ſeiner einmahl gethanen Declaration der ergriffenen Provocation ad Auguſtiſſimum, **und des unterm** *30ten Septembris* **in der Yeliniſchen Sache ergangenen Hochpreißlichen Reichs-Hof-Raths-***Concluſi.*

In fidem præmiſſorum ſubſcripſit

(L.S.) Georg Friederich Bullinger,
Secretarius.

Num. 33.

Num. 33.

An Ihro Hochfürſtliche Durchlaucht von des Ochſen-Wirths Edelmann Eheweib übergebene Supplic, ſamt einem Extractu Instrumenti Notarialis ſub acto Wartenſtein den 30ten Junii 1745.

WJe hart und ſchwehr mir und meinem Mann ſein ſchon über ein Viertel Jahr fortgedauerter Arreſt fallen- und wie vielen Schaden er uns in unſerer Nahrung bringen müſſe, kan aus unſerer großen Haußhaltung leicht ermeſſen werden, der Bekümmernuß, darüber wir unſere Geſundheit zuſetzen, nicht einmahl zu gedencken. Ich habe es alſo vor meine Pflicht gehalten, dieſem zunehmenden Schaden zu begegnen, und habe einen rechtlichen Beyſtand in dem Rath Bocken zu Weickersheim außerſehen, der denen Urſachen dieſes Arreſts rechtlich nachforſchen- die Inſpectionem & Copias Protocolli begehren- auf zuvor erhaltene Erlaubnuß mit meinem Mann ſelbſt ſprechen- und ihn nach Befinden, in ſo weit es denen Rechten gemäß, vertheidigen ſolle.

Dieſer hat auch die dazu von mir erhaltene Vollmacht bey Euer Hochfürſtlichen Durchlaucht Hochlöblichen Regierung ſchon am 5ten Maji ſelbſt übergeben, und vor meinen Mann eine Caution Judicio ſiſti & judicatum ſolvi, mit Verſchreibung unſers Vermögens, und hernach noch Bürgſchafften angebotten, auf ſolche rechtliche Offerta er aber noch keine Entſchlieſung- wohl aber dazu die ſchrifftliche Vertröſtung erhalten, unterdeſſen aber meines Manns Arreſt nach wie vor fortgewähret hat.

Nachdeme nun Euer Hochfürſtliche Durchlaucht getreueſte Unterthanen mit Deroſelben glücklichen Rückkunfft erfreuet worden, ſo iſt zugleich in mir die Hoffnung entſtanden, in meinen Petitis und rechtlichen Offertis deſto geſchwinder ein gnädigſtes Gehör zu finden; Ich erbiete mich alſo nochmahl zu der Caution mit Verſchreibung unſers gantzen Vermögens, und auch allenfalls noch über dieſes zu annehmlich- und genugſamen Bürgſchafften, und bitte dagegen demüthigſt, meines Manns Arreſt zu relaxiren, und meinem bevollmächtigten rechtlichen Beyſtand zu erlauben, daß er die Acta und Protocolla einſehen- davon gegen die Gebühr Abſchrifften begehren- und ſo fort meinen Mann genüglich defendiren darff, **hernach die geſchloſſene *Acta*, weil es ein Evangeliſche Pfarr-Sach betrifft, an eine unpartheyiſche Evangeliſche-*Theologiſche* und *Juriſten-Facul*tät zur gerechten Erkanntnuß *tranſmitti*ret werden mögten.** Ich vollziehe damit, was die Rechte in ſolchen Fällen gantz klar vorſchreiben; und da mein wehemüthigſtes Bitten an einen gerechten Regenten geſtellet, ſo ſehe ich meines Manns Entlaſſung gewiß entgegen, und bin devoteſt

Des Edelmanns Ehe-Weib beruffet ſich *ad exemplum* des Yelins auf ein pur *Proteſtantiſches Judicium*.

Euer ꝛc.

Interrogator.	*Reſponſ.*
Ob er von gegenwärtigem Memorial Mitwiſſen habe?	℞. Er habe weiter keine Mitwiſſenſchafft, auſſer, daß er einsmahls ſeiner Frauen ſagen laſſen, ſie ſolte ein Memorial übergeben.
Ob dieſes darin enthaltene, ſein Will und Meynung ſeye?	℞. Ja!

Folget *Extractus Inſtrumenti Notarialis*, Krafft welchem der Ochſen-Wirth Edelmann dem pur *Proteſtanti*ſchen *Judicio* ebenfalls *inhær*iret.

Num. 34.

Extract aus einem unter dem Nahmen des Gemeinſchafftlichen Stiffts-Predigers Knappen in Oehringen ins Publicum mit Verdrehung deren höchſt-venerirlichen Reichs-Hof-Raths-Concluſorum heraus gegebenen- und hin-und wieder divulgirten Libello famoſo-ſeditioſo nebſt der daſelbſt ſub Num. 41. angezogenen Beylage.

Hieraus erhellet zum Voraus ſchon, was man vor eine ohnpartheyiſche Entſcheidung von einem *Judicio pure Proteſtantico* zu gewarten habe.

Proteſtationes und Bitt-Schrifften ſeynd bey dem Stiffts-Prediger Knappen ein Ding.

Folget ſolche unterthänigſte *Proteſtationis loco* nur von 2. biß 3. des Deliniſchen und Edelmänniſchen Anhangs erlaſſene Bitt-Schrifft.

ES mögte aber gleichwohlen die vor den Pfarr-Vicarium ſo favorable Sentenz nicht länger, als biß die würckliche Exequirung der bedroheten Unkoſten (**welche ohne hin bey einer bey dem *Conſiſtorio form*irten rechtlichen Unterſuchung und Entſcheidung der Sache würden unterblieben ſeyn**) erfolgt, ohnangefochten bleiben, wie dann die von oberwehnten Bürgern an die Hochfürſtliche Herrſchafft *Proteſtationis loco* abgelaſſene unterthänigſte *Remonſtrations* - **und Bitt-Schrifft** ihre Gemüths-Meynung hiervon deutlich entdecket:

P. P.

WAs in Sachen unſerer contra den Pfarrer Meyer zu Riedbach, als unſern geweſenen Vicarium, puncto diverſorum Gravaminum, unterm 17ten dieſes Monaths ergangene gnädigſte Urtheil, hat uns in die alleräuſſerſte Bekümmernuß verſetzt, immaßen wir daraus erſehen müſſen, daß erwehnter Pfarrer nicht nur von allen wider ihn übergebenen Beſchwehrungs-Puncten, wovon jeder dasjenige, was er vorhin zum Protocoll angezeiget, allſtündlichen gewiſſenhafft bedörffenden Falls behaupten konte, plenariè abſolviret, ſondern auch wir zu einer Abbitte und Erſtattung aller bißhero aufgelauffenen Unköſten condemniret worden. Durchläuchtigſte Fürſten! Gnädigſte Fürſten und Herren! findet bey Euer Hochfürſtlichen Durchläucht, Durchläucht, wie wir in Hoffnungs-vollen unterthänigſten Vertrauen uns getröſten, das Fuß-fälligſte Bitten getreuer Unterthanen noch ein gnädigſtes Gehör, ſo geruhen Höchſt-Dieſelben die Gnade vor uns zu haben, falls erſagte wider einen Evangeliſchen Geiſtlichen als unſeren geweſenen Pfarr-Vicarium anzubrin-

bringen gehabte Gravamina annoch (ob wir zwar nach ſeiner Ankunfft, und mithin ſelbſtiger Aufhörung dieſer vormahligen Beſchwehrden davon abſtrahiren, auch gerne weiter nichts hiervon gedencken mögen) auf jenes Verlangen deutlicher vorgelegt, und erwieſen werden ſolten, **die Unterſuchung nach der** *in clementiſſimo Reſcripto Cæſareo de 21. Julii a. p. exprimi***rter Maaßgab, etwa durch das Hochfürſtlich-Waldenburgiſche Gemeinſchafftliche** *Conſiſtorium legaliter* **geſchehen zu laſſen;** Es fället uns ohnverſchmertzlich, in einer ſolchen Sache, die wir erforderlichen Falls alle Stund und Augenblick mit einem theuren Eyd behaupten können, ſuccumbiren zu ſollen, und unſere Pflicht-ſchuldigſte Devotion vor Euer Hochfürſtliche Durchläucht, Durchläucht, als unſeren Gnädigſten Landes-Fürſten und Herren, welche wir auch bey all unſern trübſeligen Umſtänden ohnverrückt beyzubehalten wiſſen, leidet nicht daß wir unſere Zuflucht in dieſer kümmerlichen Angelegenheit an Ein Allerhöchſtes Reichs-Gericht nehmen, ehe und bevor uns alle Hoffnung benommen iſt, daß Euer Hochfürſtliche Durchläucht Durchläucht unſer nochmahlig flehentliches Bitten gnädigſt erhören werden, wie wir dann unter anhoffender gnädigſten Willfahr in dem allertiefffeſten Reſpect Lebens-lang verharren.

Die Pfarrer Meyeriſche *Calumnianten* dörffen nicht weniger auf ein pur *Proteſtanti*ſches- und zumahlen ſolches *Judicium* ſich beruffen, welches nicht nur in dem Offer-*Proceß partes actoris* vertretten, ſondern auch wie aus obigem *Extractu* erſichtlich, die Beklagte ſchon zum Voraus *abſolv*iret.

Lit. B.

Extractus Protocolli ſub acto Syndringen den 27ten Januarii 1746. die Gerichtliche Diffeſſion des Johannes Edelmänniſchen Eheweibs enthaltend, daß ſelbe weder die Bitt-Schrifft an Ihro Hochfürſtliche Durchläucht zu Bartenſtein de dato den 15ten Novembris 1745. noch auch die Requiſition des angeblichen Notarii Bürckhauers unterſchrieben, noch auch den Inhalt deſſen gewuſt, weniger jemahl einen Notarium geſchickt habe.

Nachdeme ein ſicherer, unter dem Nahmen eines Baumeiſters ſich angegebene Johann Georg Bürckhauer aus Rotenburg, vor kurtzen Tägen eine Schrifft unter der Aufſchrifft:

„Zur Hochfürſtlichen Hohenlohiſchen Hochlöblichen „Regierung zu Bartenſtein demüthige vielmahl „wiederholte rechtliche Imploration pro relaxando Arreſto Mariti, dem permittenda Actorum inſpectione, admittendo defenſore & tum „demum tranſmittendis Actis integris ad Impartiales, mein Catharina Edelmännin zu Syn-

„ dringen, vor meinen arreſtirten Mann Jo-
„ hannes Edelmann, Ochſen-Wirth zu Syn-
„ dringen, mit beygehefften von der Catharina
„ Edelmännin unterſchriebenen Syndringen den
„ 23ten Decembris 1745. datirten Requiſitions-
„ Schreiben,

im Nahmen erſt-ernannter Edelmännin inſinuiret hatte, und nach deren Einſicht befunden worden, daß ein- und anderes hoher Herrſchafftlichen Authorität und Reſpect, auch gegen die manifeſte Wahrheit darin zuwider enthalten geweſen: ſolchem nach ich committiret wurde, mentionirte Catharina Edelmännin darüber zu conſtituiren; Als habe mich dieſem aufgehabten gnädigſten Befehl zu folg nacher Syndringen verfüget, die Edelmännin anheut vorbeſcheiden laſſen, und dieſelbe folgender geſtalten vernommen, und ihre Außſag durch den Gerichts-Schreiber Löther niederſchreiben laſſen:

Interrogator.	
Wer die letzthin durch einen ſicheren, Nahmens Bürckhauer aus Rotenburg, überbrachte-von ihr unterſchriebene gegenwärtige Supplic verfertiget?	℞. Sie wiſſe nur von drey Suppliquen, wovon zwey an Sereniſſimum von Bartenſtein, und eine an Sereniſſimum Joſephum nacher Pfedelbach gekommen ſeye, dieſe habe der Præceptor von Ernſpach, welcher mit ihrem Mann verwandt ſeye, verfertiget.
Interrogator.	
Es ſeye von dieſer die Frag nicht, ſondern von dieſer allerletzten?	℞. Hiervon könne ſie nichts ſagen, ſie habe alles Hn. Rath Bock von Weickersheim, als ihrem rechtlichen Beyſtand, überlaſſen, gefragt ſeye ſie zwar worden, ob es ihr recht ſeye, unterſchrieben habe ſie aber ſelbſt die Sup-

Supplic nicht, habe ſolche nicht geſehen, wer alſo ihren Nahmen darunter geſetzt, könne ſie ja nicht ſagen.

Interrogator.

Durch wen ſie dann gefragt worden?

R. Durch ihre Freunde zu Forchtenberg und Ohrenberg; jener heiße Caſpar Meyer, und ſeye auch befreundet mit dem Herrn Amtmann zu Ernſpach, dieſer aber heiße Geltenboth.

Interrogator.

Ob ſie dann auch nicht wiſſe, daß mit dieſer Schrifft ein Notarius geſchickt worden?

R. Nein, davon wiſſe ſie auch nichts, ſie habe niemahls einen Notarium geſchickt; worauf ſie auf wiederholtes Befragen allezeit beſtanden.

Interrogator.

Wer dieſen Notarium bezahlt.

R. Sie habe noch nichts bezahlt?

Lit. C.

Protocollum de acto Bartenſtein den 28ten Februarii 1746. den angeblichen Notarium Burckhauer, und das von ihme und dem Hohenlohe-Weickersheimiſchen Rath Bock begangene Falſum, darauf des erſtern erfolgten Arreſt betreffend, ſamt Sub-Adjunctis ſub *Lit. a. b. c. d. & e.*

NAchdem bey Herrn Hof- und Regierungs-Rath Gazen ſich heut frühe ein Mann von Rotenburg dahier im Schloß als Notarius angemeldet, und man ſolchen ſonſten von Perſon nicht gekennt, ſo

hat man denſelben um 10. Uhr in die hieſige Hochfürſtliche Cantzley vorbeſcheiden laſſen, und über nachſtehende Puncten befraget:

1mo. Woher er komme?	℞. *ad 1.* Von Rotenburg.
2do. Wie ſein Nahme heiße?	℞. *ad 2.* Johann Georg Burckhauer.
3tio. Ob nicht jüngſthin ſchon einmahl hier geweſen?	℞. *ad 3.* Ja.
4to. Was damahlen ſeine Verrichtung geweſen?	℞. *ad 4.* Hätte damahlen ein unterthänigſtes Memoriale in Sachen des Johann Edelmanns, Ochſen-Wirth zu Syndringen, ihme Herrn Hof-Rath Gazen überreicht.
5to. Seye damahls als Baumeiſter angemeldet worden, ob auch Baumeiſter ſeye?	℞. *ad 5.* Der Herr Regiſtrator habe ihn gefragt, wer er ſeye, ſo habe geantwortet, er ſeye von Rotenburg, und dorten Eiſen-Baumeiſter.
6to. Was damahls ſeine vorgebrachte Sache betroffen?	℞. *ad 6.* Wie geſagt iſt, des Edelmañs ſeine Sache, wäre eine Imploration mit Beylagen geweſen.
7timo. Ob es von dem Edelmann ſelbſt geweſen?	℞. *ad 7.* Wäre ihm von Weickersheim zugeſchicket worden von deſſen Advocato Rath Bock zu Weickersheim, hätte vermög ſeines Amts ſolche annehmen müſſen.
8vo. Wo das Requiſitions-Schreiben vom Rath Bock ſeye, ob	℞. *ad 8.* Wäre ſchrifftlich von Herrn Rath Bock requiriret worden,

ob ſolches bey ſich habe?

den, welcher ſeines Wiſſens Advocatus Cauſæ ſeye, das Schreiben habe er nicht bey ſich.

9no.

Hätte erinnerlicher maßen geſagt, die Edelmännin hätte ihn requirirt von wegen ihres Manns ſolche Imploration hierhin zu inſinuiren?

℞. *ad 9.*

Ja. Die Edelmännin hätte ihn ſchrifftlich requiriret, er hätte ihren Nahmen bona fide recognoſciret, weilen ein Schreiben vom Rath Bock dabey geweſen.

10mo.

Habe vorher geſagt, er ſeye Kayſerlicher Notarius, ob ſein Diploma bey ſich habe?

℞. *ad 10.*

Nein.

Worauf prævia facta Relatione demſelben durch den Herrn Hof- und Regierungs-Rath Gazen bedeutet würde, daß weilen in der Sache ſich ein Falſum ereignet, inmaßen die Edelmännin wiederholter ad Protocollum außgeſagt, daß ſie **weder die** Imploration **noch** Requiſition **unterzeichnet, noch davon Wiſſenſchafft haben wolte, noch jemahlen einen** Notarium **nacher Bartenſtein geſchickt hätte**, um dorten eine Inſinuation zu verrichten, er Burckhauer ſich um ſo mehr der dahmaligen Inſinuation halber zu legitimiren, und biß ſolches geſchehen, ſo lang hier zu verbleiben hätte, als man ohnehin, wann man nur ſeinen eigentlichen Nahmen gewuſt, willens geweſen wäre, ein Stallungs-Schreiben an die Stadt Rotenburg vorlängſt ſchon abgehen zu laſſen. Die Legitimation ſolte vermittelſt Producirung **der** Requiſition **der Edelmännin und des angebenden** Advocati **Bock, wie auch der von ihme ſelbſt** allegir**enden** Inſtruction deſſelben beſchehen, um ſodurch auf den Grund des Falſi zu kommen. Worauf ihm dann ein Zimmer angewieſen, und zu Verhütung allen Unterſchleiffs, ein

Cauſa Arreſti des angeblichen *Notarii* Burckhauers.

Wodurch er Burckhauer ſich *legitimiren* ſolle.

ein Soldat ohne Gewehr, um auf- und abzugehen, in den Gang geſtellet wurde.

Nun beſchwehrte ſich zwar derſelbe, wie es ihme ſehr empfindlich ſeye, daß man ihn in ein ſo ſchlechtes Zimmer geführet hätte, worauf ihm aber zur Antwort bedeutet wurde, daß um und neben ihm Hochfürſtliche Hof-Officianten logirten, und in eben demſelben Zimmer vormahlen jederzeit Officianten logiret hätten, dermahlen auch wegen der anweſenden Fremden keine andere Zimmer ledig ſtünden.

Er offerirte ſich zugleich einen eydlichen Revers von ſich zu ſtellen, daß wann man ihn loß, und nacher Rotenburg gehen laſſen wolte, er ſich toties quoties dahier perſönlich einſtellen, und Rechts gewärtig ſeyn wolte.

Da man aber dabey noch zur Zeit billig Bedencken gehabt, ſo wurde von ihm ein Bott nacher Rotenburg abgeſchicket, nachdeme aber ſolcher nur die Requiſition, ſo von der Edelmännin ſeyn ſolte, nicht aber des vorgeblichen Advocati Bock Requiſition und Inſtruction den 1ten Martii mitgebracht; So wurde deſſelbigen Tags noch ein Bott von demſelben nacher Rotenburg abgeſchicket, um das noch abgängige jetzt bemerckte abzuholen.

Nachdeme nun dieſer geſtern den 4ten hujus wiederkommen, und darauf er Burckhauer durch mich Secretarium beſagte Stücke bey der Hochfürſtlichen Regierung überreichen laſſen, ſo wurde reſolviret, ihn Burckhauer über nachfolgende Interrogatoria behörig vernehmen zu laſſen:

Continuatum* Bartenſtein in der Amts-Stuben den 5ten *Martii 1746.

1mo.

Ob die von ihm Burckhauer bey ſeiner jetzigen Anweſenheit zu ſeiner Legitimation übergebene Requiſition der Catharina Edelmännin mit ihren angehefteten 11. Beylagen das wah-	R. Ja.

R. Ja.

wahre Original ſeye, worauf er die Inſinuation der Imploration im Januario letzthin verrichtet.	
2do.	
Ob das producirte Schreiben mit der Unterſchrifft **Johann Frid. Henr. Bock**, de dato Weickersheim den 31ten Decembris 1745. ein Original-Schreiben an ihn Burckhauer ſeye?	R. Ja.
3tio.	
Woher er ſolches mit der Imploration und Requiſition bekommen?	R. Von Weickersheim.
4to.	
Ob er des unterzeichneten Bock Hand kenne?	R. Ja, kenne ſie.
5to.	*Ad 5tum.*
Woher ſolches beweiſen könne?	R. Hätte ſchon vor 6. Jahren Schreiben von ihm bekommen, woher er die Hand kenne.
6to.	*Ad 6tum.*
Was für ein Menſch der unterzeichnete Bock ſeye? wo er wohne? was deſſen Bedienung?	R. In Weickersheim hielte derſelbige ſich auf, wäre vormahls daſelbſt Secretarius geweſen, nunmehro hätte er gehört, daß derſelbe Hochgräflicher Rath worden.
7timo.	*Ad 7timum.*
Ob die von beſagtem Bock unterzeichnete Inſtruction de dato Weickersheim den 31ten Decembris 1745. ebenfals eine wahre Original-	R. Sie wäre von ihme Bock eigenhändig unterſchrieben, er hätte ſie auch dafür erkannt.

Bayerische Staatsbibliothek München

nal - Inſtruction für ihn Burckhauer geweſen?

8vo.

Ob er die angebliche Requiſition der Catharina Edelmännin wohl examinirt gehabt?

Ad 8vum.

℞. Ja, hätte ſie wohl examinirt.

9no.

Ob er nicht geſehen, daß der Context des Requiſitions-Schreibens von derſelbigen Hand geſchrieben, wovon auch die Unterſchrifft des Nahmens **Catharina Edelmännin** geſchrieben worden?

Ad 9num.

℞. **Ja, hätte keinen Unterſchied gemerckt.**

10mo.

Ob er nicht geſehen, daß dasjenige, was er im Januario hier inſinuirt, von derſelbigen Hand ſeye, von welcher auch dasjenige iſt, was er anjetzo producirt?

Ad 10mum.

℞. Prævia facta nova recognitione, **ja, hätte es wohl** obſerviret.

11mo.

Ob er hätte unterſcheiden können, was von beyden das Original wäre?

Ad 11mum.

℞. In der Inſtruction ſtünde, was das Original, und was die Copie ſeyn ſolte, wäre der Inſtruction nachgegangen, und wie es darin bemerckt worden, inſinuirt.

12do.

Ob die Edelmännin ihn perſönlich requirirt?

Ad 12dum.

℞. **Nein.** Jedoch hätte die Requiſition auf ihr gelautet; und weilen ſie vom Herrn Rath Bock mit einem Schreiben begleitet worden, ſo hätte geglaubt, die Edelmännin hätte ihn requi-

13tio.

Bayerische Staatsbibliothek München

requirirt, hätte kein arges dabey im Sinn gehabt.

13tio.
Ob die Edelmännin ihm für die Inſinuation die Gebühr verſprochen?

Ad 13tium.
℞. Nein; ſondern der Rath Bock hätte ſeines Erinnerns geſchrieben, daß er der Bürg und Zahler ſeyn wolte.

14to.
Ob er der Edelmännin ihre Hand kenne?

Ad 14tum.
℞. Nein; hätte von ihr niemalen etwas geſehen, noch ſchrifftliches bekommen.

15to.
Ob er nicht gezweiffelt, daß es der Edelmännin Handſchrifft geweſen?

Ad 15tum.
℞. Hätte des Hn. Rath Bock Schreiben pleniſſimam fidem attribuirt; hätte nicht geglaubt, daß er als eine characteriſirte Perſon ihm würde etwas falſches zugeſtellt haben.

16to.
Wie er ſich dann der Inſinuation unterziehen dörffen, da er nicht poſitivè gewuſt, daß es der angeblichen Requirentin Wille geweſen?

Ad 16tum.
℞. Hätte alles bona fide recognoſcirt, und geglaubt, daß weilen der Rath Bock Patronus Cauſæ wäre, und etwa die Edelmännin nicht hätte ſchreiben können, derſelbe Vollmacht gehabt alles Nahmens ihrer zu handlen und zu unterzeichnen.

17timo.
Wie er das Inſtrumentum ſuper facta Inſinuatione ver-

Ad 17timum.
℞. Auf der Edelmännin, und zwarn um ſo mehr, als

verfertiget, auf weſſen Requiſition ſolches geſtellt ſeye?

18vo.

Da die Inſtruction des angeblichen Cauſidici Bock per Formalia: **Das zuſammen geheffte ſoll das Original ſeyn:** ſelbſt deutlich zu verſtehen gibt, daß er Bock weder das geheftete, noch das ungeheftete für ein wahres Original angeben wollen, wie er dann das Inſtrument auf die Edelmännin ſtellen können?

19no.

Warum er laut des Bocks Schreiben ſelbſt einen Anſtand und Bedencken gehabt, die Inſinuation zu verrichten, und ſich nicht gleich Anfangs der Sache unterzogen?

20mo.

Wodurch dann der Scrupel ihm gehoben worden?

21mo.

Ob er durch Geld-Verſprechen, Zureden, oder ſonſten

als er dem Rath Bock völlig geglaubt und gefolgt.

Ad 18vum.

℞. Er hätte bona fide das Wort: **ſoll ein Original ſeyn**, per modum eines Befehls außgelegt, und alſo des Herrn Rath Bocks Befehl bona fide gefolgt.

Ad 19num.

℞. Er hätte niemahlen gegen große Herren, beſonders von Unterthanen, gern etwas inſinuiret, und dieſes wäre ſein Anſtand geweſen; weilen aber in Rotenburg nur ein Notarius geweſen, ſo hätte er zuletzt der Requiſition nach ſeinem Amt ſich nicht entſchlagen können.

Ad 20mum.

℞. Weilen Rath Bock ihn verſichert, er hätte nichts zu befürchten, und ſonſten er vermög ſeines Notariat-Amts es nicht hätte abſchlagen können.

Ad 21mum.

℞. Da behüte GOtt vor, er hätte ſich ſeit ſeinem 27. Jahr

ſten, dazu inducirt worden?

Jahr getragenen Notariat-Amt niemahlen in ſolche Practiquen eingelaſſen.

22do.

Ob (wann er ſeinem Angeben nach würcklich ein Notarius ſeye) nicht ſelbſt bekennen, erkennen, und geſtehen müſſe, daß er wider ſolches Amt und Pflichten gehandelt habe?

Ad 22dum.

℞. Er hätte es alles bona fide recognoſcirt, und Hn. Rath Bock pleniſſimam fidem zugeeignet; ſolte ein Fehler dabey vorgefallen ſeyn, ſo bittete er ſolches ihm in Gnaden zu überſehen, er wäre in bona fide verſirt, hätte nicht gewuſt, ob die Edelmännin hätte ſchreiben können, oder nicht, hätte ſich alſo auf den Advocaten und deſſen Ehr verlaſſen.

23tio.

Ob es kein Falſum ſeye, wann ein Notarius ohne Requiſition einen Actum Notarialem verrichtet.

Ad 23tium.

℞. Ja, es ſeye ein Falſum, wann es ohne Requiſition geſchicht.

24to.

Ob es nicht ein Ding ſeye, nicht requirirt, oder von deme nicht requirirt ſeyn, auf deſſen Requiſition dannoch das Inſtrumentum geſtellet iſt?

Ad 24tum.

℞. Ja, wann er nicht gewiß weiß, daß ihn diejenige Perſon requirirt.

25to.

Ob er nicht geſtehen müſſe, daß ihn die Edelmännin nicht requirirt habe?

Ad 25tum.

℞. Hätte geglaubt, er ſeye von ihr requirirt.

26to.

Ob er nicht geſtehen müſſe, daß das unter der Edelmännin Nahmen ihm zugeſchickte Requiſitions-Schreiben nicht von der Edel-

Ad 26tum.

℞. Könte nicht wiſſen, ob ſie es gantz oder etwas, oder nichts daran geſchrieben hätte.

Edelmännin geſchrieben und unterſchrieben ſeye?

27timo.

Ob er dann die Hand desjenigen nicht kenne, der das Requiſitions-Schreiben geſchrieben?

Ad 27timum.

℞. Negativè.

28vo.

Ob er nicht geſtehen müſſe, daß der angebliche Cauſidicus ſelbſt nicht affirmirt, daß das Requiſitions-Schreiben von der Edelmännin alſo außgeſtellet?

Ad 28vum.

℞. Wüſte es nicht; er hätte geglaubt, die Wörter; ſoll das Original ſeyn, hätten ſo viel bedeutet, als: es iſt das Original.

29no.

Ob er nicht gleichwohlen die Inſinuation auf die Edelmännin als Requirentin geſtellet?

Ad 29num.

℞. Ja hätte ſich auf des Raths Bock Dexterität verlaſſen.

30mo.

Ob er dann in dem Inſtrumento ſuper facta inſinuatione, des Raths Bock Requiſition nicht mit angezogen, aus der Urſache, weilen er laut allen ſeinen Antworten ſich explicirt, daß er auf deſſen Worte völlig gegangen?

Ad 30mum.

℞. Nein, ſondern die Edelmännin allein.

31mo.

Ob er nicht ſodurch ein offenbares Falſum begangen habe?

Ad 31mum.

℞. Vermeynte Nein, weilen er endlich betheuren könte, daß er weder in dolo oder Argeliſt die Sache angegangen, es wäre etwas hartes, wann man einen characteriſirten Hof-Rath oder

oder Rath nach ſeinen Worten folgen, und dannoch ein Falſum dadurch ſich aufbürden ſolte.

Daß obiges alles mir vorgeleſen worden, und meine auf die an mich gethane Fragen und gegebene Antworten richtig aufgezeichnet worden, ich auch ſolche der Wahrheit gemäß zu ſeyn nochmahlen *atteſtire*, bekräfftige nochmahlen mit meiner eigenen Hand Unterſchrifft und Pettſchafft. Bartenſtein den 5ten *Martii 1746.*

(L. S.) Johann Georg Burckhauer.

Decretum.

Wird die anerbottene Eydliche Caution de ſe toties quoties perſonaliter ſiſtendo, geſtalten Umſtänden nach, dergeſtalt angenommen, daß er mittelſt Hand-Treu an Eydes-ſtatt angelobe, auf jedesmahlige, an ſeine Obrigkeit, oder ihn, von hieraus gelangende Citation, allhier zu erſcheinen, und Rechts zu gewärtigen, mit dem Anhang, daß die extradirte Drey Piecen durch ſeine Unterſchrifft recognoſcire, und gegen eine von hieſiger Hochfürſtlichen Cantzley gefertigte, mit ihm collationirte, daraufhin vidimirte Abſchrifft zurücklaſſe, ſich auch dahin reverſire, daß er dieſe collationirte und vidimirte Piecen gegen die angebliche Originalia zurück empfangen habe, er auch, als ſo lang dieſe Unterſuchung andauert, wider eine Hochfürſtliche Landes-Herrſchafft in keine Weege ſich gebrauchen laſſen ſolle. Decretum Bartenſtein den 5ten Martii 1746.

Die ſelbſt anerbottene *Caution de ſe toties quoties ſiſtendo* wird angenommen.

Billig werden die *Originalia* gegen Ruckgab *vidimirten* Abſchrifften behalten.

Und abermahl billig ihme Burckhauer verbotten, biß zu Außtrag der Sache ſich gegen hohe Landes-Herrſchafft nicht gebrauchen zu laſſen.

In Gefolg dieſes ihm vorgeleſenen Decreti hat derſelbe die andictirte Hand-Treu in Handen des Herrn Hof-Raths Knippenberg abgelegt, ſo dann laut *Lit. a.* ſich de ſe toties quoties ſiſtendo eydlich und ſchrifftlich reverſiret, darauf die Drey extradirte Piecen, als 1mò. des Bocks Schreiben de 31. Decembris 1745. 2dò. deſ-

Lit. a.

ſelben Inſtruction, 3tiò die angebliche Requiſition und Imploration der Edelmännin ſamt Beylagen, wie ſolche
Lit. b. c. & d. ſub *Lit. b. c. & d.* hier angeſchloſſen ſind, mit ihm collationirt, und darauf vidimirt worden; und nachdem
Lit. e. er darüber ſeine Beſcheinigung ſub *Lit. e.* nebſt darinnen gethanen Verſicherung, daß während dieſer Unterſuchung ſich wider die Hochfürſtliche Regierung nicht gebrauchen laſſen wolte, außgefertiget, anbey auch die vorherige Protocolla unterſchrieben, ſodann die nach Rotenburg geſchickte Botten befriediget hatte, iſt er dimittirt, und alſo dieſes Protocoll geſchloſſen worden.

Lit. a.

Revers des angeblichen Notarii Burckhauer ſich auf jedesmahliges Verlangen nicht nur zu ſiſtiren, ſondern auch ſo lang die Unterſuchung des begangenen Falſi andauert, wider die Hochfürſtliche Landes-Herrſchafft ſich nicht gebrauchen zu laſſen.

Ich Unterſchriebener bekenne hiermit; Nachdeme ich in Sachen des Johann Edelmanns von Syndringen im Januario eine Inſinuation auf eine von dem Herrn Rath Bocken zu Weickersheim mir zugeſchickte Requiſition Nahmens der Catharina Edelmännin allhier verrichtet, wovon aber beſagte Catharina Edelmännin keine Wiſſenſchafft gehabt haben ſolle, und man mir dahero von Hochfürſtlicher Regierung wegen auferlegt, daß ich mich deßfals legitimiren ſolte, widrigen falls aber ſo lang allhier zu verbleiben hätte; Daß ich, um meines Arreſts entſchlagen zu werden, in Conformität des an mich ergangenen Interlocuti mich hiermit reverſire, und vermittelſt würcklich abgeſtatteter Hand-Gelöbnuß an Eydes-ſtatt angelobe und verſpreche, daß ſo offt dieſer Sache halber an meine Obrigkeit, oder mich, von hieraus eine Citation gelangen wird, ich mich jederzeit dahier perſönlich ſiſtiren, und Rechts gewärtig ſeyn wolle und ſolle; Jngleichen reverſire mich hierdurch, daß ſo lang dieſe Unterſuchung dauret, wider die Hochfürſtliche Landes-Herrſchafft ich mich in keine Wege gebrauchen laſſen werde. Urkundlich meiner eigenen Hand Unterſchrifft und beygedruckten Pettſchaffts. Bartenſtein den 25ten Martii 1746.

(L.S.) Johann Georg Burckhauer, Notar.

Lit. b. c. & d.

Hat man um ihrer Weitläuffigkeit willen, auch weilen ſolche hierhero gar nicht einſchlagen, und das Rubrum hiervon ſich in der Beylag ſub *Lit. B.* ſchon angemerckt befindet, beydrucken zu laſſen vor ohnnöthig und überflüßig erachtet.

Lit. e.

Lit. e.

Ferner≠weiter Revers von Johann Georg Burckhauer, Krafft welchen derſelbe bekennet, von denen zuruck gelaſſenen Originalien eine collationirte und vidimirte Abſchrifft empfangen zu haben.

Ich Unterſchriebener bekenne hiermit, daß ich von hieſiger Hochfürſtlicher Regierungs≠Cantzley gegen die von mir übergebene Drey Stücke, als 1mò.) eine Requiſition und Imploration nebſt 11. Beylagen (worunter Catharinæ Edelmannin Nahmen gezeichnet iſt;) 2dò.) ein Schreiben vom Rath Bocken de dato Weickersheim den 31ten Decembris 1745., und 3tiò.) deſſen Inſtruction an mich, wie die Inſinuation zu verrichten hätte, de eodem dato, (wovon die 2. letztere Originalia ſeynd, das erſtere aber als ein Originale von Herrn Rath Bock mir zugeſchickt worden;) eine von mir mit≠collationirte, und von der Hochfürſtlichen Regierungs≠Cantzley in meiner Gegenwart vidimirte Abſchrifft zuruck empfangen habe, ein ſolches thue in gefolg des unterm heutigen dato an mich ergangenen Hochfürſtlichen Regierungs≠Beſcheids hiermit beſcheinigen. Bartenſtein den 5ten Mertz 1746.

(L.S.) Johann Georg Burckhauer.

Lit. D.

Schreiben von Johann Friederich Bock an Johann Georg Burckhauer, worinnen derſelbe dieſen Notarium zu requiriren vermeynet, auch einen Vorſchuß à 4. Ducaten überſchicket.

Ich will hoffen Euer Hoch≠Edel≠Geſtreng werden nun im Stande ſeyn, nach dero hier beygebogenen Inſtruction und Requiſitions-Schreiben das damit aufgetragene Notariats-Geſchäfft auf den nächſten Sonn≠ und Montag zu verrichten. Die Inſinuanda ſelbſt, welche ohnehin offen ſind, werden Euer Hoch≠Edel≠Geſtreng ſchon genugſame Verſicherung geben, daß dabey gar nichts zu beförchten, und damit nichts als das beneficium Supplicationis & Provocationis in den allerſubmiſſeſten Terminis gebrauchet worden; Zu einem Vorſchuß auf die gantze künfftige Rechnung überſende hiermit 4. Ducaten und alſo 17. fl. nach völlig vollendetem

Da die Edelmannin, vermög der Beylag *ſub Lit. B. ad Protocollum* erhärtet, daß ſie von dieſer Abſchickung des *Notarii* nichts gewuſt, vielweniger darzu Geld hergegeben habe, ſo wäre hier zu fragen, wer die Hochfürſtlich-Waldenburgiſche Unterthanen unter entlehntem Nahmen, und auf

ſeine eigene Köſten, dem Kayſerlichen *Reſcripto* vom 3ten *Septembris 1744.* zuwieder, dergleichen Unruhen aufzubringen ſich bemühe.

detem Geſchäfft, wozu noch einige weitere Vidimir-Gebühren kommen werden, machen dieſelbe einen Zettel, und bringen Arrha und ſonſten alles hinein; Ich wünſche nochmahl eine beglückt- und geſeegnete Begehung des Neuen Jahrs, und bin mit beſonderer Verehrung

Euer Hoch-Edel-Geſtreng

Weickersheim den *31. Decembris 1746.*

Gantz ergebenſter Diener
Joh. Friedr. Heinr. Bock.

Lit. E.

Von Johann Friederich Bock an gedachten Burckhauer außgeſtellte Inſtruction, woraus ein offenbares- von erſterem begangenes Falſum erhellet.

Inſtruction wie der Catharina Edelmannin von Syndringen demüthige vielmahl wiederholte rechtliche Imploration zu Bartenſtein zu inſinuiren.

I.

Hieraus hat der *Notarius* mercken müſſen, daß unter dieſer *Inſtruction* eine Gefährde geſpielet werde; dann was er vor ein *Original* außgeben ſollen, iſt ſonſten keiner *Inſtruction* nöthig.

Es ſcheinet der Rath Bock habe ſo viel *Originalien* gemacht, als er gewolt.

Folget dieſe Imploration mit denen Beylagen von Num. 1. biß 11. incluſivè in duplo, das eine allbereit zuſammen gehefftet, das andere aber annoch ohngehefftet, das zuſammen gehefftete ſoll das Original ſeyn, und wird weiter nicht vidimirt: das noch nicht geheftete aber wird mit dem Original der Imploration und denen darin liegenden Original-Beylagen vor der Inſinuation collationirt, damit, wann der Herr Notarius nach vollbrachter Inſinuation von Bartenſtein zurück kommet, im Vidimus nicht nur atteſtiren könne, daß alles denen Originalien gleichlautend, ſondern auch die Schrifft und Beylagen ſeyen, die zu Bartenſtein inſinuiret worden.

2.

Solle dieſe Inſinuation noch vor der Abreiß Ihro Hochfürſtlichen Durchläucht zu Bartenſtein als Cammer-Richter nach Wetzlar geſchehen. Man hat aber ſichere

ſichere Nachricht, daß dieſe Reyße ohnfehlbar gleich nach dem Neuen Jahr feſtgeſtellet ſey; Damit nun nichts verſäumet werde, ſo wäre die Reyß nach Bartenſtein mit denen Zeugen auf den nächſten Sonntag nach dem Vormittägigen Gottesdienſt anzutretten, und biß nach Wildenthierbach, welches nur Eine Stund von Bartenſtein iſt, ſelbigen Abend noch zu gehen, und in der Stille und mit Verſchweigung des Geſchäffts, daſelbſt zu übernachten: am Montag aber als den 3ten Januarii, wäre die Reyß vollend nach Bartenſtein fortzuſetzen, und im Wirthshauß, worinnen man alles erfahren kan, die Erkundigung einzuziehen, ob der erſte Hof- und Regierungs-Rath Gazen zu Hauß ſeye, auf ſolchen Fall der Notarius ſich bey ihme melden, dabey aber nicht wiſſen läſſet, in was vor einer Sach er gegenwärtig ſeye; Nach erhaltener Erlaubnuß begibt man ſich zu dem Herrn Hof-Rath Gazen, und überreichet die Inſinuanda, mit geziemender Anfrage, ob eine Reſolution zu erwarten ſtehe; nach der darauf erhaltenden Antwort ſich gerichtet- und ſelbige wohl bemercket wird. Wann aber dieſer Herr nicht zu Hauß oder zu ſprechen wäre, ſo geſchicht die Inſinuation auf obige Arth bey dem Zweyten Herrn Hof-Rath Reithen: und wann es dawieder nicht ſeyn könte, hätte ſich Herr Notarius **ohngemeldet** in das Herrſchafftliche Schloß zu begeben, und nach dem Herrn Cammer-Secretario Meyer, der gleich unten in der Amts-Stube logiret, oder nach dem Regiſtrator, deſſen Nahme nicht eigentlich bekandt iſt, zu fragen, und die Inſinuation bey ihme zu vollziehen; So bald dieſes alles vorbey, ſo iſt

Unter dieſem gefährlichen Rath ſteckt abermahl ein böſes Abſehen; dann ein ſonſten in rechtlicher Verrichtung *verſirender Notarius* muß ſich, zumahlen bey einem bewachten Schloß, melden laſſen.

Dieſer Rath Bock, und der unterſchriebene Johann Friederich Heinrich Bock ſeynd einerley Perſon, welche wohl wiſſen muß, daß dergleichen Anmaßungen, wegen Abänderung, oder in ſeinen Gram dienen ſollende Einrichtung eines *Notariats-Inſtruments*, weit in das *Crimen Falſi* einſchlage.

3.

Das Notariat-Inſtrument ſuper facta Inſinuatione alſobald zu verfertigen, und ſich darinnen auf die oben gemeldte collationirte und vidimirte Exhibita zu beziehen. **Vor der Außfertigung des** Inſtrumenti **aber deſſen** Concept **an den Rath Bocken zu Weickersheim vorhero zu** communici**ren.**

Weickersheim den *31. Decembris 1746.*

Joh. Friedr. Heinr. Bock.

Lit. F.

Requiſitions-Schreiben von der Hochfürſtlich-Bartenſteiniſchen, an die Hochgräflich-Weickersheimiſche Cantzley de dato den 9ten Martii 1746. die Stellung des Johann Friedrich Bock betreffend.

Einer Hochgräflich-Hohenlohe-Weickersheimiſchen Wohllöblichen Cantzley ſollen Wir nicht verhalten, welchergeſtalten in dem kurtz abgewichenen Monath Januario von einem ſichern Menſchen aus Rotenburg, Johann Georg Burckhauer, der ſich unter dem Nahmen eines Baumeiſters anmelden laſſen, eine ſo genannte demüthige-vielmahl wiederholte Imploration, mit der Aeußerung, daß ſolches auf Requiſition des Johann Edelmanns Ehefrau Catharinæ in Syndringen geſchehe, inſinuiret worden: deme zugegen aber eben dieſe Edelmannin weder von einer Requiſition, nach Inhalt des Inſinuati, weder an eigenhändiger Unterſchrifft gedachter Implorantin, am allerwenigſten aber, daß ſie jemahls einen Notarium nacher Bartenſtein geſchickt, was wiſſen will; ſo ſolte eben zu der Zeit das bereits fertig gelegene Stellungs-Schreiben an den Magiſtrat zu Rotenburg abgehen, obbemeldten angeblichen Baumeiſter Johann Georg Burckhauer anhero zu ſiſtiren, als ſich derſelbe den 28ten vorigen Monaths Februarii von ohngefehr daſelbſt betretten laſſen, ſo fort darüber conſtituiret wurde.

Wann nun vermög anliegender Copie eines zu ſeiner Legitimation in Originali beygebrachten Schreibens erſcheinen will, daß das in Sachen in der That untergeloffene Falſum, wo nicht gantz, doch wenigſtens einem, Nahmens Johann Friederich Henrich Bock in Weickersheim, zur Laſt gehen will, ſo finden Wir Uns gemüßiget, in den Authorem des begangenen Falſi weiters Juſtitz-mäſſig zu inquiriren; Wir haben ſolchem nach nicht umhin geſollt, vermittels freund-nachbarlichen Erſuchens, wie hiermit gebührend beſchiehet, obbemeldten Johann Friederich Henrich Bock auf den nächſt-künfftigen Montag, der da iſt der 14te dieſes, anhero zur Stellung zu begeh-

begehren, damit ihme anbefohlen werde, daß er auf beſtimmten Tag vor allhieſiger Hochfürſtlicher Cantzley erſcheine, über dasjenige, was man ihn befragen wird, nach ſeinem Wiſſen und Gewiſſen Red und Antwort gebe, und ſo dann ferner den Außgang Rechtens gewärtige, wir verhoffen dieſe nachbarliche Deference, und verſichern dagegen das herkommliche Reciprocum.

Lit. G.

Wiederholtes Stellungs-Schreiben von der Hochfürſtlich-Bartenſteiniſchen-an die Hochgräflich-Weickersheimiſche Cantzley de dato den 2ten Aprilis 1746.

Hochgräflich-Wohllöblicher Cantzley zu Weickersheim kan noch nicht entfallen ſeyn, aus was Urſachen Johann Friedrich Heinrich Bock daſelbſt zur Stellung anhero auf den 14ten letzt-abgewichenen Monaths begehret worden, nemlich wegen offenbar bey der durch einen ſich angebenden Baumeiſter von Rotenburg, Nahmens Johann Georg Burckhauer, im Nahmen des Edelmanns Ehefrau, unterm 4ten Januarii übergebenen Supplic begangenen Falſi, ſo viel er hieran beſchuldiget worden, Red und Antwort zu geben. Da nun wider Verhoffen weder beſagter Johann Friederich Heinrich Bock ſelbſten erſchienen, noch eine Antwort von Hochgräflich-Wohllöblicher Cantzley eingelauffen iſt; So haben Wir dieſes hierdurch in nochmahlige Erinnerung bringen, und weiteren Termin auf Mitwoch den 6ten dieſes hierzu benennen ſollen, nicht zweiflend, man werde um ſo mehrers ihme Bocken ſich anhero zu ſiſtiren anbefehlen, als einmahl die Juſtitz erfordert, dieſes begangene Crimen Falſi auf den Grund zu unterſuchen, und nach denen hierbey vorgeſchriebenen klaren Rechten abzuhandlen, damit man ſich wider Verhoffen nicht gemüßiget finde, in Contumaciam gegen denſelben zu verfahren; Man lebet aber gantz anderer Zuverſicht, und wiederholt zugleich die Verſicherung nachbarlicher Reciprocation.

Lit. H.

Antwort an die Hochfürſtlich-Bartenſteiniſche, von der Hochgräflich-Weickersheimiſchen Cantzley, de dato den 4ten Aprilis 1746. nebſt Anlag ſub Sign. O. wodurch die Stellung beſagten Johann Friedrich Heinrich Bock verweigert wird.

Als von Hochfürſtlicher Regierungs-Cantzley zu Bartenſtein Uns ſub dato den 14ten Martii nup. eine Requiſition zugekommen, den dahieſigen Herrn Rath Bock nach Bartenſtein zu ſtellen, um daſelbſt wegen eines vermeyntlichen Falſi Red und Antwort zu geben; So iſt Uns dieſe Sache um ſo bedencklicher vorgekommen, als beſagter Herr Rath Bock ſich längſt vorhero zu der Edelmanniſchen Sache als Mandatarius legitimiret gehabt, in dieſer Qualität verſchiedenemahl ſelbſten zu Bartenſtein ſich eingefunden, nicht weniger von daher ſchrifftliche Cantzley-Reſoluta erhalten hat, ſo daß Wir Anſtand genommen haben, ſothane erſtere Requiſition, die Wir ernſtlich gemeynet zu ſeyn nicht vermuthet gehabt, beſagtem Herrn Rath Bock zu communiciren, zumahlen aus der Hohenlohiſchen Erb-Einigung bekandt, daß würckliche Herrſchafftliche Räthe von denen ſonſt üblichen Stellungen eximiret- und derſelben nicht unterworffen ſeyn.

Dieſe Verrichtung dörffte nach Maaßgab des Kayſerlichen *Concluſi* vom 30ten *Septembris* 1744. kein Hohenlohe-Neuenſteiniſcher Rath über ſich nehmen, es iſt auch bey weitem nicht an dem, daß der Rath Bock in der hierangegebenen *Qualität* Hochfürſtlich-Hohenlohe-Waldenburgiſcher Seits jemahl erkannt worden.

Da wir aber aus dem unterm heutigen dato erhaltenen Miſſiv erſehen, wie Eingangs erwehntem Anſinnen annoch inſiſtiret werden wolle; So haben Wir beydes, ſowohl das unter dem 14ten Martii, als das unter dem heutigen dato erhaltene, dem Herrn Rath Bock jetzo zuſammen ohnverweilt communiciret. Wohin er ſich nun in dieſer kurtzen Zeit ſchrifftlichen erkläret, ſolches wird aus dem Anſchluß umſtändlicher zu erſehen ſeyn, worauf Wir Uns hiermit lediglich bezogen haben wollen.

Es iſt nachdencklich, daß die Hochgräflich-Weickersheimiſche Cantzley dem Rath Bock in dieſen dem erſtgemeldten Kayſerlichen *Reſcript* ſowohl, als der ſelbſt angezogenen Erb-Vereinigungs-widrigen Betragen ſchon zum Voraus das Wort ſprechen wollen.

Signum

Signum O.

Vermeyntliche Verantwortung des Hochgräflich ⸗ Hohenlohe ⸗ Weickersheimiſchen Rath Bocks, de dato den 9ten April. 1746.

Aus demjenigen, was Hochfürſtliche Cantzley zu Bartenſtein unterm 14ten verfloßenen Monaths Martii, und 2ten dieſes, an Hochgräfliche Regierungs ⸗ Cantzley allhier erlaſſen, und mir mit einander eben jetzo communiciret worden, habe mit gröſter Verwunderung erſehen, wie ſelbige ſich nicht ſcheuet, wider ihr eigenes beſſeres Wiſſen, und gegen alle Rechte, die Stellung meiner Perſon, **als eines hieſigen Hoch ⸗ Herrſchafftlichen Raths**, in einer ſo injurieuſen Sache zu begehren; und gebe in dieſer Zeit ⸗ Kürtze die Erläuterung dahin, daß ich als ein Anfangs von der Edelmanniſchen Ehefrau beſtellter ⸗ von Hochfürſtlicher Cantzley zu Bartenſtein ſelbſt ſchrifftlichen agnoſcirter ⸗ und von dem Edelmann requirirter rechtlicher Beyſtand, die von dem Edelmann gegen Eine Hochfürſtliche Regierungs ⸗ Sentenz vom 29ten Januarii h. a. ſelbſt intra Decendium interponirte Appellation bey Höchſtpreißlichem Reichs ⸗ Hof ⸗ Rath allbereit introduciret, und dasjenige höchſt ⸗ beſchwehrend mit angebracht, was Hochfürſtliche Cantzley zu Bartenſtein mit Arreſt, und auf andere Arth, gegen den Herrn Senatorem und Baumeiſter Burckhauer zu Rotenburg, der Krafft erhaltener Requiſition, und nach denen Reichs ⸗ Geſetzen, als Notarius die Edelmanniſche Appellation inſinuiren, und überhaupt Obſervanda obſerviren wollen, vorgenommen, und zweifle nicht, Jhro Kayſerliche Majeſtät und Allerhöchſt ⸗ Deroſelben Höchſtpreißlicher Reichs ⸗ Hof ⸗ Rath werde nach dem Befinden allergerechteſt urtheilen.

Man hatte bey obangeregter *falſificirten Piece* nicht gewuſt, wer dieſer Johann Friederich Bock ſeye, zumahlen am End der *Inſtruction ſub Lit. E. circa finem* zwiſchen dem Rath Bock, und Johann Friederich Bock, ein Unterſcheid will gemacht werden.

Da nun Hochfürſtliche Cantzley zu Bartenſtein noch weiters gehet, und mich auch in dieſer Sache ſo injurioſe antaſtet, ſo ſehe mich zu Rettung meiner Ehre genöthiget, dieſe injurieuſe Imputation, welche in continenti ad animum revocire, ob connexitatem cauſæ gleichfals bey Jhro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt anzuzeigen, und die mir gebührende Satisfaction allerunterthänigſt zu erbitten; Dieſe Erklärung und Erläuterung dann Hochgräfliche Regierungs ⸗ Cantzley alſogleich nach Bartenſtein communiciren wolle.

Es iſt mehr als ſtraffbar und gemein ⸗ ärgerlich, daß gegen einen *ex officio* auf das vorgekommene *Crimen Falſi inquiriren*den Richter von dem *Gravato* eine *Injurien*-Klag *reſerviret* werden wolle.

Lit. I.

Requiſition von dem Hochfürſtlich ⸗ Bartenſteiniſchen ⸗ an das Hochgräflich ⸗ Weickersheimiſche Amt um Außlieferung Johannes Edelmanns, wegen einiger nach ſeiner Außweiſung ſich ergebenen neuen und weiteren Indicien zur Criminal-Inquiſition, de dato den 16ten May 1746.

 P. P.

P. P.

Weilen bey dem Edelmann ererſt und nachdem derſelbe gemäß des ergangenen Urthels ſchon würcklichen aus dem Städtlein Syndringen außgewieſen worden, ein ſo anderes Falſum vorgefunden, wodurch man ſich bemüßiget befunden, ihn, wo er ſich betretten laſſen würde, zu arretiren, die zuverläßige Nachricht auch allhier eingekommen, daß dieſer ſich gegenwärtig in Weickersheim aufhalte; Als ſolle hiermit auf erhaltenen Hoch-Herrſchafftlichen gnädigſten Special-Befehl das nachbarliche Anſuchen pflegen, bemeldten Edelmann, auf dießſeitige Koſten ſo gleich in Arreſt nehmen, und mir per hunc Expreſſum ein ſolches aviſiren zu laſſen, damit derſelbe ohne Anſtand von hieraus abgeholet werden könte, welche ſo gefällig- als nachbarliche Deference in jeder derley Gelegenheit ſo willig- als ſchuldigſt erwiedert werden ſolle. Der ich anbey ꝛc.

Chriſtoph Raith.

Lit. K.

Protocollum über Verhör Georg Wilhelm Maags von Weickersheim, deſſen Reſpects-vergeſſene Ungebühr gegen die Höchſte Perſon Ihro Hochfürſtl. Durchläucht zu Hohenlohe-Bartenſtein ſelbſten, dann die weitere Intrique des Hohenlohe-Weickersheimiſchen Raths Bock betreffend.

Actum Bartenſtein den *17ten* May *1746.*

In præſentia Herrn Hof-Raths Raith, und Actuarii Cammer-Secretarii Mayer.

Demnach ein unbekandter Kerl mit einem Zwilch-Kittel bekleidet, gantz ohnvermuthet Ihro Hochfürſtliche Durchläucht allhier (welche eben über den Hof in die Cammer-Stuben zu gehen gedencket) angegangen, und ein Schreiben unter folgender Addreſſe:

Dem

Dem Durchläuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Carl Philipp, Fürſten von Hohenlohe, Grafen von Waldenburg, und Herrn zu Langenburg, Jhro Römiſch-Kayſerlichen- und Königlich-Ungariſchen Majeſtät würcklichen Geheimden Rath, und des Hochpreißlichen Kayſerlichen Reichs Cammer-Gerichts höchſt-verordneten Cammer-Richtern: Meinem gnädigſten Fürſten und Herrn

Bartenſtein.

und aufgedrucktem nachbeſchriebenen Siegel:

Ober dem geſchloſſenen Helm iſt der Vogel Strauß mit einem Hufeißen im Schnabel, dann unter ſelbigem ein runder Schild in Vier Felder eingetheilt, in deſſen obern rechter Hand der Vogel Greiff, und unten lincker Hand eben ſolcher, im obern Feld aber lincker Hand der obige Vogel Strauß, und deßgleichen im untern Feld rechter Hand eingeſtochen:

eingereichet, mit denen Formalibus: Hier bringe er ein Schreiben von Weickersheim, welches ihme ein Unbekandter im Wirths-Hauß gegeben; Worauf Sereniſſimus ihn befragt: Ob er ſeinen Lohn davor erhalten? Welcher mit Nein geantwortet, und wann er wieder zuruck komme, ſo würde er ihn ſchon erhalten. Der auf Wacht geſtandene Gefreyte ſagte hierauf zu ihme: Das werde wohl vom Edelmann ſeyn; Der Bott reponirte: Das könte wohl ſeyn; Auf welches Jhro Hochfürſtliche Durchläucht erwehnet: Vor habt ihr nur geſagt, es ſeye von einem Unbekandten, jetzt ſagt ihr, es könte ſeyn, daß es vom Edelmann ſeye: Wann ich euch nicht bedauerte, ſo hättet ihr verdienet, daß ich euch 50. Brügel geben ließe; Dieſer Bott gabe hierauf ferner zur Antwort: Wie er von Herrſchaffts-wegen geſchickt ſeye; Auf Befragen aber, wer ihn von Herrſchaffts-wegen geſchickt habe? ertheilte er dieſe Antwort: Der Rath und Amtmann Wibel hätte ihn aufs Rath-Hauß kommen laſſen; Und wie Sereniſſimus anbefohlen, über dieſen Umſtand ihn ferner zu vernehmen; ſprache dieſer gantz höhniſch und recht deſpotiſch in faci-

em Höchſt-Denenſelben: Sie ſolten es nur erbrechen, ſo werde mans ſchon ſehen; Worüber Sereniſſimus gantz irritirter dem Botten zwey Streich mit dem Spaniſchen Rohr gegeben; Und da dieſer ſolche Reden öffters Reſpect-vergeſſen wiederholet, ſo haben Höchſt-Dieſelbe ihme durch den Gefreyten 30. Brügel geben laſſen, und gemeßen anbefohlen, ihn umſtändlich ſeiner Abſchickung halber zu vernehmen, ſonach obbemeldtes Schreiben zu erbrechen, womit dann, und zur unterthänigſten Folgleiſtung dieſer Bott folgender geſtalten vernommen worden:

Quæſt. 1.	℞. *Ad 1mam.*
Wie er heiße, wie alt, woher, was Religion, und Profeſſion er ſeye?	Georg Wilhelm Maag, gegen 31. Jahr alt, aus Weickersheim gebürtig und anſäßig, Evangeliſcher Religion, und ein Häcker.
2.	*Ad 2dam.*
Ob er, und aus was Urſachen, eigents hierhero geſchicket worden?	℞. Affirmat: Und der Rath Bock habe ihn heut frühe um 8. Uhr durch ſeine Magd zu ſich ins Schloß in ſein Zimmer holen laſſen, und ihme bedeutet, er Deponent ſolle mit dem Mann (ſo bey ihme ware, und die Schrifft in Handen gehabt) zu dem Herrn Amtmann Wibel gehen, welcher ſolche inſinuiren, revidiren, oder copiren laſſen ſolle; könne aber eigentlich nicht ſagen, wie er ſolches genennt, indem er nicht gelehrt ſeye, doch hätten ſie was heraus geſchrieben.

3.

Was, und wo ſie dann etwas heraus geſchrieben?

Ad 3tiam.

℞. Das wiſſe er nicht, ſeye im Rath-Hauß durch den Stadtſchreiber geſchehen.

4.

Ob, und was Herr Amtmann Wibel zu ihme geſprochen?

Ad 4tam.

℞. Dieſer habe ihme geſagt, **daß er das Schreiben Ihro Hochfürſtlichen Durchläucht allhier**, wann er ſolche antreffe, **ſelbſten einhändigen**, oder in Ermangelung deſſen, Herrn Hof-Rath Gazen, oder wann der nicht zu Hauß, nur Hof-Rath Raith einhändigen, und ſich dieſertwegen ein Recepiſſe dargegen geben laſſen ſolle.

5.

Wer dieſer Mann geweſen, der dieſes Schreiben in Handen gehabt, und mit ihme zu Herrn Rath und Amtmann Wibel hingegangen?

Ad 5tam.

℞. Er kenne ihn weiter nicht, hätte ſelbigen auch ſonſten niemahl geſehen, dieſer habe halt geſagt, er heiße Edelmann, wäre von Syndringen, und ſeye Ochſen-Wirth allda geweſen.

6.

Ob, und was für einen Lohn, und von weme, ihme verſprochen worden?

Ad 6tam.

℞. Negat, er fordere auch weiter keinen Lohn; wann er hierher geſchicket werde, ſo hätte er ſeinen Lohn mit 15. Kreutzer zu erhalten.

7.

Warum er dann erſtlichen Sereniſſimo vorgeſagt: er ſeye von einem unbekandten Mann mit dieſem Schrei-

Ad 7timam.

℞. **Der Herr Rath Bock habe zu ihm geſagt, er ſolte nur** ſagen,

Schreiben hierhero geſchi-
cket worden?

R. ſagen, es hätte ihme dieſes Schreiben ein unbekandter Mann in des Lamm-Wirths Hauß gegeben.

8.

Ob er es dann auch in des Lamm-Wirths Hauß empfangen?

Ad 8vam.

R. Negat, ſondern auf dem Rath-Hauß vom Amtmann Wibel.

9.

Warum er dann auf weiteres Befragen, Sereniſſimo geſagt, er ſeye von Herrſchaffts-wegen abgeſchicket?

Ad 9nam.

R. Es hätte es ihme halt der Amtmann gegeben, ſo hätte er auch geglaubt, es ſeye von Herrſchaffts wegen, weilen dieſer ihme ſchon öffters Schreiben aufgegeben.

10.

Warum er Sereniſſimo etliche mahl gantz höhniſch ins Geſicht geſprochen: Sie ſolten nur das Schreiben aufmachen, ſo würde man es ſchon ſehen?

Ad 10mam.

R. Er habe gemeynet, weilen Sie ſeinen Nahmen drunten aufgeſchrieben, und darzu gelegt, ſo werden ſie ſehen, daß er ein ehrlicher Burger von Weickersheim ſeye.

11.

Wer dann ſeinen Nahmen drunten aufgeſchrieben, und warum?

Ad 11mam.

R. Der daſige Stadtſchreiber: wiſſe aber nicht warum; Sie hätten halt ſeinen Nahmen aufgeſchrieben, daß er ein ehrlicher Mann, und Burger aus Weickersheim ſeye, und hätte geglaubt, ſein Nahmen

12. Wer

me liege darinnen, oder ſeye darzu gemacht.

12\.

Wer dann dem Stadtſchreiber anbefohlen, ſeinen Nahmen aufzuſchreiben?

Ad 12mam.

℞. Amtmann Wibel.

13\.

Ob der Edelmann noch in Weickersheim, und bey wem ſich aufhalte?

Ad 13tiam.

℞. Neſcit, der Herr Amtmann hätte nur zu ihme geſagt: Er ſolle die Antwort, oder das Recepiſſe nur ihme bringen?

14\.

Ob er dieſes ſein Angeben alſo mit Wahrheit auch durch ſein gutes Gewiſſen betheuren könne?

Ad 14tam.

℞. Affirmat.

Hæc prælectis & confirmatis ipſe ſubſcripſit

Georg Wilhelm Maag.

Lit. L.

Schreiben von Ihro Hochfürſtlichen Durchläucht zu Hohenlohe-Bartenſtein, an Ihro Hochgräfliche Gnaden zu Hohenlohe-Weickersheim, um Satisfaction von dem Rath Bock, de dato den 18. May 1746. nebſt dem deßfals ertheilten Recepiſſe.

Euer Liebden werden aus beyden Anlagen gefällig zu erſehen belieben, was Ich vor eine gerechte Satisfaction gegen Dero Rath Bock zu fordern habe: Ich habe den erſteren Vorgang, um Euer Liebden nicht verdrüßlich zu fallen, noch zur Zeit ſo beruhen laſſen; da aber beſagter Rath Bock noch weiter gehet, in einer-zumahlen ihme ſelbſt ſchon zu Schuld liegender Vertrettungs-Sache abgeſchickte Botten dahin zu inſtruiren, Mich mit Ohnwahrheiten zu berichten; ſo werden Euer Liebden billig ermeſſen, daß meiner verletzten Perſon Genugthuung gebühre; **Euer Liebden iſt Unſeres Hauß**

 Fun-

Fundamental - Geſetz die Erb-Einigung, welche meine Kinder nach erreichtem 18ten Jahr in Dero eigene Hände abzuſchwören haben, allzuwohl bekandt, wie ein Herr des andern Unterthanen weder an ſich oder in ſeinen Verſpruch ziehen, oder ohne des andern Will aufnehmen, vertheidigen, ſchützen, oder ſchirmen ſolle, in keine Weeg, welches auch das letztere Kayſerliche Concluſum vom 30ten Septembris in caſu ſpeciali der Oſter-Feyer gebietet, alſo daß Ich nur vermuthen ſolte, es ſeye mit Deroſelben Einwilligung oder Befehl geſchehen, daß der durch Urthel und Erkänntnuß von Syndringen außgewieſene Johannes Edelmann darwider von denen Ihrigen, und beſonders auf eine ſo empfindliche Arth und Weiß vertretten werde; Ich will mir dahero eine beliebige Antwort gantz ergebenſt außbitten, um Meine Achtung darnach nehmen zu können: In vollkommener Hochachtung ſtetshin beharrend ꝛc.

Folget das *Recepiſſe.*

Ruckbringer dieſes hat ſein von Ihro Hochfürſtlichen Durchläucht zu Hohenlohe-Bartenſtein an Unſeres Gnädigſten Grafen und Herrns Hochgräfliche Excellentz unter heutigem dato aufgehabtes Schreiben wohl überliefert;

Weilen aber um einig-vorwaltender Umſtände willen die ſchuldige Antwort nicht alſogleich darauf ertheilet werden kan; So hat man aus erhaltenem gnädigſten Special-Befehl einſtweilen die Verſicherung hierdurch unterthänigſt ertheilen ſollen, daß ſolche des nechſtens nachfolgen werde. Weickersheim den 18ten May 1746.

Hochgräflich-Hohenlohiſche
Regierungs-Cantzley
allda.

Lit. M.

Lit. M.

Verbrechen und Mißethaten, ſo der von Syndringen außgewieſene Burger und Ochſen-Wirth Johannes Edelmann, während der diſcrepanten Oſter-Feyer-Zeit begangen, welche aber Jhro Hochfürſtliche Durchläucht zu Hohenlohe-Bartenſtein aus beſonderen bewegenden Urſachen nachgeſehen haben.

I.

Hat dieſer die gantze ſtrittige Oſter-Zeit über, nichts als Aufruhr und Meuthereyen verübte Johannes Edelmann zwar gleich anfänglich, als die gantze Burgerſchafft, Mann für Mann, durch einen mit zwey Gezeugen hierzu bevollmächtigten Notarium befraget worden: **Ob er die Oſter-Feyer mit ſeinem Landes-Herrn begehen wolle?** mit **Ja** geantwortet; iſt aber hernach der erſte geweſen, ſo ſich denen Herrſchafftlichen dißfals gerechtiſt außgegangenen Verordnungen nicht nur für ſeine Perſon widerſetzet, ſondern andere und mehrere auch dagegen aufgereitzet hat; Wie dann

2. Derſelbe auf offentlichem Rath-Hauß, als von dieſer Oſter-Feyer geſprochen worden, und einige ſich beharrlich vor die Herrſchafft erkläret hatten, den Cronen-Wirth hinaus geruffen, und mit dieſen Worten abwendig machen wollen: **Man müſſe nur zuſammen halten, die Gemeind ſeye ein groſſes Thier.**

3. Hat er den nach Syndringen zum Vicario beſtellten Pfarrer Mayer bloß um deßwillen, weilen ſelbiger ſich als einen getreuen Diener ſeiner Gnädigſten Landes-Herrſchafft bezeiget, auch aus des Edelmanns Quartier und Koſt in eine andere gezogen iſt, auf die boßhaffteſte Weiße verfolget; Zumahlen derſelbe

4. Einem von geſamter Bürgerſchafft eingegebenen Memoriali wider ihr Wiſſen und Willen, einige die ſchändlichſte Läſterungen wider dieſen Pfarrer Mayer enthaltende ſo genannte Deſideria heimlich mit beygeſchoben, als wann dieſe Auflagen von der geſamten Burgerſchafft herkommeten; Gleichwie aber

5. Die Burgerſchafft hernachmahls ſolche Hinterſetzung erfahrend, ſich ſowohl ins geſamt, als jeder aus ihnen ins beſondere dagegen beſchwehrend, einmüthig keinen Theil daran zu nehmen erkläret; hat er auf dem Rath-Hauß, und ſonſten, vermittels heimlicher Zuſammenkünfften, ſie damit induciren wollen, die Burgerſchafft ſolle auf denen ſogenannten Deſideriis beſtehen, ihn aber als einen Zeugen angeben. Weilen ſich aber

6. Die mehriſte aus der Burgerſchafft auch auf dieſe Weiße der Sachen nicht annehmen wolten, und ſomit auf den Proteſtantiſchen Cammer-Rath Klein eine Commiſſion angeordnet worden, Mann für Mann durch eine Præjudicial-Frag zu vernehmen; Hat beſagter Edelmann, da kaum Neun Mann abgehört geweſen, die übrige alßbalden abwendig gemacht, und dem Commiſſario eine Deputation geſchickt, welche die Erklärung thun muſte, in Formalibus: Wie ſich die Burgerſchafft nicht Mann für Mann vernehmen ließe, miteinander aber wolten ſie ſich vernehmen laſſen: Alſo dadurch dieſe Herrſchafftliche Commiſſion boßhaffter Weiße eluſoriſch gemacht; Und da

7. Dieſe Commiſſion, mit Zuordnung eines andern Hof-Raths reaſſumiret worden, auch bey anfänglicher Abweſenheit des Edelmanns, Zwey Tage nacheinander die Bürger ſich willig verhören laſſen; ware er kaum nach Hauß gekommen, und gleich ein Privat-Conventiculum angeſtellet; Nicht weniger

8. Noch ſelbigen Abends die Bürgerſchafft gantz in der Stille durch einen ſeiner Complicum gebotten, andern Tags ſich auf dem Rath-Hauß einzufinden; Allwo

9. Durch Anſtifftung des Edelmanns eine abermahlige, an die Commiſſion, an ſtatt der Abhör Kopff für Kopff, angeordnete Deputation verabredet, und geſchloſſen worden: **Daß ſie ihre Sache ſchrifftlich übergeben wolten;** Wie aber Commiſſio dieſes frevelhaffte und Reſpects-widrige, auch wider die Hoheit des Landes-Fürſten lauffende Zumuthen verworffen; Hat derſelbe

10. Einen ſo gefährlichen Tumult erreget, daß man zu Vorbiegung eines fatalen Außſchlags die Abweichung vom

vom Rath-Hauß, und Außeinandergehung bey 100. Rthlr. Straf zu gebieten, ſich gemüßiget befunden; Worauf er Edelmann

11. Den verſammleten Theil der Burgerſchafft noch hefftiger animirt, daß ſie geſamter Hand in das Amt-Hauß eindringen ſollten; zu dem End er als Redelsführer vorgetretten, und ſich durch die Verſammlung vorandringend, als das Capo voraus gegangen iſt; Da aber inmittels die Fünff in dem Orth damahls gelegene Mouſquetiers in Eyl zuſammen gezogen, und mit aufgepflantzten Bajonetten vor das Amts-Hauß geſtellt; Hat derſelbe

12. Den gantzen Complot auf offener Straßen Halt machen laſſen, und anforderiſt eine Straf beſchloſſen, welche nicht mit einander zuſammen halten würden; Darauf

13. Commiſſioni durch eine nochmahlige Deputation gantz frech melden laſſen: **Selbe ſolte mit dem Recht einhalten, und ſie ſeye partheyiſch**; Es ware auch in der That Zeit dieſer glaublich unerhörten Widerſetzlichkeit nachzugeben, da es

14. Durch Antrieb des Edelmanns ſchon ſo weit gekommen geweſen, daß man dieſe Formalia vernehmen müſſen: **Wie man nur** (nemlich Commiſſio) **noch ein Wort ſagen dörffen, ſo wäre es angegangen**; und da ſomit dem Landes-Herrlichen Reſpect und Authorität viel zu nahe getretten wurde, der Aufruhr dieſes complotirten Theils das Juſtitz-mäßige Verfahren aufzuopffern, hiermit Commiſſio zum Drittenmahl eröffnet worden; So bliebe nicht nur

15. Er Edelmann der erſte, welcher auf die Frage: **Ob er ſich dann Gnädigſt-Herrſchafftlichem Befehl zufolg abhören laſſen wolle oder nicht?** mit **Nein** geantwortet hat, ſondern, und da derſelbe es am End weiter zu bringen nicht gewuſt,

16. Der Anſtiffter von denenjenigen, die ſich zwar endlich verhören ließen, aber ihre Außſag entweder gar nicht, oder cum Proteſtatione: Es geſchehe aus Zwang;

unterſchreiben wollen, und was noch mehr iſt; Hat derſelbe

17. Einen andern, welcher ſeine Außſag freywillig ſchon unterſchrieben gehabt, dahin abzubringen gewuſt, nochmahlen an die Commiſſion zu begehren, ſeine Außſag und Unterſchrifft, als freywillig beſchehen, abzuändern, aus der von ihme ſelbſt auf die Commiſſariſche verweigerte Gehehlung ad Protocollum angegebenen alleinigen Urſach, daß er ſonſt den Ochſen-Wirth Edelmann hinter die Haar bekommen.

18. Hat er Edelmann mehrere aus der Burgerſchafft, und zwar einige durch Bedrohung, andere durch Vorſtellung: wie ſein Nahme ja voraus ſtehe; wieder andere dadurch: ihre Nahmen auf einen vorgelegten Bogen Papier zu ſchreiben gezwungen; daß er zu ſeinem Gnädigſten Landes-Herrn gehen wolte, um Nachlaß wegen dieſer kaum erhört gezeigten Renitentz willen angeſetzter Straf zu ſuppliciren; Da doch ſothane Unterſchrifft, den ſelbſtigen Landes-Herrn bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath wider Wiſſen und Willen der unterſchriebenen Bürger zu beklagen, in ſeinen Sinn gericht geweſen, und wie der Erfolg bewieſen, hat abgezielet gehabt; Nicht minder hat dieſer mit Aufruhr und Aufwieglung gantz umgebene Johannes Edelmann

19. Die von Kayſerlicher Majeſtät ſelbſt verbottene Zuſammenkünfften, täglich, bey Tag ſo wohl als bey der Nacht, zu veranlaſſen, in ſeinem Hauß fortzuſetzen, daſelbſt vor wie nach nichts als gemeine ſchädliche Conſilia mitzutheilen, und ſeinen verſchwägerten Anhang in beſtändiger Renitentz zu erhalten fortgefahren, ja auf einen ſo hohen Grad getrieben, daß derſelbe

20. Auf dem Evangeliſchen Lutheriſchen Himmelfahrts-Abend die Herrſchafftliche Reſolution auf die von der Burgerſchafft deßfals eingereichte Supplic ohnerwartet, dem Præceptor eigenmächtig befehlen laſſen, das Feſt einzuläuten: und da dieſer ſo wohl, als ein anderer Burger ſolches nicht thun wollen, durch zuſammengeklaubte Buben, mit Außbrechung deren Fenſtern, und Einſteigung

gung in den Thurn, beſagtes Einläuten durchſetzen laſſen; Und ob zwar

21. Erſtgedachte Hoch-Herrſchafftliche Reſolution hierauf erfolget, daß ſie den ihrigen Himmelfahrts-Tag begehen könten, mit der alleinigen Auflag, ſolches als eine Gnade zu erkennen, und an dem Catholiſchen Himmelfahrts-Tag ſich gleichfals aller groben, und Getöß verurſachenden offentlichen Arbeit zu enthalten, daſelbſt vermittels einer abgeſchickten Deputation hat declariren laſſen dörffen: **Man verlange keine Gnad, ſondern Recht, und gedencke auch nicht den Catholiſchen Himmelfahrts-Tag zu feyern;** Es hat auch derſelbe und ſein Anhang

22. Das Wort redlich gehalten, weilen es von Gnädigſter Landes-Herrſchafft aus Gnaden nunmehro erlaubt werden wollen, daß weder er noch ſelbige dem gehaltenen Gottesdienſt beygewohnet, ſondern außwärts hingeloffen ſeynd? Auch hierauf hat

23. Dieſer Johann Edelmann nicht acquieſciret, oder ſeine Verhetz- und Aufwiegelungen eingeſtellet; wohl erwogen, als die Burger geſchienen ſich von denen Zuſammenrottungen in dem Orth und Häußern abzuziehen, hat derſelbe die Burgerſchafft, unter dem außgekünſtelten Vorwand einen Weeg zu machen, und daß ſie alle ſelbſt erſcheinen, und niemand einen andern vor ſich, auch kein Weibsbild ſchicken ſolten, vor das Thor citiren laſſen, bey deren Erſcheinung aber ſich ſogleich zu Tag geleget hat, wohin dieſer Prætext abgezwecket, da er

24. Gleich bey deren Burgern Erſcheinung ihnen die Anred in Formalibus gethan: Wie ihnen mit einander das Conſiſtorium zu Oehringen verſprechen ließe, ſie alle ſchadloß zu halten, die Bürger ſolten es nur mit ihm halten; Wer es alſo mit dem Conſiſtorio halten wolle, ſolle bey ihm ſtehen bleiben: und wer es aber mit der Herrſchafft halten wolle, ſolle heraus und auf die Seite tretten; Und wie ſich dieſem Pflicht-vergeſſenen Unternehmen die wenigſte beygeſellet, hat er Edelmann

25. Durch ſeine Complices öffentlich außſprechen laſſen, daß diejenige, ſo es mit der Herrſchafft halten würden, nicht nur alle Unkoſten bezahlen, ſondern noch über dieß eine Beſtrafung gewärtigen müſten; Da auch dieſe Bedrohung nicht erklecklich ſeyn wolte, muſte

26. Sein in lauter Schwägern und Befreunden beſtehender Anhang, ja ſein Weib ſelbſten, denenjenigen allerhand Beſchimpffungen anthun, verfolgen, und ſo gar die Nahrung abzutreiben trachten, welche der Landes-Herrſchafft treu und gehorſam verblieben; Er aber ſelbſten konte ſich

27. Nicht entbrechen, einige, ſo ſich zum Betten, während dieſes Oſter-Handels vor Gnädigſte Herrſchafft ſo wohl, als ſonſten in der Sache gebrauchen ließen, als Lumpenleuth und Geſindel zu ſchelten, die ſich nur um Freſſen und Sauffens willen gebrauchen laſſen; Wodurch

28. Am End die Treu und Gehorſam länger in Unmuth gebracht, und herkommen zu laſſen ſich nothgedrungen geſehen, daß, wann keine Aenderung erfolge, noch Mord und Todſchlag entſtehen würde; Und dieſes alles rührete einzig und allein von dem Geiſt des unruhigen, und ſich allen und jeden widerſetzenden Johann Edelmanns her, dann ſein geweſener Mit-Conſort der Burgermeiſter Benner beweiſet ſolches

29. Durch ſein Eingeſtändnuß ſelbſten, da er offenhertzig bekannt, daß die geſamte Burgerſchafft weder eine Zuſammenkunfft auf dem Rath-Hauß halten, noch ſonſten etwas außmachen können, wann der Johann Edelmann nicht zu Hauß geweſen; Wie ſich dann

30. In der That ergeben, und in der Notorietät beruhet, daß, ſo lang dieſer Böſzwicht im Arreſt geſeſſen, in dem gantzen Städtlein alles friedlich und ruhig geweſen, auch alle Herrſchafftliche Befehle befolget, und ſolchen gehorſamlich nachgelebet iſt worden.

Der unpartheyiſchen Dijudicatur überläßet man hierbey, was der Johann Edelmann durch ſolche Begangenſchafften verdienet, wann aus beſonderen Urſachen Ihro Hochfürſtliche Durchläucht zu Hohenlohe-Bartenſtein

dieſe

dieſe ſchwehre Verbrechen noch zur Zeit nicht nachgeſehen, ſondern Recht vor Gnad auch hierin hätten wollen ergehen laſſen.

Lit. N.

Außzug deren in die diſcrepante Oſter-Feyer gar nicht einſchlagenden, des von Syndringen außgewieſenen Burgers und Ochſen-Wirths Johannes Edelmanns beſondere Inquiſition betreffende ſchwehre Verbrechen und Begangenſchafften, deren derſelbe coram Commiſſione impartiali theils durch eigene Geſtändnüß, theils durch genugſame Indicia und Zeugen überführet, theils erſt nach vollzogenem Urtheil des ihme aufgekündigten Schutzes und Weiſung aus dem Städtlein Syndringen ruchtbar worden ſind.

1.)

Erweiſen die weitläuffig geführte Commiſſions-Acta, und der darauf erfolgte Commiſſions-Beſcheid, wie er damahl ſchon, als derſelbige einige Frantzöſiſche Pferde in dem Orth Syndringen in Privat-Admodiation gehabt, ſolche gefährliche Motus erreget, und daſiger Burgerſchafft, auch ſogar unter Bedrohung 10. Rthlr. Straf, durch den hierzu mitgebrauchten Amts-Knecht nicht nur animiren und befehligen, ſondern ſogar Sturm läuten laſſen, daß das gantze Orth darüber in Brand und großes Unglück hätte gerathen können, wie er alldeſſen bey der angeordneten Unterſuchungs-Commiſſion überführet, dahero auch zur beſt-verdienten Strafe, nebſt Erſtattung deren Unkoſten, ſeines Burgermeiſter- und Richter-Amts allbereits entſetzet iſt worden; Wobey er

2.) Einen ſicheren Burger aus Syndringen, der anfänglich einer aus ſeinen Complicibus geweſen, durch ſein Aufhetzen und Zumuthen dahin zu bringen getrachtet, einen Meineyd zu begehen, einen andern aber

3.) Coram Commiſſione nichts zu ſagen verleitet, daß er ihn um 10. Rthlr. ſtrafen wollen, weilen derſelbe bey dieſem Frantzoſen-Handel nicht angegriffen und zuge-

ſchlagen hätte, mit dieſer nicht leicht erhörten Anmuthung: Man müſte nicht allzeit die Wahrheit ſagen.

4.) Hat er ſein violentes Aufführen ſo weit getrieben, daß an Seiten Würtenberg die ſonſt reciprocirlich aufgenommene Stellung platterdings verweigert worden, in ſo lang dieſem Edelmann ſein Prædominium in Synd ringen nicht würde niedergelegt ſeyn worden; Wie ihme dann

5.) Ein geringes geweſen, ſich einer ſolchen Authorität heraus zu nehmen, daß kein Mit-Burger mehr vor ihm den Huth aufſetzen dörffen, ſondern entdeckten Haupts mit ihm ſprechen müſſen; Woraus ſo fort

6.) Erfolget, und die vielfältige Erkanntnüßen ergeben, daß ſich faſt niemand mehr getrauet, ihme ein Wort zu widerſprechen; und was noch mehr iſt, ſich nicht einmahl ſelbſt bey der Herrſchafft zu beſchwehren: weilen

7.) Seine Außnehmung ſo weit geſtiegen iſt, daß er die Leuthe gegen außdrückliche Herrſchafftliche Verbott mit Thurn-Strafen beleget;

8.) Anderen damit bedrohet, vorgebend, Herrſchafftlichen Befehl hierzu zu haben; Endlich aber auch

9.) Eine ſchwangere arme Frau, wegen einer geringen Urſach, aus bloßem Argwohn, ihr zwar die Wahl laſſend, eine Geld-Strafe, ſo er wohl gewuſt daß ſie nicht zahlen konte, zu erlegen, oder den Thurn davor zu erwählen, welche letztere, durch andringende eigenmächtige Gewalt, auch geſchehen, und ſelbige hierdurch dermaßen abgeängſtiget worden, daß ſie in 8. Tagen darnach, ein ſehr ſchwaches Kind zur Welt gebracht, welches kurtz darauf geſtorben iſt.

10.) Hat er redlich und ehrlich verabredete Ehe-Verlöbnüßen, aus Eigen-Nutz, wieder aufgehoben, und per Decretum quaſi Judicis den Bräutigam zu 10. Rthlr. Abſtand condemniret, die Leuth aber mit ſcharffer Ahndung bedrohet, wo ſie deßfals zu Bartenſtein klagen würden.

11.) Eine dergleichen Parthie, aus Urſach, weilen die Braut Catholiſch, durch dieſe Bedrohung wieder ſepariret,

riret, wann der Bräutigam dieſes Catholiſche Menſch (ſo einige Hundert Gulden im Vermögen gehabt) heyrathete, er ihn ſelbſt zum Städtlein hinaus ſchaffen wolte; Wie dann

12.) Seine Gehäßigkeit gegen die Catholiſche ſo weit geſtiegen, daß er ſich einsmahl, als auf einem Marck Muſicanten bey ihm geſpielet, und er nach deren Abgang erfahren hat, daß ſie Catholiſch geweſen, keck vernehmen laſſen: **Wann er gewuſt, daß dieſe Muſicanten Catholiſch, er ihnen Gifft an ſtatt Wein zu trincken wolte gegeben haben.**

13.) Diebſtähle, weilen es ſeine Befreunde betroffen, verſchwiegen, und da es hernachmahls heraus gekommen, mit der Kleinigkeit entſchuldiget.

14.) Vormundſchafften verhehlet, ſich ſolcher ſelbſt authoritate propriâ angemaßet, und darüber weder Rechnung noch Juſtification abgeleget, unter dem hernach geäuſſerten Vorwand: der Wayſe ſeye blödſinnig, er der nächſte Freund, habe alſo niemand anderſt als er, ſich deſſen anzunehmen Urſach gehabt, dieſes Wayſen Güther verhandelt, vertauſchet, die beſte an ſich gezogen, und von denen ſeinigen ſchlechtere dafür gegeben.

15.) Obligationes unter eigenem Nahmen und Siegel ohne Vorwiſſen der Obrigkeit außgefertiget.

16.) Sich des Stadt-Siegels wider Wiſſen und Willen der Burgerſchafft, gegen ſeine Gnädigſte Herrſchafft mißbrauchet. Damit auch

17.) Im Nahmen der Burgerſchafft wider eines einzigen Wiſſen und Willen eine Vollmacht an den Agenten zu Franckfurth beſiegelt, zumahlen ſich die Burgerſchafft ſamt und ſonders bloß zu dem Ende unterſchrieben, daß er zu ihrem Gnädigſten Landes-Herrn gehen ſolte.

18.) Damit auch Zeugnüße und Urkunden unter ſeinem Nahmen in andere Orthe und Herrſchafften außgeſtellet, und alſo mehrere den Staupenſchlag notoriè verdienende Falſa begangen.

19.) In dem Burger-Wald, wider Herrſchafftlich Verbott, eigenmächtig gehauſſet, Bäume an die Holländer verkauffet; und da

20.) Solches auf erfahrne Sache, und von den meiſten der Bürgerſchafft geführten Klag, durch ein Herrſchafftlich Decret unter 15. Rthlr. Strafe inhibiret worden, ſich nach Verleſung deſſen auf dem Rath-Hauß offentlich heraus gelaſſen: **Das Holtz ſeye verkaufft, und werde auch verkaufft bleiben.** Und da derſelbe hierüber

21.) Conſtituiret worden, coram Commiſſione nicht nur vorgeben: ſolches Holtz um deswillen verkaufft zu haben, weilen die Burgerſchafft wegen Reparirung der Brücken, und dahero aufgenommenen Gelds, dadurch ihre Capital wieder abzahlen ſollen, da doch derſelbe eines Theils ſelbſten der Bürgerſchafft über 400. fl. ſchuldig verblieben, andern Theils aber ſich verificirt hat, daß dieſe aus dem Holtz-Verkauff erlöſende Gelder zu gantz andern, und zumahlen ſolchen Abſichten verwendet werden ſollen, wozu weder die Burgerſchafft insgemein noch ein einziger aus ihnen ins beſondere jemahls bewilliget hat.

22.) Sondern auch ſo weit ſich herauslaßen dörffen, ſeiner gnädigſten Landes-Herrſchafft die Forſt- und Wald-Gerechtigkeit abzuſprechen, da er jedoch ſelbſt hernachmahls ultrò eingeſtehen müßen, daß das Städtlein Synd ringen jederzeit eine Forſt-Ordnung gehabt.

23.) Einen andern, ſo wegen Untreu an Herrſchafftlichen Früchten, vom Kaſten abgeſetzet worden, daſelbſt vor offentlicher Gemeind, ſeiner eigenen Geſtändnuß nach, erhoben, wie ihme ſeine Abſetzung keine Schand, ſondern Ehre mache, mit dem weitern erwieſenen Zuſatz: Derſelbe werde auch deßfals im Himmel weit vorgeſetzet werden; wodurch es ſchier auf dem Rath-Hauß zu Mord und Tod gekommen, zumahlen die Lichter ſchon außgelöſchet, und die Meſſer gezogen geweſen, welches wiederum ein weit in das Crimen Seditionis & læſi Reſpectûs Domini territorialis einſchlagendes, mithin bekandtlich peynlich zu beſtrafendes Factum wäre.

24.) In

24.) In Rechnungen ſich authoritate propriâ Beſoldungen zugelegt, auch ſolche Griff und Schwäng ſich zu Schulden gebracht, die noch auf der Unterſuchung beruhen; Wie dann

25.) Erſt kürtzlich und nach ſeiner Außſchaffung verſchiedene Falſa, und hauptſächlich dieſes mit heraus gekommen, daß er nicht nur ſeine Rechnungen mit falſcher Unterſchrifft unterzeichnet, Quittungen beygeleget, ſondern auch was derſelbe vor Gnädigſte Herrſchafft für 4. fl. eingekauffet, 6. und darüber in Rechnung gebracht hat; Nicht weniger Dieſelbe darin vervortheilet, daß als er einsmahls einige Bund Heu, den Bund à 15. Pfund hergegeben, ſolches hernachmahls wieder von dem Herrſchafftlichen Heu-Boden den Bund à 20. Pfund zuruck genommen hat.

26.) Tax-Gelder eigenmächtig eingezogen, ja mit Gewalt vom Dritten, ſeinem eigenen Geſtändnuß nach, ein- und vor ſich behalten.

27.) Von dem Herrſchafftlichen Kaſten Frucht ab- und nachdem der Sturtz vorgenommen werden wollen, wieder hinauf tragen laſſen; wie ſolches in der Cameral-Unterſuchung von Jahr zu Jahr würcklich begriffen.

28.) Während ſeines Burgermeiſter-Amts Burgerliche Gelder über 100. fl. einbehalten, und an ſich gezogen, unter dem Vorgeben, die Burgerſchafft ſeye ihme noch ſchuldig, da er vermög ſeiner nunmehro berichtigten Burgermeiſter-Amts-Rechnung noch in einem Paſſiv-Receſs mit 203. fl. 36. kr. 2. pf. verblieben.

29.) Die Cautions-Gelder des Burgerſchafftlichen Schaffners unter ſeine alleinige Hand genommen, ſeinen Freunden um ein geringes pro Cento ſolche vorgeſtreckt; dahingegen die Burgerſchafft ſelbſt mit Aufnehmung eines andern Capitals zu mehreren pro Cento beladen, die Burger-Müllers-Gelder aber nicht nur

30.) Vor ſich allein behalten, und damit gewuchert, ſondern auch

31.) 115. fl. Frantzöſiſche Privat-Lieferungs-Gelder, ſo der geſamten Burgerſchafft gehöret, biß dieſe Stunde vorenthalten hat.

32.) Hat er die Burgerſchafft weiß gemacht, in Herrſchafftlichen Affairen auf Bartenſtein zu gehen, und ſomit das Ihrige daſelbſt mit beſorgen zu wollen, da er ſich doch hernachmahls in der Burger-Rechnung eigenmächtig gantz exorbitante Diæten zu 3. à 4. fl. des Tags vor ſich angeſetzet.

33.) Fremde Decreta wider Unterthanen Eyd und Pflicht angenommen, und auf offentlichem Rath-Hauß publiciren laſſen, und er doch ſelbſten ad Inſtrumentum Notariale eingeſtehen müſſen, daß ſolches unrecht und höchſt-ſträflich ſeye.

34.) Seinem ſelbſtigen Landes-Herrn die Worte verdrehet, ſich auf dieſelbe beruffen, hernachmahls aber freywillig revociret, abgebetten, und um Gnade angehalten hat.

35.) Hat er ſich während ſeiner bißherigen-wegen ſeiner Halßſtärrig- und Widerſetzlichkeit, biß zum End-Urtheil fürgedauerten Cuſtodia gantz keck erklären dörffen, man meyne gewiß, ihn dadurch zu zwingen, mache ihn nur halßſtärriger, und wie länger er ſitze, wie weniger er nachgeben werde. Ja als man ihme

36.) Auf Anhalten ſeines Weibs, aus beſonderen Gnaden, und weilen die gegen ihn angefangene Inquiſition noch länger, beſonders wegen täglich neuer dings ſich ergebender Gravaminum andauren dörffte, ſeines Arreſts entlaſſen wollen, mit der, einem jeden Landes-Herrn frey ſtehenden alleinigen Auflag, ſeinen von dem Proteſtantiſchen-des Sämtlich-Hochfürſtlich-Hohenlohiſchen Hauſes Cantzlarn von Bernegger ſelbſten aufgeſetzten Unterthanen-Eyd zu renoviren, hat er ſolchen geweigert, und ſich biß auf dieſe Stund ſolchen zu erneuern widerſetzet, mithin ſich gantz ohngeſcheuet als einen Rebellen dargeſtellet.

37.) Straf à 10. Rthlr. angeſetzet, ſolche eigenmächtig, mit der Condition, und an Hand gegebener Weiſung, wieder erlaſſen, man ſoll nur zu Bartenſtein, das iſt, ſeiner Obrigkeit, nichts davon ſagen.

38.) Den Herrſchafftlichen Zoll ſo wohl, als

39.) Den Heiligen zu Syndringen mehrmahlen defraudiret.

40.) Nach publicirtem Urtheil ſich ſo gleich wieder erfrechet, eine gantze Zunfft, woraus ſich einige von jenen böſen Händeln abgemachet, gleich bey ſeiner Nachhaußkunfft den 55ten Pſalm zu beſchimpffen, und mit Allegirung des 9ten Capitels 19. und 20ten verſ. im Buch der Richter, mit dem Beyfügen zu Schanden zu machen: **daß er ſolche Sprüch ſchon aus dem Arreſt zu Bartenſtein ihnen hinunter ſchicken wollen;** Ja ſeine Inſolentz iſt

41.) Noch weiter gegangen, da der Bürger Schäfer die Cautions-Gelder von ihme abgefordert, und auf Verweigern demſelben mit der Herrſchafft bedrohet, ſich dieſer vernehmen laſſen: **Er ſolte es nur der Herrſchafft ſchreiben, er frage nichts darnach, ja man ſolte auch hinein dazu ſchreiben, er gebe auch ſeine Schatzung nicht, er frage nichts darnach, und wann der Burgermeiſter ſolches nicht ſchreibe, ſo wolte er es auf Bartenſtein ſchreiben.** So hat er ſich

42.) Nicht minder hernachgehends betragen, als die Weber- und Schneider-Zunfft auf ihr wiederholtes Anhalten Drey Herrſchafftliche Befehle erhalten, daß er Edelmann die Zunfft-Laden ihnen heraus geben ſolle, ſich Pflicht- und Reſpects-widrig vernehmen laſſen: **Er habe die Zunfft-Laden mit Fleiß nicht hergegeben;** gerad als wann er nur mit der Herrſchafft zu ſpotten oder zu irritiren getrachtet, oder Derſelben nicht weiter als es ſeine rebelliſche Willkühr erlaube, zu gehorſamen hätte; Wobey noch

43.) Eine Anmerckung verdienet, daß er Querulant Edelmann dem Kayſerlichen Reſcripto vom 30ten Septembris 1744. diametraliter entgegen, ſich unterſtehen dörffen, an außwärtige Herrſchafften, und deren Beamte, ſich

ſich zu hängen, unter deren verſprochenen Protection allerhand Aufwicklerey im Städtlein Syndringen erreget, in ſo vielen Vorfallenheiten der Gnädigſten Herrſchafft den Gehorſam verbo & opere verſaget, und ſich darzu, weilen er den Unterthanen-Eyd nicht renoviren wollen, privilegirt achten wollen.

Wie nun alle dieſe ſchwehre Verbrechen ex Actis ſich vollprobig verificiren, ſo kan man getröſtet rechtlicher Beurtheilung eines jeden Ohnpræoccupirten überlaſſen, ob der außgewieſene Delinquent Edelmann nicht allzugelinde geſtrafet, dahero und ohnedeme wegen der Sachen Beſchaffenheit von dem Höchſten Reichs-Gericht ſchlechterdings abzuweiſen ſeye.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Promemoria Hohenlohe-Waldenburg Religionis differenzien betreff Mit mehreren dahin einschlägigen Piecen

Regensburg 1757

2 J.publ.g. 340#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10492576-6
VD18 14574284-001